

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktag früh nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59531.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 20 R.-Pfg., für einen Monat 40 R.-Pfg., für ein Jahr 420 R.-Pfg., zuzüglich 20 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen 2.25, zuzüglich 42 R.-Pfg. Beleggeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Drückliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., drückliche Reklamen 10 R.-Pfg., auswärtige Reklamen 15 R.-Pfg. für die einseitige Kolonelleise oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ransaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 193.

Dienstag, 18. Juli 1933.

81. Jahrgang.

Hendersons Berliner Verhandlungen.

Der letzte Versuch zur Rettung der Abrüstungskonferenz.

Gute Begleitmusik.

aus Berlin, 18. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, setzte heute in Berlin seine Besprechungen mit den maßgebenden Stellen der Reichsregierung fort. Die Mitteilungen über die gestrigen Unterredungen lassen erkennen, daß an den Besprechungen auch das Reichswehrministerium, das Luftfahrtministerium und die Abrüstungsabteilung des Auswärtigen Amtes beteiligt waren. Daraus kann man wohl folgern, daß nicht etwa nur die rein formalen Fragen der Vertagung und des Wiederzusammentritts der Abrüstungskonferenz besprochen worden sind, sondern, daß auch sachliche Fragen erörtert wurden. Nun liegen gerade heute zwei Meldungen vor, von denen man wohl sagen kann, daß sie eine recht charakteristische Begleitmusik zu diesen Abrüstungsgesprächen darstellen. Es wird nämlich berichtet,

daß die französische Metallindustrie in Lothringen mit Hochdruck an der Herstellung von Kriegsmaterial, insbesondere von Granaten, arbeitet, jedoch einige Werke schon Sonntagschichten einlegen mußten. Zugleich kommt aus England die Meldung, daß dort im Süden des Landes große viertägige Luftmanöver begonnen haben.

166 Bombenflugzeuge haben den Auftrag, bestimmte Orte Englands anzugreifen, während zur Verteidigung dieser Gebiete 152 der schnellsten Jagdflugzeuge aufgebotsen sind. Derartig großangelegte Manöver des Auslandes sind wohl der beste Beweis, wie schuldig Deutschland, das ja kein einziges Militärflugzeug unterhalten darf, Luftangriffen ausgesetzt ist. Man wird in Berlin sicherlich nicht verfehlen, Herrn Henderson, der ja persönlich zweifellos ernsthaft um die Abrüstung bemüht ist, auf diese Dinge einmal hinzuweisen. Sie sind eine treffliche Illustration zu dem bisherigen Ergebnis der Genfer Abrüstungsverhandlungen.

Die Teilnehmer an den Besprechungen.

Berlin, 17. Juli. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wurde am Montagvormittag unter Vorsitz des Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath die Verhandlung mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, aufgenommen. An der Besprechung nahmen teil außer Henderson der Generalsekretär Agnides, auf der anderen Seite der Reichswehrminister, Botschafter Radolny, Staatssekretär Mißig sowie Geheimrat Frowein. Bei diesen Besprechungen erstattete Henderson über

seine bisherigen Verhandlungen in den anderen Hauptstädten Bericht. Die Verhandlungen wurden am Dienstag fortgesetzt.

Henderson als Repräsentant der Abrüstungsthefe.

Berlin, 17. Juli. Zu den Berliner Verhandlungen des Präsidenten der Abrüstungskonferenz und ehemaligen britischen Außenministers Arthur Henderson schreibt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz: Die Verhandlungen Hendersons bilden einen letzten Versuch, auf dem Boden der Konferenz die Schwierigkeiten zu überwinden, die das Schicksal der Abrüstung seit Jahr und Tag aus einer Krise in die andere treiben. Alle Schwierigkeiten und Komplikationen, die der Welt schon eine so große Skepsis gegenüber den Abrüstungsbestrebungen eingeflößt haben, kamen daher, daß Frankreich bisher jede konkrete Einschränkung seines überhöhten Rüstungsstandes als Schädigung seiner Interessen betrachtet hat. Henderson hat stets mit Hingabe und Beharrlichkeit an einem Erfolg der Konferenz gearbeitet, und man kann zu ihm das Vertrauen haben, daß er auch in der letzten kritischen Situation alle Mittel, die ihm seine große Autorität und seine reiche Erfahrung bieten, anwenden wird, um das Werk des Friedens zu vollenden, dem er seit Jahren seine ganze Kraft widmet. Es wäre nicht das erste Mal, daß er in führender Stellung internationale Probleme zu einer vernünftigen Lösung brachte. Ohne kleinliche Bedenken und auf die Gefahr hin, gewisse Verstimmungen und Schwierigkeiten hervorzurufen, hat Henderson Ende 1929 als Außenminister die britischen Truppen aus dem Rheinlande zurückgezogen und dann die Räumung ins Rollen gebracht.

Wenn sich Henderson heute im Zusammenhang mit der Abrüstung wieder mit Deutschland zu beschäftigen hat, so findet er eine Situation vor, die gleichfalls einer Korrektur dringend bedarf. Die Einleitung der allgemeinen Abrüstung ist die längst fällige, aber endlos verschleppte Erfüllung eines Gebotes des internationalen Rechtes und der internationalen Moral.

Henderson selbst hat schon in seinen Reden als Außenminister bewiesen, daß er diese positive Abrüstungsverpflichtung unbedingt anerkennt. Er kommt nach Berlin und in die anderen Hauptstädte als der von Sonderinteressen unbeeinträchtigte Repräsentant der Abrüstungsthefe, nicht als Sprachrohr bestimmter Regierungen oder als Vermittler, was eine Gefährdung der allgemeinen Interessen der Abrüstung bedeuten würde.

Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministerium.

Ein Verbindungsmann ernannt.

Berlin, 18. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem vor einigen Tagen zwischen dem Reichswirtschaftsminister Schmitt und dem Reichsarbeitsminister Selbte ein enges Zusammenarbeiten vereinbart wurde, ist nunmehr ein Verbindungsmann ernannt worden. Der bisherige Pressereferent im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Pohl, der neben dem Pressereferat das sozialpolitische Referat verwaltete, hat das Pressereferat abgegeben und übernimmt dafür im Reichsarbeitsministerium das Referat für Treuhänder, Lohnpolitik usw. Damit sind zwei wichtige Abteilungen, die in früheren Jahren und unter anderen Regierungen oft schwere Differenzen miteinander hatten, in eine Hand gelegt.

Der 14. Reichsfrontsoldatentag fällt aus.

Dafür große Führertagung in Hannover.

Berlin, 18. Juli. Der 14. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms, VdF, fällt auf Befehl des Bundesführers, Reichsminister Selbte, aus. Maßgebend für diesen Entschluß dürfte die Tatsache gewesen sein, daß infolge der Vereinbarung mit der obersten SA-Führung umfangreiche Organisationsarbeiten im Stahlhelm in Fußgelenken sind, die durch eine so große Veranstaltung, wie es traditionsgemäß der Reichsfrontsoldatentag des

Stahlhelms ist, nicht gestört werden sollen. An Stelle des Reichsfrontsoldatentages findet am vorgesehenen Termin des 2. und 3. September in Hannover eine große Reichsjahrestagung statt, über die nähere Einzelheiten noch bekannt gegeben werden.

Vorbereitung der Kirchenwahlen.

Unparteiische Durchführung gewährleistet.

Berlin, 17. Juli. Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Überwachung der unparteiischen Durchführung der Kirchenwahlen erläßt folgende Bekanntmachung.

1. Die freie Wahl des Kirchenvolkes ist nach dem Wort des Herrn Reichskanzlers gemäß dem Reichsgesetz vom 14. Juli 1933 gewährleistet.

2. Die Tageszeitungen haben Anträge der Kirchenbehörden auf Abdruck der amtlichen kirchlichen Bekanntmachungen über das Wahlverfahren zu entsprechen.

3. Der Bekanntgabe von Wahlausrufen und Wahlartikeln der kirchlichen Wählergruppen stehen Bedenken nicht entgegen, sofern die Veröffentlichungen sich auf kirchlichem Gebiete bewegen und sich von verlegenden Angriffen freihalten. Unter der gleichen Voraussetzung steht der Veröffentlichung und Verbreitung von Flugblättern nichts im Wege.

4. Anträgen auf Zulassung öffentlicher kirchlicher Versammlungen, die der Vorbereitung der kirchlichen Wahlen dienen, ist mit tunlichster Beschleunigung zu entsprechen. Bei der Zulassung und polizeilichen Sicherung der Versammlungen ist hinsichtlich aller Wählergruppen gleichmäßig zu verfahren.

5. Geldsammlungen für Wahlfonds der kirchlichen Wählergruppen sind im gesamten Reichsgebiet nicht zu beanstanden.

Berlin, den 17. Juli 1933. Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern: Pjundner, Staatssekretär.

Barometer im Steigen.

Entlastungssymptome in der Außen- und Innenpolitik.

Deutschland hat den Weg in die zweite Julihälfte — darüber kann kein Zweifel sein — mit guten Hoffnungen begonnen. Das politische Barometer, das noch vor kurzem auf Sturm und Regen stand, ist im Steigen begriffen. Die Tiefdruckzone ist überwunden. Innen wie außen regt sich eine Zuvorsicht, die man mit einem Gefühl innerster Befreiung empfinden kann. Die Arbeit der Reichsregierung ist nicht eine Sisyphusarbeit, die verzweifelt Wasser in ein hohles Faß schöpft. Sie zeigt überall, wo angepackt wurde, kräftige Wirkungen. Nach wenigen Monaten positiven Schaffens ist in Deutschland das Vertrauen zur Regierung Adolf Hitler in einem Maße gewachsen, wie man es noch im Februar oder März kaum erwarten konnte.

Das Erfreuliche ist dabei, daß diese starke politische Bewegung auch auf das Kampfgebiet der Außenpolitik übergegriffen hat. Unsere Lage hat sich auch hier überraschend gebessert. Die künstlich zusammengeleimte Einheitsfront gegen die neue deutsche Regierung ist im Zerbröckeln. Wir dürfen Luft schöpfen. Das Scheitern der Weltwirtschaftskonferenz ist für Deutschland nicht negativ, sondern positiv ausgeschlagen. Der Traum der Weltwirtschaft wurde durch die Realität des Gedankens der Nationalwirtschaften abgelöst. Die Wege zu neuen Import- und Exportbeziehungen nach dem Grundgesetz der Gegenseitigkeit sind frei. In dem Augenblick, in dem sich die Goldblockländer und die anderen Weltmächte in die Haare gerieten, bot sich der neutralen deutschen Politik eine neue Bewegungsfreiheit dar. Auch die Annahme des Viermächtepakts erweist sich als durchaus richtig. Wir brauchen heute selbst italienisch-französische Sonderbesprechungen nicht mehr zu fürchten, ebensowenig wie nach dem Gömbös-Besuch in Wien österreichische Quertreibereien mit der Kleinen Entente. Ähnlich bedeutsam erwies sich der Abschluß des Reichskonkordats mit dem Heiligen Stuhl. Er entlastete unsere Gegner im In- und Ausland, die einen christlich-katholischen Feldzug gegen das politische Deutschland zu entfesseln hofften. Diese außenpolitische Beruhigung wird auch in Zukunft nur schwer zu erschüttern sein. Die Gegenpropaganda der ins Ausland geflüchteten deutschen Emigranten wird immer hoffnungsloser. Sie flackert noch in England, wo man unter ihrem Demantel Geschäfte mit den nordischen Staaten zu machen wünscht. Aber die Gegenstimmen, die zur Befinnung rufen, werden immer stärker. Auch in Frankreich beginnt der deutsche Emigrant immer mehr zum lästigen Ausländer zu werden. Auch hier sieht man ein, daß der Weg zum Frieden nicht um das neue Deutschland herum, sondern nur direkt nach Berlin führt. Der französische Botschafter, Francois-Poncet, scheint dies als einer der ersten begriffen zu haben. Es ist zu hoffen, daß diese Einsicht sich auch allmählich am Quai d'Oran stärker durchsetzt.

Diese außenpolitische Entspannung ist zweifellos ein persönlicher Erfolg des Kanzlers. Seine klare Führung von der Revolution zur Evolution hat im ganzen Ausland allerersten Eindruck hinterlassen. Wurden die Ideen der deutschen Revolution aus Unverständnis belächelt, so mahnt die Kraft der deutschen Evolution auch die Mißgünstigen zur Vorsicht. Wir sehen heute keine Interventionsgefahr mehr. Das neue Deutschland hat sich zu stark im eigenen Lande durchgesetzt, als daß irgend ein gegnerischer Staatsmann noch an den Erfolg von Einmärschen oder militärischen Störungsmahnen glauben könnte.

Innenpolitisch ist die deutsche Revolution mit dem Gesetzgebungswerk des Juli, das in den letzten Tagen fast wie ein Sturzbad über uns hinbraute, gleichfalls in ein neues Stadium getreten. Der Rücktritt Dr. Hugenberg's zeitigt jetzt seine bedeutenden Folgen. Die Reden, Verlautbarungen und Gesetze der letzten Woche haben eine Vertrauensbasis geschaffen, auf der weitergebaut werden kann. Die verschwommenen Umrisse einer fälschlich so bezeichneten nationalsozialistischen Wirtschaftsdeologie haben sich in die scharfen Konturen einer strengen Realpolitik zusammengezogen, die jeden wirtschaftenden Menschen heute mit Befriedigung erfüllen muß. Auch die Berufung eines Generalrats der Wirtschaft, mit dem die letzte Woche abschloß, ist mit ähnlichen Versuchen früherer Regierungen nicht zu vergleichen. Sie sichert dem Kanzler und seinen Mitarbeitern eine Schaar sachverständiger Berater, die nicht Interessenpolitik, sondern deutsche Wirtschaftspolitik betreiben. Der gleiche positive Geist des Aufbaus spricht aus allen Einzelheiten der Gesetze, die in einem Rekordausmaß sondergleichen verkündet wurden. Wo sie anpacken, dienen sie der Entlastung der Wirtschaft, der Stärkung der Initiative und der Beförderung wirtschaftlichen

Die Provinzialräte.

Der Neubau des preußischen Staates. — Das Bestätigungsrecht des Provinzialausschusses aufgehoben.

Der Führergedanke.

as. Berlin, 18. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das neue Gesetz über die preußischen Provinzialräte zeigt, daß der Aufbau des preußischen Staates in lottem Tempo fortgesetzt wird. Im ganzen wird man dieses Gesetz als eine folgerichtige Fortsetzung des Gesetzes über den Staatsrat bezeichnen können.

Wie dem allein verantwortlich handelnden Staatsministerium der Staatsrat zur Seite steht als beratende, helfende, hier und da wohl auch kritisierende Instanz, so stehen künftig den Provinzialpräsidenten als den verantwortlichen Verwaltungen der Provinz die Provinzialräte zur Seite.

Die Art der Zusammenlegung ist hier noch schärfer begrenzt. Von den Mitgliedern der Provinzialräte müssen zwei Drittel der NSDAP. entnommen werden. Diese gibt auch hier durch ihre Funktionäre als Partei des Staates den Provinzialräten die ausschlaggebende Substanz. Im übrigen führt das neue Gesetz den Führergedanken weiter nach unten durch. Und diesem Führergedanken entspricht es auch, wenn jetzt das bisherige Recht der Provinzialausschüsse beseitigt wird, wonach diese die Ernennung der Ober- und Regierungspräsidenten ablehnen konnten. Diese Staatsbeamten werden also künftig allein von dem Ministerpräsidenten ernannt. In diesem Zusammenhang scheint es angebracht zu sein, noch einmal die Bitten um Berücksichtigung bei den Ernennungen zum Staatsrat nötig, darauf hinzuweisen, daß

der neue Staatsrat keine Vertretung im alten Sinne ist. Es ist deshalb auch keine Wirtschaftsgruppe bezulen, Vorschläge für die Ernennungen zu machen, sondern die Ernennung nimmt einzig und allein der preußische Ministerpräsident vor.

Der Staatsrat selbst ist ja auch keine Fachberatung. Er hat vielmehr das Recht und die Möglichkeit, fernerseits Fachleute zu hören, während sich seine Verhandlungen auf einer höheren politischen Ebene bewegen wird. Die Tagungen werden nicht öffentlich sein. Es werden über seine Sitzungen vermutlich auch nur sehr knapp gehalten amtliche Mitteilungen herausgegeben werden. Eine Ausnahme wird nur die feierliche Eröffnungssitzung des preußischen Staatsrats machen, die, wie wir schon unlängst berichteten, Anfang August im Weißen Saal des Berliner Schlosses stattfinden wird.

Das neue preußische Gesetz.

Das preußische Staatsministerium hat ein Gesetz über den Provinzialrat beschlossen, das auch für die staatliche Provinzialverwaltung den Führergedanken verwirklicht und für den künftigen weiteren Aufbau der preußischen Verwaltung richtunggebend ist. In jeder Provinz wird ein Provinzialrat gebildet, der den Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten bei der Führung ihrer Geschäfte berät. Seine Mitglieder führen die Amtsbezeichnung Preußischer Provinzialrat. Der Oberpräsident beruft und leitet den Provinzialrat. Der Provinzialrat stimmt nicht ab. Die einzelnen Provinzialräte äußern sich zu den Vorlagen, die der Oberpräsident dem Provinzialrat macht. Der Oberpräsident ist Präsident des Provinzialrats. Den Provinzialrat bilden neben dem Oberpräsidenten die in der Provinz wohnhaften Staatsräte der zweiten und dritten Gruppe des Staatsratsgesetzes, die Regierungspräsidenten und der Landeshauptmann. Auch kann der Ministerpräsident Personen nach beliebiger Auswahl für die einzelnen Provinzialräte ernennen.

Dem Provinzialrat gehören an:

Kraft ihres Amtes der Oberpräsident, die Staatsräte der Provinz, die Regierungspräsidenten sowie der Landeshauptmann und kraft Ernennung durch den Ministerpräsidenten weitere Personen, deren Zahl für die einzelnen Provinzen je nach der Größe der Provinz und der Zahl der Kreismitglieder 5 und 25 Mitgliedern abgestuft ist. Die weiteren Mitglieder werden zu zwei Dritteln aus den politischen Leitern der NSDAP. und den höheren Führern der SA. und SS. und zu einem Drittel aus anderen am Staat und Volk verdienten Männern der Provinz entnommen.

Die bisherigen Provinzialräte aufgelöst.

Die bisherigen, auf Grund des Landesverwaltungs-gesetzes gebildeten Provinzialräte werden aufgelöst. Entscheidungen, die nach der Gesetzeslage von diesen Staatsorganen zu treffen waren, werden in Zukunft den Oberpräsidenten getroffen. Ebenso entfällt die bisher in irgendwelchen Gesetzen oder Verordnungen vorgesehene Zustimmung des Provinzialrats zu Maßnahmen der Landesverwaltungsbehörde.

Von diesem Gesetz unberührt geblieben sind lediglich die Vorschriften über die Bildung und die Zuständigkeit der Landeskulturabteilung der Provinzialräte, deren Aufgaben besonders auf wasserrechtlichen Charakter tragen.

In diesem Gesetz ist auch der Artikel 86 der preußischen Verfassung aufgehoben worden, der für die Ernennung von Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten das Einverständnis des Provinzialrats vorsieht. So daß diese Staatsbeamten künftig allein von dem Ministerpräsidenten auf Grund des Reichstatthaltergesetzes vom 7./25. 4. 1933 und des Erlasses des Reichskanzlers vom 25. 4. 1933 ernannt werden.

Umgestaltung der Kreisverwaltungen.

Gleichzeitig mit diesem Gesetz ist ein weiteres Gesetz verabschiedet worden, das die Zuständigkeit der Provinziallandtage der Verbandsverammlung des Siedlungsverbandes, Kreisverbands und der Kreisräte auf die Provinzialausschüsse, den Kreisverband und die Kreisräte überträgt. Diese Vertretungsorgane der Provinzen, der Kreise und des Siedlungsverbandes sind zwar noch nicht aufgehoben, sie haben aber in Zukunft nach der Übertragung ihrer Zuständigkeiten auf die Ausschüsse keinen Betätigungswert mehr. Es bedeutet eine glückliche Übergangsmäßigkeit, wenn diese demokratischen Einrichtungen zunächst noch bestehen geblieben sind.

Die Stärke der einzelnen Provinzialräte.

Die Zusammenlegung der preußischen Provinzialräte ist nach dem neuen Gesetz in den einzelnen Provinzen folgende (Die erste Zahl ist die Gesamtzahl der nach § 5 zu ernennenden Mitglieder des Provinzialrats, die zweite Zahl — Gruppe I — umfaßt die Kreisleiter der NSDAP., höhere Führer der SA. und SS., die dritte Zahl — Gruppe II — umfaßt am Staat und Volk verdiente Männer der Provinz):

Provinz	Gruppe I	Gruppe II
Ostpreußen	15	10
Brandenburg	15	10
Pommern	11	7
Grenzmark Posen-Westpreußen	5	3
Niederschlesien	11	10
Schlesien	15	7
Sachsen	15	10
Schleswig-Holstein	11	7
Hannover	15	10
Westfalen	21	14
Rheinprovinz	25	16
Felsen-Raffau	15	10

Wagemutes. Daß der Mensch dabei nicht zu kurz kam, sondern inmitten immer neuer technischer Erfindungen in sein uraltes Recht wieder eingesetzt wurde, erweckt besonderes Vertrauen. In Zukunft wird es niemand mehr in Deutschland geben, der den kommenden großen Gesetzen der Reichsregierung mit Besorgnissen entgegensteht. Im Gegenteil! Deutschland erwartet ihre Verabschiedung mit großer Freude.

Das Erstaunliche ist aber, daß alle diese zukunfts-trächtigen Reime ausgerechnet im Juli ausgeföhrt wurden, der seit dem Ausbruch des Weltkrieges als der Krisenmonat schlechthin gilt. Auch darin beweist sich der Umschwung aus der Vergangenheit in die Zukunft. Das Alte schreut nicht mehr, Nach den notwendig gewordenen Aufräumungsarbeiten hat der Aufbau des neuen Deutschland begonnen.

Francois-Poncet vor der Berliner französischen Kolonie.

Nahrung zur Besonnenheit.

Paris, 16. Juli. Bei dem Empfang der französischen Kolonie in Berlin am französischen Nationalfeiertage des Reichspräsidenten Francois-Poncet eine Ansprache, in der er nach „Havas“ ausführte:

In Deutschland hätten sich Umwälzungen vollzogen, und die Franzosen hätten Mitleid, die Flut der Ereignisse zu verfolgen. Gewisse Rundgebungen verfechten die Franzosen in Ungläubigkeit. Inmitten dieser Erregung sei es Pflicht der Franzosen in Berlin, klarer Kopf zu bewahren. Man müsse umsichtig schauen und vorsichtig urteilen. Die geographische Lage Deutschlands, die die Deutschland in der Geschichte und in der Zivilisation Europas einnehme, mache es zu einem der Pfeiler des Lebensgebüdes des Kontinents. Alle Geschicke, die sich in Deutschland abspielten, verdienten, von den Franzosen geprüft und beobachtet zu werden, und zwar ohne Vorurteil. Man müsse mit größter Aufmerksamkeit. Wenn gegenüber die Franzosen kaltes Blut bewahren. Unstätigkeit und Gleichgültigkeit wären schuldhaft, Panik wäre absurd. Frankreich sei in intellektueller, moralischer und materielles Hinsicht ein beachtlicher Gleichgewichtsfaktor mit eigener Kraft, und dies gebe ihm das Recht, seinen Optimismus und seine Abgeschlossenheit zu bewahren. Der französische Vorkämpfer führte zum Schluß die Friedensbestrebungen an, die der französische Ministerpräsident Daladier in seiner Rede im letzten Tagen abge-gelassen hatte.

„Volk an der Arbeit.“

Halbjahresbilanz der Regierung Hitler.

Dr. Goebbels im Rundfunk.

Berlin, 17. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Montagabend um 19.50 Uhr über alle deutschen Sender eine Rede im Rundfunk über das Thema „Volk an der Arbeit“, in der er u. a. ausführte: Adolf Hitler ist nun fast ein halbes Jahr an der Macht. Das von ihm geführte Reichskabinett hat am vergangenen Freitag in einer Dauersitzung von morgens 11 Uhr bis nachts um 12 Uhr die letzten dringlichsten Gesetzentwürfe durchberaten und angenommen und damit den ersten Abschnitt der inneren Aufbauarbeit zu einem vorläufigen Abschluß gebracht.

Man braucht nicht zu überreiben, wenn man behauptet, daß das Kabinett Hitler im vergangenen halben Jahre mehr an konstitutiven Taten verwirklicht hat, als alle anderen ihm vorangegangenen Regierungen im Verlauf der verflochtenen 14 Jahre deutschen Niederdbruchs und deutscher Schande.

Das Tempo der nationalsozialistischen Revolution war im Vollzug der Aktion geradezu atemberaubend. Der Parteienstaat gehört endgültig der Vergangenheit an und wird nie wieder von den Toten auferstehen. Die nationalsozialistische Bewegung hat sich festgreifend durchgesetzt. Auf ihr ruht die zentrale starke Autorität, die in Hitlers Person vereint ist. Das Reich wird von einer Stelle aus regiert und eine Sabotage seiner Aufbauarbeit kommt nirgendwo mehr in Frage. Das alles war Voraussetzung für die Inangriffnahme der großen Zeitprobleme.

Revolutionen sind nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Revolutionen, die zur Anarchie treiben, verdienen diesen Namen nicht. Die Regierung hält ein wachsam Auge über jene getarnten hochgewaltigen Elemente, die von einer zweiten Revolution sprechen in einem Zeitpunkt, in dem das Volk und die Nation sich eben anschauen, die Ergebnisse unserer Revolution für das nächste Jahrhundert zu sichern und auszubauen.

Kommissare sind nötig, wenn das Tempo der Revolution weiter anschwillt und die Gefahr besteht, daß im Drang der Entwicklung die Sicherheit des öffentlichen Lebens durch offenkundige Lücken entgleitet. Je mehr das Regime sich festigt, um so überflüssiger werden sie. Die ganze Nation schenkt Hitler ihr Vertrauen. Die Regierung hat um des Volkes willen nach einem groß angelegten Plan den Krieg gegen die Zeitkrankheit, die Arbeitslosigkeit, eröffnet. Es ist ihr in einer Kraftanstrengung ohnegleichen gelungen, die schwindende Ziffer der Erwerbslosigkeit in einem halben Jahr schon um 2 Millionen zu senken. Hier liegt das Zentralproblem unserer Arbeit. Selbst auf die Gefahr hin, daß die eine oder die andere gutgemeinte Theorie dabei zu kurz käme, müssen auch — und besonders für die nähere und weitere Zukunft — alle Energien der Staatsführung und des Volkes auf diese eine große Aufgabe konzentriert bleiben.

Es ist dieser Regierung gelungen, Steuererleichterungen zu schaffen, keine neuen Lasten zu dekretieren und trotz der Leistungen für die Armen und Armsten nicht zu vermindern. Sie weiß sehr wohl, daß noch große Not in Deutschland zu Hause ist, aber sie hat demgegenüber ein gutes Gewissen, denn sie hat kein Mittel unverzagt gelassen, um der Not zu steuern und den Menschen wieder Arbeit zu geben.

Auch die Welt wird auf die Dauer an dem Ernst, mit dem diese Regierung ans Werk gegangen ist, nicht teilnahmslos vorbeiziehen können. Hitler hat den aufrichtigen Willen zum Frieden der Welt. Wenn die Welt uns noch nicht versteht, so soll sie doch wenigstens Achtung haben vor der nüchternen Sachlichkeit, mit der wir unsere eigenen schwereren Probleme zu lösen versuchen, ohne dabei bei anderen Staaten

herumzubetteln und unsere Sorgen hiedermännlich vor der Welt zur Schau zu tragen.

Wenn diese Regierung — was vor ihr noch keine andere, selbst nicht eine vom Zentrum geführte, fertig brachte — sich eben anschaut, unverwundbare Klarheit zu schaffen zwischen dem Staat und den Kirchen und diese Klarheit in feierlichen Verträgen zu sanktionieren, so ist das ein Zeichen dafür, wie ehrlich sie um den Frieden im Lande selbst und in der Welt besorgt ist.

Gearbeitet haben wir: Vom Kanzler und Führer angefangen bis zum letzten Strakenlehner. Dieses ganze Volk hat am 1. Mai nicht nur die Arbeit als Ethos geehrt, es hat sich ihr mit der ganzen leidenschaftlichen Inbrunst, deren es nur fähig ist, hingegeben. Zwar ruhen noch Millionen Hände, aber schon fiebern sie danach, eingesetzt zu werden beim Neubau von Volk und Reich. Gibt es ein imposanteres Bild, als daß diese Nation, vor kurzem noch aus tausend Wunden blutend, nun ihr Schicksal in die Hand nimmt und mit der Not der Zeit auf ihre Art fertig zu werden versucht. Das für

gebührt dem deutschen Volk der ganze tiefgefühlte Dank der Reichsregierung, den ich hier auch im Namen des Kanzlers und Führers zum Ausdruck bringen möchte. Mut und Selbstvertrauen gehören dazu, wenn die Nation weiter, wie in den vergangenen sechs Monaten, zusammensteht, wenn sie in Treue und Disziplin die Arbeit des Führers unterstützt und fördert, wenn sie vor der Größe der unser harrenden Aufgaben nicht zurückschreckt, dann wird uns das schwere Werk gelingen.

dann werden wir dem verehrten würdigen Feldmarschall und Präsidenten für die Hoherachtung seines Entschlusses und die tiefe Weisheit, mit der er segnend seine Hand über uns hält, einen herzlichen Dank abstimmen, als das durch Worte möglich ist: Durch die Tat eines in allen Stämmen und Ständen geeinten deutschen Volkes, das vor der ganzen Welt wieder Ehre und Achtung genießt.

Siegreiche Arbeitsschlacht im Osten.

Kreis Billfallen ohne Arbeitslose.

Am 1. Oktober soll die ganze ostpreußische Bevölkerung in Arbeit stehen.

Königsberg, 17. Juli. Der zielbewusste Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen nach dem Plan des Oberpräsidenten und Gauleiters Koch hat schneller als erwartet zu bedeutenden Erfolgen geführt. Durch planvolle Arbeitsbeschaffung ist es in wenigen Wochen gelungen, in dem östlichsten Kreise der Provinz, im Kreise Billfallen, die Arbeitslosigkeit völlig zu beseitigen. Darüber hinaus ist der Kreis in der Lage, in den nächsten drei Wochen weitere 1000 Arbeitslose aus anderen Kreisen zu übernehmen.

Wie wir dazu erfahren, soll spätestens am 1. August der gesamte Regierungsbezirk Allenstein frei von Arbeits-

losen sein, in etwa vier Wochen auch der gesamte Regierungsbezirk Gumbinnen. Dank des günstigen Fortanges der im Gang befindlichen Maßnahmen, soll dieser Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen etwa bis zum 1. Oktober den Erfolg zeitigen, daß die Erwerbslosigkeit in der ganzen Provinz überwunden ist.

Bereinigung des ostpreußischen Arbeitsdienstes.

Königsberg, 17. Juli. Nach Mitteilung der Pressestelle des Oberpräsidenten hat Vizepäsident Dr. Betke als Vorkämpfer des ostpreußischen Arbeitsdienstvereins an alle Lagerleiter einen Befehl gerichtet, wonach mit dem am 13. Juli mit dem Leiter des Arbeitsdienstes im ostpreußischen Stahelheim Schrädter getroffenen Abkommen in Ostpreußen nur noch ein einziger großer Dienstträger für den Arbeitsdienst besteht.

Neuorganisation der SA.

Die Schaffung von Obergruppen.

Ergänzung der Rangordnung.

Berlin, 17. Juli. Die erhebliche Vermehrung der SA. nach dem 30. Januar 1933 machte schon seit einiger Zeit eine Neuorganisation der SA. notwendig, da der bisherige Organisationsrahmen schon lange als sprengt gelten mußte. Während vor zwei Jahren in Deutschland sieben Gruppen der SA. vorhanden waren, mußte in diesem Jahre fast jeden Monat eine Gruppe geteilt und Untergruppen zu Gruppen gemacht werden. Dadurch wurde die Organisation zu unübersichtlich, so daß eine weitere Gliederung der SA. nach oben hin folgen mußte. Es sind nunmehr Gruppen zu Obergruppen zusammengefaßt worden. Im ganzen gibt es acht Obergruppen, davon sieben in Deutschland, während die achte das Gebiet Österreich umfaßt.

Die acht Obergruppen.

Die Obergruppe 1 steht in Königsberg i. Pr. und umfaßt Ostpreußen; Führer ist Obergruppenführer Litzmann.

Die Obergruppe 2 umfaßt Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein, das sind die Gruppen Pommern, Hanja und Nordmark; Führer ist Obergruppenführer Lutzke in Stettin.

Die Obergruppe 3 umfaßt Brandenburg, mit Ausnahme der nördlichen Kreise, die zu Obergruppe 2 gehören, den mittleren Teil der Grenzmark Posen-Westpreußen, deren nördlicher ebenfalls zur Obergruppe 2 gehört, und beide Provinzen Schlesien; Führer ist Obergruppenführer Polizeipräsident Heines (Breslau).

Die Obergruppe 4 umfaßt die Gruppen Sachsen und Mitte, also den Freistaat Sachsen und die Provinz Sachsen; Führer ist der sächsische Ministerpräsident Obergruppenführer Manfred von Killinger.

Die Obergruppe 5 steht in Frankfurt a. M. und umfaßt die Gruppen Thüringen, Westmark mit Koblenz-Trier und Palz-Saar, Hessen und Südwest, also die Provinz Hessen-Nassau, den Freistaat Hessen sowie Baden und Württemberg; Führer ist Obergruppenführer Steinhoff in Frankfurt a. M.

Die Obergruppe 6 steht in Hannover; sie besteht aus den Gruppen Nordsee, von der die Untergruppe Hamburg abgetrennt und zur Obergruppe 2 gekommen ist, Niederachsen, Westfalen und Niederrhein; Führer ist der Obergruppenführer und Oberpräsident Luge in Hannover.

Die Obergruppe 7 steht in München und umfaßt das Gebiet des Freistaates Bayern; Führer ist Obergruppenführer Major a. D. August Schneiderhuber in München.

Die Obergruppe 8 in Linz umfaßt den Freistaat Österreich.

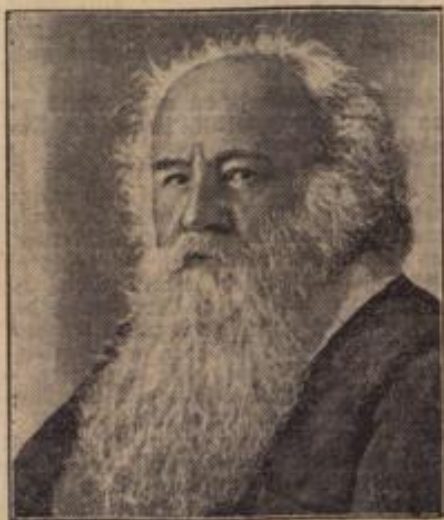
Einfügung neuer Dienstgrade.

Das Anwachsen der SA. hat auch die Einfügung von neuen Dienstgraden in den bisherigen Aufbau notwendig gemacht, weil z. B. für die stellvertretenden Führer von Formationen irgend welche Dienstgrade nicht vorhanden waren. Der Aufbau ist jetzt folgendermaßen: SA.-Anwärter (Kerul), der nach sechs Monaten SA.-Mann wird. Nach dem SA.-Mann kommt der Sturmmann, dann der Rottenführer und dann der Scharführer, bisher der unterste Dienstgrad. Es kommt dann neu der Oberscharführer, nach dem Truppführer neu der Obertruppführer und nach dem Sturmführer neu der Obersturmführer und Sturmhauptführer, nach dem Sturmabführer neu der Obersturmbannführer, nach dem Standartenführer und Oberführer neu der Brigadeführer. Ferner erhalten die Fahnenträger der Stürme und die Standartenträger die Bezeichnung Korsett neben ihrem sonstigen Dienstgrad.

Hermann Bahr.

Zum 70. Geburtstag des Dichters am 19. Juli.

Hermann Bahr hat es selbst in seinen Schriften verschiedentlich ausgesprochen, daß es für die literarischen Betrachter seiner Werke nicht leicht sei, ein Gesamtbild seines Schaffens zu erfassen, ein nach jeder Richtung hin wohl-



geordnetes System seiner Arbeiten aufzustellen und ihn in eine enge Kategorie der Literaturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts einzureihen. Dieser Dramatiker, Romandichter, Essayist und Kritiker, der gleichmaßen dichterisch, literarisch und allgemein wissenschaftlich orientiert ist, hat seinen Zeitgenossen ein so reiches und vielseitiges Lebenswerk geschenkt, daß die Ernte seines Schaffens unter einem Dach zu bergen, nicht möglich ist. Hermann Bahr ist, daran ist kein Zweifel, einer der vielseitigsten, reichsten Geister unserer Zeit, und diesen schöpferischen Gesamtcharakter zu zerlegen und zu ergründen, darin dürfte die endgültige Wertung der Lebensarbeit Bahrs zu seinen Lebzeiten wohl zu keinem Abschluß gelangen.

In den mannigfaltigsten kritischen Studien hat Bahr im Laufe der Jahre die wesentlichsten Erscheinungen der künstlerischen Welt an sich vorüberziehen lassen und ihnen ihr charakteristischestes Merkmal scharfsäugig abgesehen. Oben,

Rangabzeichen.

Dementsprechend sind auch die Rangabzeichen ergänzt worden. Der SA.-Anwärter trägt keine Spiegel, sondern nur die Kragenschnur in der Farbe der Gruppe. Der SA.-Mann trägt dann außer der Gruppenschnur Spiegel in der Farbe der Gruppe, auf dem rechten Spiegel die Angabe seiner Formation, während der linke Spiegel frei bleibt. Der Sturmmann trägt auf dem linken Spiegel eine 5 Millimeter breite Liqe, deren Mittellinie in der Farbe des Spiegels gehalten ist. Der Rottenführer trägt zwei Liqen auf dem linken Spiegel, der Scharführer wie bisher einen Stern, der Oberscharführer außer dem Stern noch eine Liqe, der Truppführer wie bisher zwei Sterne, der Obertruppführer außer den zwei Sternen eine Liqe, der Sturmführer wie bisher drei Sterne, der Obersturmführer dazu eine Liqe und der Sturmhauptführer dazu zwei Liqen. Außerdem sind Spiegel und oberer Mützenrand der letzten Dienstgrade mit der Zweifarbenschnur der Gruppe umrandet.

Der Sturmabführer trägt wie bisher vier Sterne. Ferner sind Kragen, Mützenrand und Spiegel mit Silberchnur umrandet.

Der Obersturmbannführer trägt zu den vier Sternen noch eine Liqe. Vom Standartenführer ab wird das Rangabzeichen auf beiden Spiegeln getragen und keine Angabe der Formation mehr. Der Standartenführer trägt wie bisher auf beiden Spiegeln ein Eichenblatt. Ferner sind Kragen, Spiegel und oberer Mützenrand mit Silberchnur und der Mützenaufschlag mit der Zweifarbenschnur der Gruppe umrandet.

Der Oberführer trägt die gleichen Abzeichen und ein zweiflächriges Eichenblatt, der Brigadeführer zu dem zweiflächtrigen Eichenblatt noch einen Stern auf dem Spiegel. Der Gruppenführer trägt außer der Silberchnur am Krage, Spiegel, Mützendel und Mützenaufschlag ein dreiflächtriges Eichenblatt auf beiden Spiegeln. Der Oberführer trägt statt der Silberchnur eine Goldschnur, auf den Spiegeln ein dreiflächtriges Eichenlaub und einen Stern. Es kommt dann noch der Chef des Stabes, der eine goldene Schnur am Krage, Spiegel, Mützendel und Mützenaufschlag trägt, sowie auf beiden Spiegeln einen Eichenlaubkranz mit einem Stern.

Die SA. und SS. trägt Achselstücke nur auf der rechten Schulter, während die Amtswalter der politischen Organisation auf beiden Schultern Achselstücke tragen. Bis zum Obertruppführer besteht das Achselstück aus einer vierfach nebeneinander zusammengelegten Zweifarbenschnur in der Gruppenfarbe, vom Sturmführer bis zum Obersturmbannführer in einer vierfach nebeneinander gelegten Silberchnur.

Die Überleitung der Zentrumsabgeordneten in die NSDAP.

Wer muß das Mandat niederlegen?

Berlin, 17. Juli. Bis zum 1. September d. J. soll bekanntlich die Auflösung des Zentrums auch in den Parlamenten praktisch durchgeführt sein. Wie die „Wanderhalle“ feststellt, hätten im Reichstag vier weibliche Abgeordnete auf ihr Mandat zu verzichten, nämlich Frau Dr. Beerenboom (Düsseldorf), Frau Siebert (Karlsruhe), Frau Dr. Weber (Berlin) und Frau Jilken (Dortmund). Im Preussischen Landtag würde es sich um acht weibliche Abgeordnete handeln, nämlich Frau Giese (Bottrop in Westfalen), Frau Dr. Bauer (Aöln), Frau Rothländer (Koblenz), Frau Stoffels (Reuß), Frau Dr. Weiland (Essen), Frau Wessel (Dortmund), Frau Bronte (Allenstein) und Frau Jigabl (Reiße).

Als Geislliche dürften aus dem Reichstag ausscheiden Prälat Dr. Föhr (Freiburg i. Br.), Prälat Dr. Kaas (Trier), Pastor Offenstein (Hannover-Linden), Universitätsprofessor Prälat Dr. Dr. Schreiber (Münster, Westfalen) und Prälat Ulligla (Ratibor). Aus dem Preussischen Landtag Domkapitular Dr. Otto (Breslau).

Daß ferner Mitglieder früherer Regie-

Standartenführer und Oberführer tragen die Schnüre in Silber geflochten und dreifach nebeneinander gelegt. Vom Brigadeführer bis zum Obergruppenführer sind je eine Gold- und Silberchnur nebeneinander gelegt und vierfach geflochten genäht. Der Chef des Stabes trägt außerdem auf dem Achselstück einen Stern. Während die Angehörigen der zu einer Gruppe gehörigen Formationen die Spiegel in der Gruppenfarbe tragen, tragen die Angehörigen des Gruppenstabes rote Spiegel, die Angehörigen des Stabes der obersten SA.-Führung farmoisfarbene Spiegel. Die SA.-Verwaltungsleiter, das sind die Geldverwalter und dergleichen, tragen hellblaue Samispiegel und die Sanitätsführer violette Spiegel.

Justizminister Kerrl für bevorzugte Einstellung von SA.-Männern.

Berlin, 17. Juli. Der preussische Justizminister Kerrl weist in einer Verfügung über die Einstellung von Arbeitskräften darauf hin, daß die Befreiung Deutschlands durch die abgeschlossene nationalsozialistische Revolution das Verdienst des in jahrelangem opfervollem Kampf dem Führer treu ergebenen SA.-Mannes sei. In allen Fällen, in denen gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstünden, sei bei Einstellung von Hilfskräften, nach Prüfung der Eignung, in erster Linie darauf zu achten, daß alte erprobte Kämpfer der nationalen Erhebung, besonders SA.-Männer in den normalen Arbeitsprozess eingeführt werden. „Im Rahmen der ausgenommenen Arbeitskraft ordne ich daher an“, so heißt es in der Verfügung, „daß in jedem Einzelfall bei Einstellung einer Hilfskraft geprüft wird, ob ein altbewährter SA.-Mann zur Verfügung steht, daß die Art dieser Prüfung offenkundig gemacht wird und daß einem solchen, über die notwendige Eignung verfügenden SA.-Mann anderen Bewerber gegenüber im Rahmen der Befehle der Vorzug gegeben wird.“

Fördernde Mitglieder der NSDAP. sind keine Parteimitglieder.

München, 17. Juli. Der Reichsstaatsminister der NSDAP. Schwarz gibt, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz mitteilt, bekannt:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Mitglieder der Fördererorganisationen damit nicht gleichzeitig eingeschriebene Mitglieder der NSDAP. sind, sofern sie nicht getrennt ihren Beitritt zur NSDAP. erklärt haben. Gesuche fördernder Mitglieder um Aufnahme in die Partei können auf Grund der Mitgliederliste zurzeit nicht berücksichtigt werden.

rungen nicht übernommen werden, erscheint ziemlich sicher. In diesem Zusammenhang werden genannt die ehemaligen Reichs- oder Landesminister Dr. Brüning, Dr. Bell, Dr. Wirth, Dr. Stegerwald, Dr. Hirthfelder, Dr. Schmitt (Karlsruhe) und Dr. Bolz (Stuttgart). Ebenso wird eine frühere Betätigung in führenden Staatsstellungen als Ministerialbeamter, Oberpräsident usw. ein Hindernis bei der NSDAP. unmöglich machen oder mindestens erschweren. Als Zentrumsabgeordnete, die in ihrer früheren Eigenschaft als Gewerkschaftler auf das Mandat verzichten müßten, kämen zwei Mitglieder des Reichstags und fünf Vertreter der Partei im Preussischen Landtag in Betracht.

Bei genauer Einhaltung der für eine Übernahme vorgesehene Altersgrenze von 60 Jahren würden aus dem Reichstag fünf, aus dem Preussischen Landtag sogar 10 Abgeordnete ausscheiden haben. Alles in allem würden demnach im Reichstag 30 v. H. und im Preussischen Landtag sogar 37 v. H. des ursprünglichen Mitgliederbestandes der Zentrumsfraktionen zu ersetzen sein. Man wird annehmen dürfen, daß sich diese Vereinigung schon sehr bald durch freiwillige Mandatsniederlegungen zunächst vor allem der Geisllichen vollzieht. Selbstverständlich wird auch die Auswahl der Ersatzmänner nach denselben Grundfahen erfolgen, die maßgebend sind für die Überleitung der Zentrumsabgeordneten als Gäste in die NSDAP.-Fraktionen.

Vor einem Jahrzehnt ließ Bahr ein treffendes literarisches „Selbstbildnis“ erscheinen. In diesem Buch ist neben einer interessanten Schilderung seiner äußeren und inneren Entwicklung ein Bild von dem literarischen Leben vor und nach der Jahrhundertwende entworfen.

Seit etwa zehn Jahren ist es nun um Bahr merkwürdig still geworden. Die Arbeiten dieser Zeit fanden nicht den rechten Widerhall. Wenige kennen den Roman „Der inwardige Garten“, der die sympathische Eigenart Bahrs auf jeder Seite aufweist. Ebenso hieken seine unter dem Titel „Der Zauberstab“ zusammengefaßten, inhaltreichen Tagebücher aus den Jahren 1924/26 weniger beachtet, als sie verdienen. Denn sie enthalten eine große Zahl feinsinniger Gedanken und Betrachtungen. Ein neueres Lustspiel „Die Tante“ zeigt den gewandten Komödiendichter von seiner lebenswüchdigsten Seite.

Vielleicht wird der 70. Geburtstag des Dichters nunmehr der Anlaß dafür, daß mancher Deutsche wieder zu diesen grundehrlichen, geistig bestens orientierten und gehaltreichen Büchern greift. Er würde selber daraus den besten Nutzen ziehen. Über mancher pergänglichsten Tageserscheinung sollte der feinkünsterliche, fruchtbare, vielseitige Künstler und Literaturwissenschaftler Hermann Bahr nicht völlig vergessen werden.

Aus Kunst und Leben.

* Kunstausstellung. Die geschichte einheimische Materialitille von Dallwig hat in ihrem Atelier, Taunusstraße 74, eine Ausstellung veranstaltet, die einen guten Überblick über ihr reiches Schaffen bietet. Unter den vielen Bildnissen fesselt ein Selbstportrait aus früherer Zeit und das tiefempfundene Bildnis der Mutter. Daß die Künstlerin auch männliche Kraft und Entschlossenheit zum Ausdruck zu bringen vermag, beweist der Kopf eines Kriegers mit dem Stahlhelm. Am zahlreichsten sind die Landschaften, die die verschiedensten Motive aus Nord und Süd, aus Deutschland und dem Ausland verarbeiten. In einigen Meeressbildern aus der Gegend von Bordighera hat sie Glanz und Glut des Südens aufgefangen. Aber am glücklichsten ist sie da, wo sie die Schönheit der deutschen Heimat befaßt, etwa in der Ansicht von Ehrenfels. Der Wald und sein lawisches Leben ist ihr besonders vertraut. Sie schildert die schlichten Reize einer Schonung, sie beobachtet auch die Tiere, die flenden Rehe, die Füchle, die Hasen und die kämpfenden Birkhühner. Besonders bekannt wurde Dittlie von Dallwig durch ihre farbenglühenden Blumenstücke. Auch von ihnen

Schnitzler, Hofmannsthal, Maeterlinck, Verlaine, Hugo Wolf, die Duse, Girardi und Rainz; eine unübersehbare Reihe hochragender Gestalten passiert Renue, und Bahr erfüllt den besonderen Herzschlag jedes einzelnen mit einer Einfühlungskraft ohnegleichen. Allen Namen und Dingen, von denen in seinen Schriften zu lesen steht, ist der Rang gehörig, den Bahr ihnen zuteilt. Aber als sie diesen später erreichten Rang noch nicht innehalten, wachte er bereits, fast wie ein Prophet, um ihre Größe mit unfehlbarer Gewisheit. Das ist das Auszeichnende, das Bahr über andere Kritiker und Essayisten hinaushebt: er hat die Qualität eines schöpferischen Geistes immer schon dann erkannt, wenn die anderen noch in Ungewisheit zweifelten. Die absolute Festigkeit und Trefflichkeit seines Urteils, das tausendmal recht behalten hat, ist die ungewöhnliche Gabe seines kritischen Empfindens. Dabei ist er der vorbildlichste Kritiker, den es gibt: ihn haben niemals Neid und Mißlaune geleiitet, sondern stets aufbauende Liebe. Man hat ihm vorgeworfen, daß er bei jeder Mode dabei gewesen sei. Man wollte es als Unbeständigkeit der Gesinnung ausdeuten. Diese Behauptung verkennt jedoch einen Menschen, der niemals einer Mode gefrönt hat, einfach deshalb, weil er längst damit fertig war, als sie Mode zu werden begann. Die scheinbare Wandelbarkeit der Gesinnung besteht darin, daß er ein besonders hellhöriges Ohr für den literarischen Pulsschlag seiner Zeit besitzt, das gleichsam das Gras jedes neuen Sommers wachsen hört.

Literarisch anspruchsvoll und problematisch hat Bahr mit heiß umrittenen Bühnenwerken begonnen und ist nicht verflacht, sondern zu brauchbaren bedeutungsvollen Lustspielen herangereift. Diese sind wesentlichlicher und gehaltreicher, als sie erscheinen. Aber die übliche Marktware ragen sie durch den inneren Gehalt weit hinaus. Wenn im „Konjert“, dem erfolgreichsten Lustspiel des Dichters, rein äußerlich wohl nichts als eine oberflächliche Lustspielhandlung durchgeführt wird, so ist dennoch gleichzeitig eine treffende Charakteristik urwienerischen und österreicherischen Wesens der Vorkriegszeit gegeben, wie sie eine langatmige psychologische Unternehmung nicht deutlicher zu erhellen vermöchte. Bahrs Formen sind elegant, beschwingt und gefällig. Sein ethischer und individueller Gehalt ist von reiner philosophischer Eindringlichkeit.

Dem Romandichter kommen die Universalität seines Wissens, der große, weite Bezirk seiner Erfahrung, die starke Kraft seiner Empfindung zugute. So ist es selbstverständlich, daß keine Zeile dieses Mannes langweilig sein kann. Daß selbst dort, wo die äußere Spannung fehlt, eine innere besteht, die auch die skeptischen Leser seinen Romanen zuführen sollte.

Kurze Umschau.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag den Botschafter v. Papen zum Vortrag über die in Rom geführten Verhandlungen und den Abschluß des Reichskonkordats mit der katholischen Kirche.

Reichsminister Göring traf am Montagabend im Flugzeug auf Selt ein. Er wurde von einer begeisterten Menge empfangen. Der Minister verbringt im Nordseebad Kampen auf Selt, wo auch der preussische Justizminister Kretzschmar einen kurzen Erholungsurlaub.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern verfügt, daß mit sofortiger Wirkung der Polizeiknüppel im Straßendienst von den Polizeibeamten nicht mehr zu tragen ist. Die Polizeiknüppel sind bei den Polizeirevierleitern und Bereitschaften, bei der Landjäger- und bei den Abteilungsleitern, unter Verschluß zu halten. Ihre ausnahmsweise Ausgabe bei außerordentlichem Anlaß wird der Entscheidung der Kommandanten oder Landjäger-Abteilungsleiter überlassen. Die Überfallkommandos können zunächst in der bisherigen Weise mit dem Polizeiknüppel ausgerüstet bleiben.

Da bei der engen Verbundenheit der Deutschen Reichsbahn mit Reich und Volk die Gründe, die die Reichsregierung zur allgemeinen Einführung des deutschen Grubes bei den Reichsbehörden veranlassen, in vollem Umfange auch für die Reichsbahn gelten, hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit sofortiger Wirkung für die gesamte Reichsbahn die Einführung des deutschen Grubes angeordnet.

Die Summe der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches betrug am 30. Juni 1933 2053,4 Millionen Mark gegen 2028 Millionen M. am 31. Mai 1933. Der Umlauf an Steuergutscheinen stellte sich zum gleichen Zeitpunkt auf 726,6 gegen 644,8 Millionen M.

Kulturpolitische Aufgaben der deutschen Presse.

Weltanschauliche Erziehung der breiten Masse.

Berlin, 17. Juli. Der Reichsorganisationsleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur Staatskommissar Hinkel sprach am Montagabend auf der Berliner Gaupressetagung, der auch Vertreter nationalsozialistischer Zeitungen und der Berliner Korrespondenten auswärtiger Blätter beiwohnten, über die kulturpolitische Mitarbeit der deutschen Presse im Kampfe des Nationalsozialismus. In diesem Kampfe, der in diesen Tagen und in den nächsten Jahren zu führen sei, sei an Stelle des sichtbaren Gegners und der liberalistischen Parteiformen ein unsichtbarer Gegner getreten. Die gesamte Arbeit müsse jetzt darauf gerichtet werden, die breite Masse weltanschaulich zu erziehen, sie den Zug der nationalsozialistischen Bewegung nicht verstandesmäßig mitdenken, sondern miterleben zu lassen.

Einleitend sprach der Vorsitzende des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse Hauptmann Weitz, der sich mit der Umgestaltung der Presseorganisation beschäftigte. Das Ziel, die Presse zu einem zuverlässigen Instrument des nationalsozialistischen Staatswillens zu machen, sei noch lange nicht erreicht. Das kommende Journalistengesetz werde abfolgt im Zeichen der neuen Zeit und der neuen Erkenntnis stehen. Der rein privatkapitalistische Berichterstandspunkt früherer Jahre werde beseitigt. Der Journalist müsse so schreiben können, wie es nicht ein Privatinteresse, sondern das Staatsinteresse erfordere, eine verstärkte Verantwortung zu übernehmen, die die Presse greifen, denn der Journalist sei der staatspolitische Vertreter eines neuen Staatsgedankens.

In der nichtöffentlichen Sitzung sprach der Leiter des Verbandes Deutscher Sportpresse Dr. Bollmann über die Einordnung des Sportjournalismus.

Recht man charakteristische Beispiele in dieser Ausstellung, die viel Anregung bietet und daher einen Besuch verdient.

Deutsche Teilnahme am Historiker-Kongress in Warschau. Der Ausschuss des Verbandes Deutscher Historiker in Göttingen hat in Übereinstimmung mit den Dienststellen des Reiches beschlossen, den Internationalen Historikerkongress, der im August in Warschau stattfinden soll, zu besuchen.

Deutsch-italienischer Studentenzirkel in Rom. Unter Leitung des Deutschen Rektors an der Universität Rom ist aus zwanglosen Zusammenkünften deutscher und italienischer Studierender der römischen Universität eine Ausprägungsgemeinschaft entstanden, die dem sprachlichen und gedanklichen Austausch dienen will, ohne feste organisatorische Formen anzunehmen. Die Zusammenkünfte stehen deutschen Gaststudenten in Rom offen. Vorausgesetzt wird bei den italienischen Teilnehmern eine gewisse Kenntnis der deutschen, bei den Deutschen der italienischen Sprache.

Theater und Literatur. Die Intendanten der Kasse der Staatstheater hat nachfolgende Bühnenwerke zur alleinigen Uraufführung für die nächste Spielzeit angenommen: die Oper „Der abtrünnige Jar“ von Eugen Robert, das Schauspiel „Aufbruch in Flandern“ von Hans Frick von Zwohl und das Eingpiel „Die Schwärmergräfin“ von Georg Hungerberg und A. Münzenberg. — Eine Freilichtbühne vor dem großen Haus der Staatstheater wurde am Sonntagabend mit Wagners „Rienzi“ eröffnet. Die Handlung spielte sich auf und vor der Freitreppe des herrlich schönen Theaters ab. Die glänzende Regieleitung des Generalintendanten Loos Krauß weckte allgemeine Bewunderung.

Bildende Kunst und Musik. Vom 21. bis 23. September wird in München der diesjährige 30. ordentliche Bundeskongress des Bundes Deutscher Architekten stattfinden. Im Mittelpunkt der Verhandlung stehen die Beschlüsse für die Eingliederung des Standes deutscher Architekten in den neuen berufsständischen Aufbau.

Wissenschaft und Technik. Das Franklin-Institut zu Philadelphia hat Johannes B. Ostermeier in Wering bei Augsburg für seine Photo-Blicklichtlampe die Wetherill-Medaille zugesagt. — Professor Hans Holteider, Frankfurt a. M. ist zum Ehrenmitglied der Nordischen Vereinigung für medizinische Radiologie ernannt worden. Diese Vereinigung umfasst die gesamten skandinavischen Länder und Holland.

Wiesbadener Nachrichten.

Wieder Spielbank in Wiesbaden?

Zulassungsantrag des Magistrats.

Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, wird der Magistrat sofort auf Grund des Reichsgesetzes über die Zulassung öffentlicher Spielbanken, in dem bestimmt ist, daß der Reichsminister des Innern öffentliche Spielbanken in Bade- und Kurorten zulassen kann, die erforderlichen Anträge stellen. Bekanntlich ist für Baden-Baden eine endgültige Zulassung des Spieles bereits erfolgt. Es ist anzunehmen, daß auch vor allem Wiesbaden, das in den Jahren der Befragung und des Wirtschaftsjahrs schwer gelitten hat, die Konzession zur Abhaltung des Spieles erhalten wird. Das neue Gesetz über die Spielbanken sieht in § 1 vor, daß in Kur- und Badeorten, die in den Jahren 1924 bis 1930 eine durchschnittliche Besucherzahl von jährlich mindestens 70 000 Besuchern, darunter 15 Prozent Ausländer ausgewiesen haben, öffentliche Spielbanken zugelassen werden können. Die Voraussetzungen dieses Paragraphen treffen für Wiesbaden zu. Die nach den ersten Pressemeldungen ausgekommene Annahme, daß Wiesbaden von der Spiel-Konzessionserteilung ausgeschlossen sei, ist danach nicht der Fall.

Der Kampf um die Wiederzulassung einer Spielbank in Wiesbaden wird seit einer Reihe von Jahren geführt. Am 31. Dezember 1872 wurden die öffentlichen Spielbanken in Wiesbaden, Ems und Homburg v. d. S. durch Gesetz geschlossen. Vor dieser Zeit lockte das Spiel ein jährliches internationales Publikum nach Wiesbaden. Auch heute würden sicherlich viele ausländische Gäste den Spielsaal besuchen. Daher ist es im Interesse der Wiesbadener Fremdenwirtschaft eine Selbstverständlichkeit, auch hier wieder die Spieltische zu öffnen. Das hat man bereits vor Jahren erkannt. Gutachten wurden angefordert, die Alten fürten sich in Berlin zu Berg. Aber die alten Regierungen konnten zu keinem Entscheid kommen. Durch Gesetz vom 1. Juli 1868 war die Errichtung von Spielbanken verboten. In diesem Gesetz hielt man fest, ohne zu berücksichtigen, daß eine Lockerung desselben, dem Fremdenverkehr einen Aufschwung bringen könnte. Viele Ausländer blieben wegen des fehlenden Spieles den deutschen Bädern fern. Eine letzte Einmütigkeit ergab sich bei den Reichstagsfraktionen gegen die Spielerlaubnis. Die Bemühungen der Wiesbadener Stadtverwaltung fanden immer wieder strikte Ablehnung. Vor etwa Jahresfrist schien man dann in gewissen Stellen, vor allem im Reichsverkehrsministerium, dem Spielgedanken wohlwollender gegenüberzustehen.

Durch die jetzt erfolgte Entscheidung der nationalen Regierung hinsichtlich Baden-Badens und durch die Verabschiedung des neuen Gesetzes ist zu hoffen, daß die Frage auch für Wiesbaden in aller Kürze gelöst wird, zumal das Aufkommen aus den Spielergebnissen, nach dem Gesetz, soweit es nicht nach den Grundzügen der Wirtschaftlichkeit dem Spielunternehmer zu belassen ist, für gemeinnützige Zwecke Verwendung finden soll.

Die Neuwahl der kirchlichen Körperschaften.

Wer ist wahlberechtigt?

Im Bereich der Evangelischen Landeskirche in Nassau hat das Evangelische Landeskirchenamt zu Wiesbaden eine Verwaltungsordnung herausgegeben, die die nachfolgenden hauptsächlichsten Bestimmungen enthält: Am 23. Juli 1933 finden die Neuwahlen für die kirchlichen Körperschaften und den Landeskirchentag statt. Die örtliche Leitung bei den Wahlen liegt einem Wahlausschuß ob, dessen Vorsitzender der Pfarrer oder der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes ist. Die Wähler sind entsprechend den in der Gemeinde vorhandenen kirchlichen Richtungen auszuwählen; in der Regel werden zwei Wähler aus der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, zwei aus den anderen kirchlichen Richtungen zu entnehmen sein. Wahlleiter ist für beide Wahlen der Präsident des Evangelischen Landeskirchenamts in seiner Eigenschaft als Landeswahlleiter. Er macht darüber, daß die Wahlen reibungslos und unparteiisch durchgeführt werden. Die Voraussetzungen des Wahlrechts und der Wahlarbeit richten sich nach den geltenden Bestimmungen. Als Wählerliste ist die letzte Wählerliste zu verwenden, die zu ergänzen ist. Die wahlberechtigten Gemeindeglieder, die noch nicht in der Wählerliste eingetragen sind, sind unverzüglich öffentlich aufzufordern, sich spätestens bis zum 20. Juli 1933, nachmittags 3 Uhr zur Eintragung in die Wählerliste zu melden. Wahlberechtigt ist jedes Gemeindeglied — Mann und Frau —, das am 1. Juli d. J. 25 Jahre alt war. Wahlvorschläge sind spätestens bis zum 20. Juli 1933, nachmittags 3 Uhr bei dem Vorsitzenden des Wahlausschusses für die Gemeindeglieder, bei dem Präsidenten des Evangelischen Landeskirchenamts für die Landeskirchentagswahl einzureichen. Wahlvorschläge für die Gemeindeglieder müssen mindestens 20, für die Landeskirchentagswahl mindestens 50 Unterschriften tragen. Über die Zulassung der Wahlvorschläge entscheidet der Wahlausschuß oder der Präsident des Evangelischen Landeskirchenamts als Wahlleiter spätestens am 21. Juli 1933. Am Abend dieses Tages, spätestens am folgenden Morgen sind die zugelassenen Wahlvorschläge bekannt zu machen. Die Wahlhandlung beginnt in der Regel im Anschluß an den Hauptgottesdienst um 11 Uhr und endet um 18 Uhr. Für ländliche Verhältnisse kann der Wahlausschuß eine abweichende Bestimmung treffen. Die von ihrer Ortskirchengemeinde abwesenden Wahlberechtigten können ihre Stimme durch ein mit öffentlich beglaubigter Vollmacht versehenes wahlberechtigtes Mitglied ihrer Ortskirchengemeinde abgeben lassen. Als öffentliche Beglaubigung gilt für diesen Fall deren Vornahme durch eine zur Führung eines öffentlichen Siegelbeseugte Dienstperson. Für die Gemeindeglieder ist die Form der Verhältniswahl überall anzuwenden. Wo Einheitslisten zustandekommen, was dringend zu empfehlen wäre, unterbleibt das Wahlverfahren.

Jeder sein eigener Wetterprophet.

Alte Wetterregeln.

„Wie wird das Wetter?“ lautet die täglich gestellte Frage, die jeder einzelne von uns erörtert, um dementsprechend seine Dispositionen zu treffen. Der Sommerfriseur und der Tourist, die ihre so lang bemessenen Urlaubstage natürlich nicht bei Regenwetter irgendwo verziehen wollen, würden höchlich gern den Termin ihrer Ferientage auf gutes Wetter verlegen, wenn ihnen dies an Hand von untrüglichen Vorherbestimmungsmethoden wenigstens zu einem gewissen Prozentsatz möglich wäre. Und erst beim Landmann, für den vom Verlauf der Witterung das Wohlergehen seiner Satten und das Einbringen seiner Ernte abhängt, ist dieser Faktor von ausschlaggebender Bedeutung. — Natürlich können wir das Barometer rubieren und daran herum-

klopfen, aber damit ist bestimmt nichts getan, da das Barometer allein nicht ausschlaggebend für die Gesamtweiterlage ist. Und mit dem Lesen von Wetterkarten ist es bei uns noch arg bestellt. Es dürfte äußerst wertvoll sein, sich neben den amtlichen Auskünften und Vorauslagen der öffentlichen Wetterdienststellen auf seine eigene Beobachtungsgabe zu verlassen. Der Laie soll sich auf seine gesunden Sinne stützen, um so das Wetter des kommenden Tages im voraus bestimmen zu können. Um dies dem Ungeübten etwas leichter zu machen, seien einige wissenschaftlich anerkannte Wetterregeln wiedergegeben, die jeder ausprobieren und überprüfen kann. Wenn Federwolken langsam von Westen her heranziehen, ist dies ein Zeichen für Niederschläge, die in ein bis zwei Tagen zu erwarten sind. Zeigen sich Haufenwolken, die sich gegen Abend nicht verziehen, kann man ebenfalls auf schlechtes Wetter und Regen rechnen. Sind im Frühjahr, Sommer und Herbst vereinzelte Wollen am Tage sichtbar, die gegen Abend verschwinden, dann kann man beständiges und trockenes Wetter erwarten. Ein Zeichen von gutem, schönem Wetter ist es, wenn der Himmel früh morgens unbewölkt ist und sich gegen Mittag abgerundete Haufenwolken zeigen, die sich bis in die Nachmittagsstunden immer mehr anhäufen, um gegen Abend wieder zu verschwinden. Sind die Nächte windstill und erhebt sich früh morgens ein paar Stunden nach Sonnenaufgang ein leichter Wind, der gegen Mittag stärker wird und sich abends wieder legt, kann man auf anhaltend klares und trockenes Wetter hoffen. Verstärkt sich dagegen am Abend der Wind, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit Regen und sogar Sturm zu erwarten. Starker Tau ist immer ein Zeichen von gutem Wetter. Hört man das Räten von Gloden aus der Ferne, so ist die Tatsache hoher Luftfeuchtigkeit in den unteren Luftschichten gegeben, und man muß mit der Möglichkeit von Niederschlägen unter Umständen sogar mit Gewitter rechnen. Ein Vorbote von kommenden Regen ist auch stets die purpurne Farbe des Morgenrots. Steht man bei regnerischem Wetter am Firmament fahrende Wolkenscheiben, so muß man mit länger dauerndem Landregen rechnen. Sehr roter, fast glutroter Sonnenuntergang deutet auf Regen, ein langgedehnter Abendhimmel dagegen auf trockenes Wetter hin.

Öffentliche Aufforderung zur Bekanntgabe versteckter Parteivermögen. Der Polizeipräsident teilt mit: Es ist allgemein bekannt, daß große Teile des früheren SPD-Vermögens teils ins Ausland, teils im Inland verschoben worden sind, um dieses Vermögen dem staatlichen Zugriff zu entziehen. Die Bevölkerung Wiesbadens wird hiermit öffentlich aufgefordert, die Behörden bei der Ermittlung und Überführung dieses Vermögens der SPD, in die öffentliche Hand zu unterstützen, und zwar sowohl des eigentlichen Parteivermögens (insbesondere des Vermögens der früheren SPD-„Presse“) als auch des Vermögens aller sogenannten Nebenorganisationen der SPD. Sachdienliche Angaben über bekanntgewordene Vermögensverschönerungen, vor allem über Verschönerungen auf andere Gesellschaften, einschließlich Fernvermögen, werden im Polizeidienstgebäude, Friedrichstraße Nr. 25, Zimmer 65, entgegengenommen.

Gegen unbefugtes Tragen von Kriegsauszeichnungen. Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt: Kriegsauszeichnungen und deren Bänder, sowie Uniformen der alten und neuen Wehrmacht dürfen nur getragen werden, wenn die rechtmäßige Verleihung durch eine Urkunde nachgewiesen werden kann. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Verordnungen, Charaktererhöhungen und Uniformverleihungen für Angehörige der alten Wehrmacht sind mit dem 1. Jan. 1923, die Verleihungen früherer Auszeichnungen, einschließlich Verwundetenabzeichen, sind mit dem 31. Mai 1924 eingestellt worden. Eine Wiederaufnahme solcher Verleihungen ist nicht möglich.

Verfügungen der Deutschen Arbeitsfront müssen beachtet werden. Die Deutsche Arbeitsfront macht auf die nachstehende Notiz des Tarifamtes nochmals ausdrücklich aufmerksam, da die Klagen über untertarifliche Bezahlung nicht alle werden wollen: „Wie mir mitgeteilt wurde, benutzen einige unerantwortliche Elemente im Arbeitgeberlager die gewaltige Einheits-Aktion in der Arbeiter- und Angestelltenfront, um zu Tarifbedingungen zu schreiten und damit ihrer Profitgier zu dienen. Ich warne und erkläre, daß bis zur endgültigen Formierung der Deutschen Arbeitsfront alle Tarifverträge unbedingt innerzuleben sind und bittig die verantwortliche Leitung der NSD, in den Betrieben, im Wiederholungsfalle mir unverzüglich an die Zentralstelle Berlin SW. 19, Märkisches Ufer 34, Mitteilung zu machen. ge. Dr. Len.“ Diejenigen Arbeitgeber, die sich irgendwelcher Verstöße gegen die erlassene Verfügung zuschulden kommen lassen, laufen Gefahr, daß sie zur Rechenschaft gezogen werden. Wir weisen auf einen Fall hin, der sich in Essen zugetragen hat, wo ein Arbeitgeber, weil er sich trotz wiederholter Aufforderung weigerte, seine Arbeitnehmer tariflich bezahlen, ins Konzentrationslager überführt wurde. Es muß im Interesse der Arbeitnehmer und Arbeitgeber erwartet werden, daß die von der Deutschen Arbeitsfront erlassene Verfügung auch beachtet und eingehalten wird.

4-Pfennig-Stücke sollen außer Kurs gesetzt werden. Wie das B.Z.-Blättchen meldet, findet am Donnerstag im Reichstagsgebäude nach längerer Pause wieder eine Reichstagsitzung statt, in der neben der Beratung kleinerer laufender Angelegenheiten auch endgültig Beschluß gefaßt werden soll über das Schicksal der 4-Pfennig-Stücke. Die Verordnung des Reichsfinanzministeriums, die dem Reichstag vorliegt, sieht vor, daß die 4-Pfennig-Stücke am 1. Oktober außer Kurs gesetzt werden sollen. Die 4-Pfennig-Stücke sind Ende 1931 durch Verordnung der damaligen Brüning-Regierung eingeführt worden, um den Preisabbau zu unterstützen. Es hat sich aber bald ergeben, daß sich die neuen Münzen im Verkehr nicht bewährten, und daß sie auch das gewünschte Ziel nicht erreichten. Dazu trug wohl auch bei, daß die Ausprägung längere Zeit in Anspruch nahm und die Münzen erst lange nach ihrer Anfertigung wirklich in den Verkehr gelangten. An 4-Pfennig-Stücken sind insgesamt etwa 2 Millionen M. ausgeprägt worden, von denen die Hälfte noch im Umlauf ist. Die Ausprägung ist also auch nicht besonders groß gewesen, wenn man berücksichtigt, daß an 2-Pfennig-Stücken etwa 6 Millionen M. und an 1-Pfennig-Stücken nahezu 6 Millionen M. im Verkehr sind.

Tierschutz in den deutschen Schulen. Der Deutsche Tierschutzverein hat an das Reichsinnenministerium eine Eingabe gemacht, die den Tierschutz als obligatorisches Unterrichtsfach an allen deutschen Schulen fordert. Gleichzeitig damit beschäftigt sich eine andere Eingabe mit dem Verbot lebender Tiere im Unterricht.

Der Schutz- und Sicherheitsdienst, der vor 5 Jahren durch Polizeipräsident a. D. Göhe eingerichtet wurde und in über 90 Städten arbeitet, soll jetzt auch in Wiesbaden eingeführt werden. Er bezieht eine Bewachung durch eigenes Personal in Tages-, Nacht-, Reisefront- und Begleitdienst. Die Beamten tragen seit Gründung schwarze Uniformen mit einem „S“ auf Schulterklappen und Mütze.

Der Rheingauer Weinbau und der Wiesbadener Weinhandel an der Krisenwende.

Günstige Ergebnisse der diesjährigen Frühjahrs-Weinversteigerungen.

1700 Halbtüde erbringen über eine Million. — Wiesbaden als Mittelpunkt des Weinhandels. — Vor dem Abschluß der Krisenperiode. — Enttäuschte Hoffnungen auf die Aushebung der Prohibition in den Vereinigten Staaten. — Um die Verbreiterung der innerdeutschen Konsumentensicht. — Rentabilitätsfragen des Rheingauer Weinbaues. — Neue Hoffnungen für die Ernte 1933.

Die Ergebnisse der alljährlich im Rheingau stattfindenden großen Frühjahrsweinsteigerungen sind für das Wiesbadener Wirtschaftsleben von erheblicher Bedeutung. Die großen Weingüter, Winzervereine und sonstige freie Vereinigungen des Weinbaues, sowie Weinhandels, haben weit über 2100 Halbtüde Wein zum Angebot gebracht, von denen über 1700 Halbtüde, also über 80 Prozent, verkauft werden konnten. Der finanzielle Gesamtertrag kann auf weit mehr als eine Million Mark beziffert werden, ein gegenüber den Misserfolgen der letzten Jahre überaus erfreuliches Ergebnis. Wiesbaden, dessen Wirtschaftsleben in einem ganz erheblichen Maße von der Wirtschafts- und Kaufkraft der Bevölkerung des Rheingaus als seines wichtigsten wirtschaftlichen Hinterlandes abhängt und dessen Weinhandel schon seit Jahrzehnten als Mittelpunkt für den Absatz Rheingauer und Rheinhesischer Weine einen überaus beachtlichen Faktor des örtlichen Wirtschaftslebens darstellt, kann daher die eingetretene stärkere Aufnahmefähigkeit des deutschen Weinmarktes, wie sie in den erzielten Versteigerungsergebnissen deutlich zum Ausdruck kommt, und die ebenfalls eingetretene stabilere Preisgestaltung nur begrüßen.

Vom Beginn der ersten bis zur letzten Versteigerung konnten die Preise für alle Qualitäten auf einer erfreulich stabilen Höhe gehalten werden. Selbst für die zurückgezogenen Angebote von in erster Linie hervorragenden Spitzenweinen wurden in der Mehrzahl der Fälle außerordentlich beachtliche Preise geboten. Aus diesem Grunde herrscht in den maßgebenden Kreisen des Rheingauer Weinbaues und auch des Wiesbadener Weinhandels die begründete Hoffnung,

daß mit dem Abschluß der diesjährigen Frühjahrsversteigerungen die Periode des abnehmenden Fallens und Anziehens der Weinpreise, das in den verflochtenen Jahren gerade dem Weinhandel ganz außerordentliche Verluste verursacht hat, und die Periode der Entwertung wertvollster Lagerbestände, sowie der zunehmenden Zwangsverkäufe, die immer wieder alle noch so vorsichtigen Kalkulationen des Weinhandels vollkommen über den Haufen warfen und zahlreiche bedeutende Firmen zusammenbrechen ließen, endgültig abgeschlossen ist.

Auch in diesem Jahre hat bei den Versteigerungen allein die besondere Qualität der Rheingauer Weine den Ausschlag gegeben. Mittlere und ausgeglichene geringe Qualitäten konnten in einem nur sehr beschränkten Umfang verkauft werden. Die Tatsache der günstigen Preisergebnisse ist umso beachtlicher, als man annehmen konnte, daß bei der immer noch vorhandenen Geldknappheit das große Angebot zu einer allgemeinen Senkung der Preise führen würde. Dies ist nicht eingetreten. Die Bemühungen der verschiedenen wirtschaftlichen Organisationen des Weinbaues und Weinhandels, eine günstigere Weinmarktlage zu schaffen, sind nicht ohne Erfolg geblieben. In diesem Jahre dürften zum ersten Male seit Jahren die durchschnittlichen Normalgrundpreise erzielt worden sein.

Leider haben sich, soweit die Ergebnisse der Frühjahrsversteigerungen nähere Schlüsse zulassen, die an die Aushebung der Prohibition in den Vereinigten Staaten geknüpften Erwartungen und Hoffnungen des Rheingauer Weinbaues auf eine stärkere Belebung der Weinausfuhr nicht erfüllt.

Größere Verkäufe nach dem Ausland wurden kaum getätigt. Umso bemerkenswerter ist, daß trotzdem fast der gesamte Weinbestand abgesetzt werden konnte. Eine erheblich stärkere Aufnahmefähigkeit des inner-

deutschen Weinmarktes und eine gesteigerte Konsumfreudigkeit sind unerkennbar! Die immer wieder geforderte energische und einheitliche Propaganda für den Gedanken der Förderung des deutschen Weinbaues durch eine Steigerung des innerdeutschen Weinkonsums hat also in diesem Jahre ihre ersten Früchte gezeitigt.

Der deutsche Weintrinker ist auf jeden Fall dem deutschen, insbesondere dem Rheingauer Wein treu geblieben. Diese Tatsache erfährt dadurch ihre Bestätigung, daß die in diesem Jahre abgesetzten Weine fast zu Dreiviertel als Ausfuhrweine verkauft worden sind.

Trotz alledem muß die innerdeutsche Werbung für den Konsum Rheingauer Weine noch erheblich wirkungsvoller gestaltet werden. Mit allem Nachdruck muß das deutsche Publikum auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen werden, nur deutsche Weine zu trinken.

Was die derzeitige Rentabilität des Rheingauer Weinbaues anbetrifft, so sichern nach sachverständigem Urteil die gerade bei den jüngsten Versteigerungen erzielten Preise diese Rentabilität, wenn auch in einem zunächst nur sehr bescheidenen Umfang. Daß trotz alledem der Rheingauer Weinbau auch in der nächsten Zukunft noch einen schweren Kampf um seine wirtschaftliche Existenz zu führen haben wird, bedarf keiner besonderen Betonung.

Die gerade in den letzten vier Jahren eingetretenen Verluste und die auch gegenwärtig immer noch außerordentlich hohen Aufkosten der Bewirtschaftung, insbesondere aber die gewaltigen Ausgaben für die Schädlingsbekämpfung haben eine Notlage herbeigeführt, die selbstverständlich durch den bis jetzt einmaligen Erfolg einer Ernte nicht restlos behoben werden kann.

Auf jeden Fall sind aber sichtbare Anzeichen einer Krisenwende vorhanden!

Auch der Weinhandel hat in den letzten Jahren speziell in Wiesbaden derart große Verluste erlitten, daß erst durch eine Reihe guter Weinjahre eine allmähliche Sanierung herbeigeführt werden kann. Im übrigen darf nicht verkannt werden, in wieweit gerade das Weingeschäft von Zufälligkeiten und Augenblickseinflüssen abhängt. Diese Schwierigkeiten sind oftmals umso größer, weil gerade im Rheingauer Qualitätsweinbaug Gebiet mit seinem an und für sich verhältnismäßig nicht übermäßigen Ertrag, was die erzielten Mengen anbetrifft, jede weniger gute Ernte sich besonders abträglich auswirkt.

Zur Zeit ist für den Rheingauer Weinbau der Blick schon wieder in die nächste Zukunft gerichtet und die Frage die brennendste, was mit der neuen Ernte 1933 geschehen und wie sie im Handel untergebracht werden soll. Man kann nur die Hoffnung hegen, daß auch die diesjährige Ernte dem Rheingauer Weinbau einen guten Erfolg bringen wird.

Wenn auch die diesjährige Weinblüte nach dem Urteil der Fachleute des Rheingauer Weinbaues nicht besonders günstig verlaufen ist und teilweise bereits sehr starke Ertragsverluste gebracht hat, so ist doch die Hoffnung durchaus berechtigt, daß bei gutem Wetter noch eine sehr befriedigende Ernte erzielt werden wird.

Die Finanzierung der Ernte wird selbstverständlich auch in diesem Jahre wie in den Vorjahren zu den wichtigsten Aufgaben der nächsten Wochen und Monate gehören. Hier ist ebenfalls die Hoffnung begründet, daß auch in diesem Jahre wiederum das Reich und Preußen durch die Bereitstellung der erforderlichen Zwischenkredite die Erntefinanzierung in dem erforderlichen Umfang sichern werden.

gefangenen — nur gegenseitige Achtung und völlige Gleichberechtigung gewährleisten ein friedliches Zusammenleben der Völker — unterstreichen. Der Bundesführer der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Freiherr von Lersner-Potsdam, wird über „Die Mission der Kriegsgefangenen“ sprechen. Für den großdeutschen Zusammenschluß der ehem. Kriegsgefangenen (Deutsche Kriegsgefangenen-Liga) wird der geschäftsführende Vorsitzende Dr. Givens das Wort ergreifen. Bei einer Gedenkstunde für die Toten der Armee hinter Stachelbrunn in der St. Michaelskirche spricht der bekannte Pfarrer Juhl-Barmen. Eine besondere Sehenswürdigkeit der Hamburger Tagung dürfte die Ausstellung des Archios und Museums der Kriegsgefangenschaft werden. — Anmeldungen an Heinz Rothmayer, Hamburg-Wandsbek, Kampstraße 25.

Die Herbstprüfungen der landwirtschaftlichen Lehrlinge finden voraussichtlich im September vor einem Prüfungsausschuß der Landwirtschaftskammer statt. Es können unbescholtene landwirtschaftliche Lehrlinge nach Beendigung einer mindestens zweijährigen Lehrzeit teilnehmen. Landwirte, die länger als fünf Jahre einschließend eines Besuches einer Landwirtschaftsschule in der Landwirtschaft tätig sind, werden nicht mehr zugelassen. Die in erteilten Betrieben verbrachte Lehrzeit wird nur in besonderen Fällen, im Höchstfalle bis zu einem Jahre in Anrechnung gebracht. Die Anmeldungen sind bis zum 1. September d. J. bei der Landwirtschaftskammer einzureichen. Beizufügen ist ein selbstverfaßter und handschriftlich geschriebener Lebenslauf, das Schulabgangszeugnis und das Landwirtschaftsschulabgangszeugnis, ein Zeugnis über die Lehrzeit, die schriftliche Einwilligung des Lehrherrn, der Lehrvertrag und das selbstgeführte Tagebuch. Die Prüfungsgebühr kostet 12 M. Im September findet auch die Herbstprüfung der landwirtschaftlichen hauswirtschaftlichen Gehilfinnen statt. Daran können Lehrlinge, die das 18. Lebensjahr überschritten und eine zweijährige Lehrzeit durchgemacht haben, teilnehmen. Auch sie müssen die vorgenannten Schriftstücke ihrer Anmeldung beifügen. Diese Anmeldungen sind bis spätestens 15. August an die Landwirtschaftskammer zu richten. Die Prüfungsgebühr beträgt 16 M.

Nach dem Banerischen Hochgebirge und dem Bodensee finden verschiedene Autofahrten statt, die von dem Reisebüro Rettenmayer angezeigt werden.

Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt veranstaltet bis 21. August billige Ferienfahrten, die im Rahmen des großen Sommerfahrplans ausgeführt werden und zwar mit folgenden Verlonenstufen: 7.35 Uhr nach sämtlichen Stationen bis einschließlich St. Goar (Dienstags und Donnerstags bis Koblenz) 11.22 Uhr bis einschließlich Bacharach. Für die Rückfahrt 14.52 Uhr werden nach den

Stationen Niederheimbach und Bacharach ebenfalls die verbilligten Ferienfahrtscheine ausgegeben. Dienstags und Donnerstags findet ab Viebrich eine Abendfahrt in den Rheingau statt. Abfahrt 20 Uhr, Rückkunft 22 Uhr.

Hohes Alter. Am 19. Juli wird Frau Henriette Steiger, geb. Götgen, 70 Jahre alt. Gleichzeitig sind es 42 Jahre, daß Frau Steiger in dem Hause Adlerstraße 53 wohnt.

Gesundene Gegenstände. In der Zeit vom 10. bis 16. Juli d. J. sind beim Fundbüro des Polizeipräsidiums folgende Gegenstände usw. abgeliefert, bzw. angemeldet worden: Gefunden: 1 Paar graue Damen-Lederhandschuhe; 1 braunes Lederportemonnaie mit geringem Inhalt; 1 Autohandschuh; 1 silberner Manschettenknopf; 1 weißer Stoffhandschuh, schwarz verziert; 1 Doubletarmband mit flachen 1 Zentimeter breiten Gelenken; 1 hellbraune Kinderhandtasche aus Leder; 1 großes Taschenmesser mit Hornschale; 1 Weinzippel; 1 braunes Damenportemonnaie mit geringem Inhalt; 1 goldener Ohrring mit schwarzem Stein; 1 Breiter von über 3 Meter Länge; 1 brauner Koffer mit Badetaschen; 1 Fahrrad Marke „Frischkauf“; 1 braunes Lederportemonnaie mit geringem Inhalt; 1 braunes Damenportemonnaie mit geringem Inhalt, u. a. einige Gasmasken; 1 Doubletarmband mit breiten Gliedern; 1 weißer Damengürtel aus Leder; 1 goldene Armbanduhr; 1 Thermosflasche; 1 Paket mit Badetaschen; 1 Kneifer mit schwarzer Umrandung; 1 Knabenfahrrad, 1 blaues Einkaufsnetz; 1 altes Herrenportemonnaie mit geringem Inhalt; 1 leere Altentafel; 1 zweirädriger Handarren. Zugelassen: ein Jagdhund, braun und weiß gepunktet; 6 Enten; 1 schwarzer Dackel; 1 verrähter Foz, schwarz und weiß; 1 Bernhardsinerhund. Zugelassen: 1 Wellenfittich, grau mit blauer Brust; 1 gelber Kanarienvogel.

Wiesbaden-Viebrich.

Am vergangenen Sonntag hatte die Ortsgruppe Viebrich der NSDAP ihre Mitglieder, SS, SA, die NSD, usw. zu einer Rheinfahrt nach Caub eingeladen. Bei sehr guter Teilnahme war durch Beförderung der Kartenzahl dafür Sorge getragen, daß keine Überfüllung des Schiffes stattfand. Bei recht gutem Wetter folgte die NS-Kapelle bald für frohe Feststimmung an Bord. Die Fahrt ging bis unterhalb St. Goarshausen und der Lorelei, dann gings zurück bis Caub, wo man programmgemäß kurz nach 13 Uhr anlegte. Von der Landestelle aus marschierten über tausend Teilnehmer unter den Klängen der Marschmusik in geschlossenem Zug durch die festlich geschmückte Stadt bis zum Blücherdenkmal ab, wo eine offizielle Begrüßung durch den Vertreter der Stadt Caub und Vorsitzenden des dortigen Verkehrsvereins stattfand. Dieser wies auf die große deutsche Schicksalswende hin, die mit der nationalen Revolution in unserem Vaterlande eingeleitet hat und erinnerte in diesem Zusammenhang an den Rheinübergang Blüchers, der am 1. Februar 1814 eine neue Zeit in Deutschland einleitete. Mit einem Siegheiß auf unser Volk und Vaterland und auf seine großen Führer schloß der Redner seine Ausführungen, denen sich der Gesang der 1. Strophe des Horst-Wessel-Liedes anschloß. Nach Dankesworten des Vorsitzenden der Viebricher Ortsgruppe, Herrn Schneider, für die herzliche Aufnahme, verteilten sich die Gäste, um die Cauber Burg oder sonstige Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, während die Kapelle ein Platzkonzert veranstaltete. Gegen 19 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am 18. Juli die Eheleute Gustav Krennede und Sophie, geb. Beer.

Wiesbaden-Schierstein.

Am 18. Juli 1933 konnten die Eheleute Kaufmann Karl Strenz und Frau Olga, Maria, Emelina, geborene Schalenberg, hier, Viebricher Straße 16, das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Wiesbaden-Dogheim.

Vergangenen Sonntag hat die Sauerländer Kreis ihren Abschluß gefunden. Leider hatte auch die Nachfeier sehr unter der ungunstigen und kühlen Witterung zu leiden. Der Besuch ließ infolgedessen recht zu wünschen übrig und die Bodenbesitzer dürften kaum auf ihre Kosten gekommen sein. Die Heuernte ist beendet. Sie ist, was Menge und Güte anbelangt, nicht so reichlich ausgefallen wie im vergangenen Jahre. Nur wenige Landwirte haben das Glück gehabt, ihr Heu, ohne daß es naß geworden ist, nach Hause zu bringen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe des ehemaligen Landkreises Wiesbaden hielt am Montag im Kaiseraal seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Best sowie des Herrn Wagner verlas Dr. Kunze das ausführliche Protokoll der letzten im September vorigen Jahres stattgefundenen Versammlung, das besonders eindringlich die veränderten Verhältnisse vor Augen führte. Den einzelnen Vereinen wurden Abdrude des Berichts überreicht. Die Bilanz der Buchstelle schließt relativ günstig ab. Dem Antrag auf Entlastung wurde zugestimmt und der Voranschlag für 1933 genehmigt. Der Vorstand des Verbandes, der noch 14 Vereinen umfaßt, besteht nach der Gleichhaltung aus den Herren: Best, Heß, Gage, Heger, Kaiter, Hämberger, Sippel, Klinger, Baum, Kehrbeder, Dr. Spitz von der Handwerkskammer Wiesbaden hielt einen Vortrag über aktuelle Tagesfragen, soweit sie für das Handwerk und Gewerbe Bedeutung haben. Eine Legitimationskarte solle demnächst für den selbständigen, in der Handwerksrolle eingetragenen Handwerker ausgestellt werden. Sie soll in erster Linie dazu dienen, einem Auftragsgeber zu zeigen, daß er einen zugelassenen Handwerker, nicht einen Schwarzarbeiter vor sich habe. Für die Regelung von Vergebungen durch Behörden wurde eine Kommission bestellt. Über die Verhandlungen zur Verschmelzung des Verbandes mit dem Stadtverband für Handwerk und Gewerbe berichtete der Vorsitzende Best. Eine Überleitung mitten im Geschäftsjahr wäre große Schwierigkeiten, deshalb komme als frühestes Termin der 1. Januar 1933 in Betracht.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Elternbeirat der Volksschule Bierstadt hielt am Montagabend in der Schule an der Adlerstraße eine Sitzung zwecks Gleichhaltung ab. Von der NSDAP, Ortsgruppe Bierstadt, war Propagandaleiter Seib erschienen. Die margitischen Vertreter Paul Schüller und Karl Hildebrand nahmen auf Grund einer Verfügung der Reichsregierung an dieser Sitzung nicht mehr teil. Da besondere Anträge nicht vorlagen, war die Sitzung innerhalb fünf Minuten erledigt. Auf Vorschlag des Propagandaleiters Seib, setzt sich der neue Elternbeirat wie folgt zusammen. Führer Zimmermeister Karl Wenzel, Stellvertreter

treter und Schriftführer Barmers, Beifiger Pg. August Schön. Alle Anfragen, Beschwerden usw. sind an den Führer Zimmermeister Karl Weyer zu richten.

Der hiesige Männergesangsverein „Frohlin“ hielt am vergangenen Samstagabend im Vereinsheim „Zur Rose“ eine Mitgliederversammlung ab, die beschloß im nächsten Jahr eine mehrtägige Sängerfahrt nach Karlsruhe zu unternehmen. Weiterhin beschloß man sich mit der Feier des 75jährigen Jubiläums im nächsten Jahr, mit der ein Wettbewerbsfest, Kommerz, Einweihung einer neuen Fahne und ein Konzert der Vereine im Festzelt verbunden sein soll. Der Verein ist eingeladen worden, bei dem am 30. Juli stattfindenden „Deutschen Abend“ der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP mitzuwirken. Der Beitrag wurde wieder auf 50 Pf. monatlich festgelegt. Der Antrag, die Statuten des Vereins der heutigen Zeit entsprechend umzuändern, wurde angenommen.

Musik- und Vortragsabende.

* Musikabend der staatlichen Gymnasien. Ein echt musikalisches Treiben herrscht in den neuen Räumen der staatlichen Gymnasien. Auf dem Podium der kleinen, aber akustisch guten Aula musiziert das tüchtige Schülerorchester der beiden Anstalten, das der begabte Oberprimarier Kurt Weber mit viel Fleiß und Begeisterung zu anerkannter Leistung erziehen hat. Das eifrige Orchester, in dem neben gut belehrt Streichern auch Holz- und Blechbläser — und erfreulicherweise nur Schüler der Gymnasien — mitwirkten, hatte ein geschmackvolles Programm mit anspruchsvollen Werken unterer deutscher Klassiker erarbeitet, das durch Niveau und Ausführung bemerkenswert über sonstige Schulmusiken hinausragt. Anstatt der häufigen Ouvertüren, Märsche, Fantasten und Potpourris in erleichteter Besetzung hörte man am Montagabend ein Bachsches Präludium, einen Satz der A-Dur-Cello-Sonate von Beethoven und den langsamen Satz aus Mozarts D-Dur-Flötenkonzert. Besonders Freude bereitet eine gänzlich unbekannt Ouvertüre von Haydn. In einer solchen Vortragsfolge wertvoller Orchester- und Kammermusik offenbarte sich die gebiegene Musikfertigkeit, die Obermusiklehrer Barisch seinen Schülern vermittelt und die unter Aufsicht seiner fortgeschrittenen Schüler zu so schönen Resultaten führt; auch darin zeichnet der erfahrene Musikpädagoge den richtigen Weg, daß er die Proben mitsamt dem Konzert seinen Schülern überläßt, daß seine eigene Arbeit nur vor der Aufführung liegt und daß er selbst während der Veranstaltung behelbend hinter die Leistungen seiner Schüler zurücktritt. So wächst — wie der Orchesterleiter in seiner kurzen Ansprache betonte — der Arbeitsgeist wahrer Kameradschaft innerhalb des Orchesters heran. Eine überzeugende Probe dieses Geistes war die Uraufführung einer neuen Komposition des Dirigenten K. Weber, eines Kyrie für Sopran solo, Knabenchor und Orchester. Mit vollem Recht stand diese beachtenswerte Laienkomposition auf dem Programm; denn durch sie ergab sich jene Gemeinschaftsarbeit, durch die der trefflichere Knabenchor mit dem Orchester eine Arbeit eines Mitspielers zum Erlangen brachte. Das Sopran solo sang mit wohlgeschulter und gestaltungsfähiger Stimme Hel. H. J. H. J., der man gerne noch in anderen Aufgaben begegnete. Unter den Schüler-Solisten fiel eine Leistung auf: Mozarts Flötenkonzert. Im Wiesbadener Musikleben hat der Name Groell einen guten Klang; der Unterprimarier Groell, den man vom städtischen Reformgymnasium als Solisten erleben hatte, zeigte sich dieses Namens würdig. Der wohlgeungene Musikabend der Gymnasien erfüllte einen doppelten Zweck: Er knüpfte neue Bande zwischen der Schule und dem beifallsfreudigen Elternhaus, er bewies zugleich das in mancher Hinsicht vorbildliche Musikleben dieser Anstalten und zeigte vor allem, daß es auch heute noch gute Hausmusikleistungen innerhalb unserer heranwachsenden Jugend gibt. Möge es so bleiben, — denn der zukünftige Lauf unserer Musikgeschichte wird in der Schule vorzeichnet.

Aus dem Vereinsleben.

* Zur 52. Jahrsfeier unternahm die Schülervereinigung 1881 Wiesbaden am 9. Juli mit über 100 Personen in vier Klüffel-Autos eine Fahrt über Koblenz, nach der Eifel, Mosel und dem Hunsrüd. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Magistrat Niederwendig, wurden alle Teilnehmer durch den Herrn Verkehrsreferent zu einer Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten eingeladen. Anschließend dankte in treffenden Worten Kamerad Karl Kaube für die liebevolle Aufmerksamkeit und überreichte den Herren Wiesbadener Kochbrunnenwasser, einige Dosen Pastillen und illustrierte Prospekte zur Empfehlung und Erinnerung an Wiesbaden. Die Fahrt nach der Mosel und dem Hunsrüd brachte noch allerlei schöne Stunden, die allen Teilnehmern unvergänglich bleiben werden.

* Der Kameradschaftsabend der ehemaligen 188er fand am 15. d. M. statt. Polizei-Oberreferent Prinz forderte die Kameraden auf, geschlossen hinter unserem Volkstanzler zu stehen. Die Rede endigte mit einem dreifachen Siegesheil auf unseren Reichspräsidenten und den Reichstanzler. Die gut besuchte Versammlung erfreute sich der Darbietungen der Kameraden der ehemaligen 188er-Kapelle und des Sängerkwartetts Wiesbaden. Kamerad Prinz, welcher die Ortsgruppe der ehemaligen 188er in Wiesbaden gegründet hat, stellte den Antrag, daß die Wiesbadener Kameraden einen Kameradschaftsbund gründen (Arbeitsgemeinschaft), angeschlossen an die Ortsgruppe Hanau a. M. Auf Vorschlag von Kamerad Lin. Behm wurde Kamerad Prinz einstimmig zum Führer der Kameradschaft bestimmt.

Der Oberpräsident besucht Limburg.

— Limburg a. d. L., 17. Juli. Der Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen traf auf seiner Fahrt durch Nassau am Montagmorgen nach Besichtigung der Stadt Diez hier ein, wo er von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurde. In seiner Begleitung befanden sich Regierungspräsident Fichtelberg und Standartenführer Lorch. Prinz Philipp wurde vor dem Landratsamt von Landrat von Breitenbach und dem Kreisleiter der NSDAP, Ginnath, begrüßt. Der Oberpräsident begab sich dann zu einer Aussprache in das Landratsamt, wo ihm die Beamten und Körperschaften vorgestellt wurden. Vom Landratsamt fuhr der Oberpräsident mit seiner Begleitung zum Rathaus und dann zu einem Besuch zum Bischof Dr. Antonius Hilrich. Anschließend wurde der Dom und das 1829 durch Feuer teilweise zerstörte Schloß besichtigt. Gegen 18 Uhr fuhr der Oberpräsident nach Kuntelweiler.

Vom Nassauischen Bauerntag in Wehlar.



Darré und Adjutant sprechen mit Siegener Gelehrten.

Regelung der Konsumgenossenschaftsfragen.

Eine Sitzung des Wirtschaftsausschusses.

In Hamburg fand eine Besprechung des in der Deutschen Arbeitsfront einberufenen Wirtschaftsausschusses zur Regelung der Konsumgenossenschaftsfragen statt. Es wurde bei dieser Besprechung volle Übereinstimmung darüber erzielt, daß jede öffentliche Behandlung der Konsumgenossenschaftlichen Fragen in Presse, Rundfunk und Versammlungen irgendwelcher Organisationen oder durch nachgeordnete Dienststellen künftig unter allen Umständen zu unterbleiben haben. Alle Querschnittsbereitungen im Lande werden von jetzt ab mit den schärfsten Mitteln unterbunden und verfolgt. Der Wirtschaftsausschuss ist vom Führer der Deutschen Arbeitsfront zur Lösung der Konsumgenossenschaftsfragen eingesetzt und wird diese im Sinne des Nationalsozialismus in organischer Weise lösen.

Die bei der Tagung des Ausschusses in Hamburg anwesenden Mitglieder waren: Müller, Berlin, der Beauftragte für die deutschen Konsumgenossenschaften; Gräßl, Mitglied des Bundes Hamburg, der Sonderbeauftragte für die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H.; Dr. Albrecht, M. d. R., Berlin, volkswirtschaftlicher Beauftragter der Reichstagsfraktion der NSDAP; Jeleny, Berlin, Reichsstand des deutschen Handwerks; Wildt, Berlin, Reichsstand des deutschen Handels; Söhns, Stabsleiter des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes; Schumann, M. d. R., Führer der deutschen Arbeiterverbände; Schiller, Köln, Stellvertreter des Reichsbeauftragten für die deutschen Konsumgenossenschaften; Reiner, M. d. R., Stuttgart, Gauführer für den Gau Württemberg; und Jirwas, Berlin für die deutsche Zentralgenossenschaftsliste.

Gegen unverantwortliches Angebertum.

Zum Erlaß über Nachforschungen aus Vergehen aus früherer Zeit.

Mainz, 16. Juli. Die Polizeidirektion teilt mit: Der Herr Reichstanzler hat unterm 31. Mai d. J. einen Erlaß über Nachforschungen aus Vergehen aus früherer Zeit unterzeichnet, aus dem hiermit folgendes auftragsgemäß bekanntgegeben wird.

Die Neuordnung des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens ist tatkräftig in Angriff genommen worden und in vollem Gange. Alle wichtigen Stellen und Einrichtungen im Staat und Wirtschaft sind gleichgeschaltet und folgen einem einheitlichen Aufbauwillen. Es gilt jetzt, die zum Sieg gelangte neue Staats- und Wirtschaftsauffassung in Ruhe zu festigen und zu stärken und von dieser Grundlage aus die wichtigste wirtschaftliche Aufgabe der Gegenwart, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, mit allen Kräften in Angriff zu nehmen. Damit diese Aufbauarbeit nicht gestört wird, ist es erforderlich, daß die in den letzten Wochen beobachtete Sucht, überall Nachforschungen nach Vergehen aus früherer Zeit anzustellen und die Schuldigen noch nach Jahren zur Verantwortung zu ziehen, aufhört und dem verächtlichen Angebertum, das sich allenthalben breit gemacht hat, entgegengetreten wird. Ich lamm mich des Einbruchs nicht erwehren, daß in vielen Fällen nicht das Verlangen nach Gerechtigkeit der Antrieb ist, führende Männer der Wirtschaft vor Gericht zu ziehen, sondern oft persönliche Gefühle, vielfach sogar Rachsucht und die Verfolgung eigener egoistischer Ziele die Triebfeder des Handelns sind. Wenn die Staatsanwaltschaft und die Polizei in jedem Falle, der zur Anzeige kommt, die vorläufige Festnahme verfügen, so wird auf der einen Seite jenes Angebertum gefördert, das den niedrigen Instinkten der Menschen und nicht der sittlichen Erhebung des Volkes entspringt; auf der anderen Seite entleert mit der Zeit bei den Führern der Wirtschaft ein Gefühl der Vogelstreichheit, die geradezu die Lähmung der verantwortlichen Leitung der wirtschaftlichen Unternehmungen nach sich zieht. Die ruhige Entwicklung wird hierdurch ernstlich gefährdet.

Bedeutende Fälle von Korruption und anderen kraftbaren Handlungen müssen natürlich im Interesse der Reinigung des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens mit unnahefichtiger Strenge geahndet werden, auch wenn die Vorkommnisse längere Zeit zurückliegen. In vielen Fällen sind die Verfehlungen weniger aus gemeinem Eigennutz als vielmehr im Ringen um die nackte Existenz und die Erhaltung der geschäftlichen Betriebe begangen worden. Gegenüber solchen Verfehlungen der Vergangenheit ist eine großzügige Stellungnahme der staatlichen Organe am Platze.

Die Wiederherstellung der Hinterland-Kreise.

— Dillenburg, 17. Juli. Wie zu der vom Staatsministerium beschlossenen Aufteilung des Kreises Dillenburg noch bekannt wird, sieht das Gesetz die Wiederherstellung des Kreises Biedenkopf vor, mit Ausnahme des südlichen Kreisteils, des sogenannten Rodheimer Bezirks, der beim Kreis Wehlar bleibt. Es handelt sich um die Ortshäfen: Fellingshäfen, Frankenhof, Hermannstein, Königshaus, Krumbach, Raundheim, Rodheim a. d. S. und Waldgirmes.

Der studentische Arbeitsdienst beginnt.

Über 4000 Teilnehmer. — Ein gewaltiges Erziehungswerk.

Zum erstenmale in der Geschichte der Deutschen Studentenschaft werden während der in Kürze beginnenden Semesterferien junge Akademiker planmäßig in den freiwilligen Arbeitsdienst eingegliedert. Bezeichnend ist, daß der Wunsch danach auf den ureigensten Willen der studentischen Jugend zurückzuführen ist, ein Beweis dafür, wie sehr sich der deutsche studentische Nachwuchs seiner Volksgenossenheit und seiner Pflicht dem Volksganzen gegenüber bewußt ist. Die städtische Zahl von über 4000 Studenten wird an diesem ersten Ferienarbeitslager teilnehmen. Wie wir erfahren, wird den Studenten die gleiche Behandlung wie allen anderen deutschen Volksgenossen zuteil werden, d. h. sie werden nicht etwa in Studentenlagern untergebracht, was einem Wiederaufleben des alten Kastengeistes gleichkommen würde, sondern sie werden sich als Gleiche unter Gleichen auf die Lager des zuständigen Arbeitsdienstbezirks verteilen. Allerdings nimmt man insofern auf das Studium der jungen Menschen Rücksicht, als sie nach Möglichkeit in Lagern untergebracht werden, welche in der Nähe des Hochschulortes liegen. Es ist auch Sorge dafür getragen, daß nicht etwa durch den Zuwachs im Arbeitslager andere Arbeitsfreiwillige verdrängt werden.

Das hohe Ziel dieser freiwilligen Dienstzeit liegt darin, die deutsche Jugend zu Männern zu erziehen, welche das Leben des Volkes, den Adel der Arbeit und die Kameradschaftlichkeit der Gesinnung bei ihrer zukünftigen Laufbahn in den Mittelpunkt stellen. Nach den Bestimmungen, die vom Arbeitsdienstamt im Einvernehmen mit der Reichsleitung für den Arbeitsdienst aufgestellt werden, sind alle Studierenden verpflichtet, diese Arbeitsdienstzeit durchzumachen, sofern sie nicht schon mindestens in geschlossenen Lagern waren oder sechs Monate Dienst bei den nationalen Verbänden gemacht haben. Weiter sind von der Verpflichtung entbunden Studenten, die körperlich unfähig oder mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind, eine Ausnahme, die im wohlverstandenen Interesse der übrigen Lagerinsassen getroffen wurde. Dadurch wird der studentischen Jugend und den kommenden Trägern deutschen Geisteslebens der für sie unbedingt notwendige Eingliederung in die Volksgemeinschaft der Weg geöffnet.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Amerikanische Lehrer und Studenten besuchen die Frankfurter Universität.

— Frankfurt a. M., 17. Juli. Amerikanische Lehrer, die sich gegenwärtig auf einer Studienreise durch Deutschland befinden, besuchten heute nachmittags die Frankfurter Universität. Der Rektor, Prof. Dr. Kries, begrüßte in einer kurzen Ansprache die ausländischen Gäste und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Herren durch ihren Aufenthalt ein gerechtes Bild von den deutschen Dingen bekommen möchten. Die amerikanischen Lehrer besichtigten sodann die Universität und ihre verschiedenen Institute und Einrichtungen. Bereits mittags hatten amerikanische Studenten die Frankfurter Universität besucht und waren in der Mensa vom Rektor begrüßt worden. Für Mittwoch erwartet die Universität den Besuch englischer Studenten, die sich ebenfalls auf einer Studienreise durch Deutschland befinden.

Amerikanische Kommunalpolitiker in Bad Nauheim.

— Bad Nauheim, 17. Juli. Am Sonntag trafen zwanzig höhere Stadtbeamte aus allen Teilen Nordamerikas in Bad Nauheim ein, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden. Ihr Besuch galt dem Gründer der „Oberländer-Stiftung“, Gustav Oberländer, der augenblicklich in Bad Nauheim weilt und durch dessen Stiftung die Studienreisen ermöglicht werden. Die amerikanischen Gäste besichtigten das Kersthoff-Institut, um das sich Gustav Oberländer große Verdienste erworben hat, und nahmen mit den Spitzen der Stadt- und Staatsverwaltung im Kurhaus das Frühstück ein.

Weihung der Hitler-Höhe in Badarach.

— Badarach, 17. Juli. Am 12. und 13. August finden in Badarach die Weihfestlichkeiten der Hitler-Höhe statt, nachdem der Reichstanzler keine Genehmigung erteilt hat, daß diese Höhe oberhalb Badarach, gegenüber der Burg Stahled, seinen Namen trägt. Weithin sichtbar soll auf dieser Höhe ein Hakenkreuz errichtet werden, das am 13. August eingeweiht wird.

Hausuchungen bei Kasseler Freunden Scheidemanns. Überraschendes Ergebnis.

— Kassel, 18. Juli. Auf Grund der landesväterlichen Veröffentlichung Scheidemanns in der ausländischen Presse wurden bei verschiedenen Kasseler Freunden Scheidemanns Hausuchungen abgehalten, um festzustellen, ob diese mit ihm in Verbindung stehen und ob sie irgendwelche Vermögenswerte von ihm in Verwahrung haben. Die Hausuchung hatte bei Rechtsanwalt Zinn ein überraschendes Ergebnis. Man fand bei ihm eine Anzahl jener Greuelphotographien, wie sie in ausländischen Zeitungen abgebildet waren. Insgesamt wurden in dieser Angelegenheit fünf Personen festgenommen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Ulrich, der zur Zeit im preußischen Justizministerium beschäftigt ist, wurde mit Wirkung vom 1. August d. J. zum Landgerichtsdirektor in Frankfurt a. M. ernannt.

Bedeutende Ausgrabungen in Oberhessen.

Gießen, 17. Juli. Der Denkmalspfleger für Oberhessen, Privatdozent Dr. Richter in Gießen, hat auf der Befestigungsanlage des Glaubergs bei Büdingen Ausgrabungen in Angriff genommen, die eine der größten und wichtigsten Aufgaben der Heimatforschung darstellen.

Kaurod i. T., 17. Juli. Am Sonntag konnte die Frauenhilfe Kaurod ihr 25jähriges Bestehen feiern. Bei dem Gottesdienst gedachte Pfarrer Schulz mit herzlichen Worten der Bedeutung des Tages und wies auf die Notwendigkeit einer Frauenhilfe hin.

Deitrich i. Rhg., 17. Juli. In der zwecks Neugliederung des Rheingauer Geflügels, Kaninchen- und Vogelzuchtvereins (E. B.) Deitrich einberufenen Generalversammlung

gab der 2. Vorsitzende Gill bekannt, daß der gesamte Vorstand mit Rücksicht auf die bevorstehende Neugliederung des Vereins zurückgetreten sei. Nach den Bestimmungen des neugebildeten Reichsverbandes der deutschen Geflügelwirtschaft und denen des Reichsverbandes der deutschen Kaninchenzüchter ist es nicht mehr möglich, daß in einem Verein zwei Zuchtrichtungen (Geflügel- und Kaninchenzucht) bestehen können.

!! Porz a. Rh., 17. Juli. Die älteste Mitbürgerin, Fräulein Katharina Becker, feiert am 18. Juli ihren 94. Geburtstag.

m. Kirn (Nahe), 17. Juli. Ein schweres Motorradunfall ereignete sich auf der Straße von Becherbach nach Kirn. In einer Kurve stürzten die Motorradfahrer Nebel und Hoffmann aus Forstheim mit ihrer Maschine eine hohe Böschung hinunter.

m. Oberlahnstein (Rhein), 17. Juli. Nachdem Reichskanzler Adolf Hitler bereits früher das Ehrenbürgerrecht der Stadt Oberlahnstein verliehen wurde, haben nunmehr der Stadtratspräsident Reichspräsident von Hindenburg, Ministerpräsident Göring und den Reichsstatthalter Sprenger zu Ehrenbürgern ernannt.

Limburg (Lahn), 17. Juli. Der verheiratete 45 Jahre alte Eisenbahnmerktstättenarbeiter Georg Schuller aus Lindenhofhausen wollte mit seinem 6jährigen Söhnchen in der Emsbach ein Bad nehmen. Der Mann war aber kaum im Wasser, als er vor den Augen seines Kindes ertrank, bevor Hilfe gebracht werden konnte.

Dillenburg, 17. Juli. Bei einer von der SM. im Einvernehmen mit der zuständigen Polizeibehörde vorgenommenen Razzia wurden bei verschiedenen marxistischen Einwohnern im Kreisort Beilstein Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei eine Anzahl Gewehre, Revolver, Seitengewehre und andere Waffen beschlagnahmt werden konnten.

Darmstadt, 17. Juli. Auf Vorschlag des Reichsernährungsministers Darré wurde der Landesbauernführer für Hessen und Hessen-Nassau, Dr. Wagner, zum Mitglied des Kuratoriums des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung ernannt.

Wiesbaden, 17. Juli. Am Bahnübergang Mainaschaff in der Hanauer Straße stieß ein Motorradfahrer in der Kurve mit einem Radfahrer zusammen. Während der Motorradfahrer ohne ernstliche Verletzungen davonkam, wurde der Radfahrer so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.



Der Berliner Besuch des Präsidenten der Abrüstungskonferenz.

Botschafter Radolin (rechts), der deutsche Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, holt auf dem Anhalter Bahnhof zu Berlin Arthur Henderson, den Präsidenten der Genfer Konferenz, ab.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 17. Juli 1933.

Auftrieb: a) Täglich auf dem Markte zum Verkauf: 7 Ochsen, 20 Bullen, 85 Kühe oder Färsen, 127 Kälber, 31 Schafe, 289 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Bullen, 18 Kühe oder Färsen, 7 Kälber, 185 Schweine.

Mainzer Schweinemarktbericht.

Mainz, 17. Juli. Auftrieb: 686 Schweine. Marktverlauf: ruhig, geringer Überstand. Preise: vollfleischige Schweine von 120-150 Kilogramm Lebendgewicht 38-41, vollfleischige Schweine von 100-120 Kilogramm Lebendgewicht 38-41, vollfleischige Schweine von 80-100 Kilogramm Lebendgewicht 36-39.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Auftrieb: Rinder insgesamt 1444 (gegen 1039 am letzten Montagmarkt), darunter 380 Färsen, 438 Ochsen, 502 Kühe, 94 Bullen, 30 Stüd seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt. Kälber 479 (388), Schafe 40 (30), Schweine 4270 (3771).

Wetterbericht.

Trotz der Entwicklung eines Hochdruckgebietes über Südwesteuropa und verhältnismäßig hohen Luftdrudes über Deutschland macht sich immer noch die Zufuhr sehr instabiler ozeanischer Luft geltend. Sie gab auch am Montag wieder Anlaß zu einigen, teilweise aber kräftigen gewittrigen Regenfällen.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Zeitweise heiter und im ganzen etwas wärmer, abflauende westliche Winde.

Gerade an heißen Tagen..

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: S. Günther; für den übrigen Schriftsatz: J. D. S. Günther; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der K. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Vorschläge des Einzelhandels zur Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 17. Juli. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels erläßt einen Aufruf, in dem der Einzelhandel aufgefordert wird, sich mit allen Mitteln in den Dienst des Gesamtinteresses der Arbeitsbeschaffung zu stellen.

Vor allem, heißt es in dem Aufruf, muß der Einzelhändler alles tun, um Mehrverkäufe in seinen Betrieben zu fördern. Unter keinen Umständen dürfen Umgehungsmaßnahmen in den Geschäften zu Mehrbelastungen des vorhandenen, im Verlaufe der Krise sehr zusammengeschrumpften Personalbestandes führen; sie müssen sich vielmehr in Neueinstellungen arbeitsloser Kaufmannsgehilfen auswirken.

Die belebende Wirkung der Ehestandsdarlehen.

Berlin, 17. Juli. Der Vorsitzende des Deutschen Braunkohlen-Industrievereins E. R. Dr. Ing. e. h. Heubel, Generaldirektor der F. C. Th. Heze, Braunkohlenwerk G. m. b. H., äußert sich über das Thema „Braunkohlenbergbau und Wirtschaftsbelebung“ unter anderem folgendermaßen:

Das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni d. J. bezweckt eine Belebung der Wirtschaft und dadurch eine Verminderung der Arbeitslosigkeit. Die von dem Gesetz beschrittenen Wege zur Verminderung der Arbeitslosigkeit lassen erkennen, daß die Wirtschaftsbelebung an erster Stelle den Fertigungsindustrien zugute kommen wird. Das gilt insbesondere auch hinsichtlich der Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen, welche den Maschinenfabriken und Apparatebauanstalten Aufträge zuführt.

Neubildung deutschen Bauerntums. Durch Siedlung.

Berlin, 17. Juli. Das am 14. 7. 33 vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die Neubildung deutschen Bauerntums ist trotz seiner Kürze von nur drei Paragraphen von größter Wichtigkeit. Es hat folgenden Wortlaut:

Die ländliche Siedlung, insbesondere die Schaffung von Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet (Neubildung deutschen Bauerntums), ist die Aufgabe des Reichs. Das Reich hat hierüber die ausschließliche Gesetzgebung.

Zur Durchführung dieser Aufgabe kann sich das Reich der zuständigen Behörden der Länder bedienen. Diese haben den Weisungen des Reichs Folge zu leisten.

Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Schon der Name des Gesetzes: Neubildung deutschen Bauerntums kennzeichnet die grundsätzlich neue Linie, die auf dem Gebiet der ländlichen Siedlung jetzt eingeleitet worden ist. Es soll nicht mehr wie bisher jährlich einige tausend Siedler angelegt werden, die auf ihrer Stelle nicht leben und nicht herben können und sich als Staatsrentner fühlen, sondern auf dem Weg der Siedlung soll neues deutsches Bauerntum geschaffen werden.

Zum Verbot der „Deutschen Zeitung“.

Der Chefredaktion im Konzentrationslager.

Berlin, 17. Juli. Zum Verbot der „Deutschen Zeitung“ erfahren wir von unterrichteter Seite noch folgendes: Das Verbot der „Deutschen Zeitung“ auf drei Monate ist auf persönliche Anordnung von Ministerpräsident Göring erfolgt. Gleichzeitig hat der Ministerpräsident angeordnet, daß der verantwortliche Redakteur in ein Konzentrationslager gebracht wird.

Zu diesen Maßnahmen hat sich der Ministerpräsident wegen des Artikels veranlaßt gesehen, in dem behauptet wird, daß alle eingetauschten Juden seien. Diese Verleumdung stammt von der Wiener Presse und verfolgt den Zweck, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Volk zu untergraben. Der Ministerpräsident werde, so wird erklärt, auch in Zukunft unanständig gegen jede Zeitung vorgehen, deren Inhalt geeignet sei, die außenpolitischen Beziehungen Deutschlands zu stören.

Strafanzeigen gegen Redakteure.

Berlin, 17. Juli. Der Reichsinnenminister hat gegen den Schriftleiter der in Leipzig erscheinenden Zeitschrift „Die neue Literatur“ und gegen den verantwortlichen Redakteur der Berliner „Kreuzzeitung“ wegen der von diesen erhobenen Angriffe gegen seitende Beamte des Reichsinnenministeriums und gegen die in seinem Auftrag tätigen Hauptredakteure des „Handwörterbuch des Grenz- und Auslandsdeutschtums“ in Kiel Strafanzeige erstattet.

Da freut sich jeder,
der sein Haar lieb hat.
Dr. Drolle's
Birkenwasser
erhält man jetzt schon für
RM. 1.50

Altbewährte Qualität — Neue Packung. 1931

Reste-Quelle
befindet sich jetzt
Dotzheimer Str. 13, I. Stock
Stoff- und Seldenreste.

Schramberg i. Schwarzwald
die bek. Fünftalerstadt m. seinen prachtv. Ausflügen.

HOTEL LAMM

Bekannt gutes Haus. Zimmer mit Bad und
Staatstel. Pension von 5 Mark an. Wochenend-
vereinbarung. Prospekt. Bes. **W. Sanwald.**

In den **Ferien** 

sichert Ihnen der Bezug des „Wiesbadener
Tagblatt“ durch die Post den Kontakt mit
allen gesellschaftlichen und Tages-Ereignissen
Ihrer Heimatstadt. Vergessen Sie deshalb
nicht vor Ihrer Abreise in die Sommerfrische
dem Verlag Ihre neue Anschrift anzugeben.



Wiesbadener Tagblatt

Wie schützt Du heute Dich und Dein Eigentum?
Der Schutz- und Sicherheits-Dienst

Inh.: **Pol.-Inspektor a. D. Götze**
richtet auch in **Wiesbaden** eine durch-
greifende **Bewachung** durch **Tages-,**
Nacht-, Reisekontroll- und Be-
gleitdienst aller sich anschließenden Ge-
schäfte, Betriebe, Privathäuser, Wohnungen,
Lagerplätze, Banken usw. ein. — Näheres
durch Inspektor **Hartwig, Albrechtstr. 12.**

**Nur
bei
Dette** 
Michelsberg 6
Dewie
Dauerwellen

Natürlich fallende Wellen. Ein Wunder an Schönheit.
Das haarschonende Ölverfahren, ohne lästige Hitze.

Korbmöbel- Liegestühle
von jeher am besten bei
Heerlein, Goldgasse.

Bücherei Holz

Str. 120 **Wtl.**, bei 5 Str. frei Haus. **Ummachholz Str.**
2.50 Wtl., Rieferholz, grob gebadt, Str. 1.50 **Wtl.**
Bestellungen werden angenommen.
Dotzheimer Straße 28 (2. Hof). — Telefon 24520.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgang unseres lieben
Entschlafenen

Herrn Wilhelm Gies

sprechen wir allen, die ihm die letzte Ehre
erwiesen, unseren tiefgefühlten Dank aus.
Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Herrich
für die trostreichen Worte, dem Stahlhelm
BDF., Kreisgruppe Wiesbaden, den Schul-
kameraden für die Kranz- und Blumen-
spenden, sowie dem Volkswohl-Bund für
die pietätvolle Bestattung.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Gies, geb. Stieglitz u. Tochter.
Wiesbaden (Schwalbacher Str. 41), 18. 7. 1933.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme, die
uns beim Heimgang unseres lieben unver-
geßlichen Entschlafenen zuteil wurde,
sprechen wir auf diesem Wege unseren
herzlichen Dank aus. Besonderen Dank
Herrn Pfarrer Schmidt für die trostreichen
Worte, sowie den Schwestern des Städt.
Krankenhauses Pav. 1B für die liebevolle
Pflege. Auch danken wir herzlich allen
Freunden und Bekannten, dem Klein-
gartenbau-Verein e. V. Wiesbaden, den Mit-
gliedern der Kol. „Mühlberg-Alt“ für die
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, so-
wie den Sängern der „Harmonie“ Wiesbaden
für den erhebenden Gesang. 3095

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelms Siefert u. Kinder.

Wiesbaden (Hermannstr. 28), den 17. 7. 1933.

Durch ein Flugzeugunglück wurde uns mein einziger hoffnungsvoller
Sohn, mein über alles geliebter Bruder

Helmut Häuser

cond. meteorol. und Flugzeugführer

im blühenden Alter von 25 Jahren durch den Tod entrissen. Er war unser
Glück und unser Sonnenschein.

In tiefem Schmerz:

Luise Häuser, geb. Roßbach
Tilly Häuser.

Anschließend an die akademische Feier der Trauerfeier in
Wiesbaden am Mittwoch, den 19. Juli, mittags 12 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes statt.
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen und Blumenspenden absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter
Mann, mein herzensguter treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Onkel
und Schwager

Herr Direktor Karl Schneider

im 63. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Emilie Schneider, geb. Erbe
Ilse Schneider.

Wiesbaden (Schiersteiner Straße 36), 17. Juli 1933.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 20. Juli 1933, in der Kapelle des Südfried-
hofes statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu wollen.

Zurück.
Dr. Bartholdy
Facharzt für Chirurgie.

Für Kranke u. Kinder
tagesfrische
Farmerier
Höhn, Dotzheimer Str. 52
Telephon 22179.

**DIE
FAMILIEN
DRUCKSACHE**

In zeitgemäßer Gestaltung liefern wir in
wenigen Stunden

Wir zeigen in unserer Tagblatt-Halle eine
ausgedehnte Sonderbau typographisch ein-
wandfreie Familien-Drucksaßen



**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**

Wiesbadener Tagblatt

Reintore: Schalterhalle links / Fernruf 50651

Nach schwerem Leiden ist im blühenden Alter von
22 Jahren unsere liebe Tochter und gute Schwester

Herta Schwarz

sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gg. Schwarz.

Wiesbaden (Schulberg 15), den 17. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Juli,
vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsere liebe
Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Dierner, Wwe.

geb. Zindel

nach langem schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren, wohl-
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewig-
keit abzurufen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Zindel.

Wiesbaden, Helenenstr. 19, den 16. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof in Wiesbaden-Sonnenberg statt.

Plötzlich und unerwartet wurde heute im Alter von 72 Jahren mein
lieber treusorgender Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Wilhelm Bäger

Kammermusiker a. D.

von Gott in die Ewigkeit abberufen.

Names der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Philippine Bäger
Fanny Schäfer, geb. Bäger
Ernst Schäfer.

Wiesbaden, den 17. Juli 1933.
Goebenstraße 19, III.

Beerdigung Donnerstag, den 20. Juli 1933, nachmittags 3 Uhr
Südfriedhof.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme,
die uns beim Heimange unserer lieben unvergeßlichen Mutter

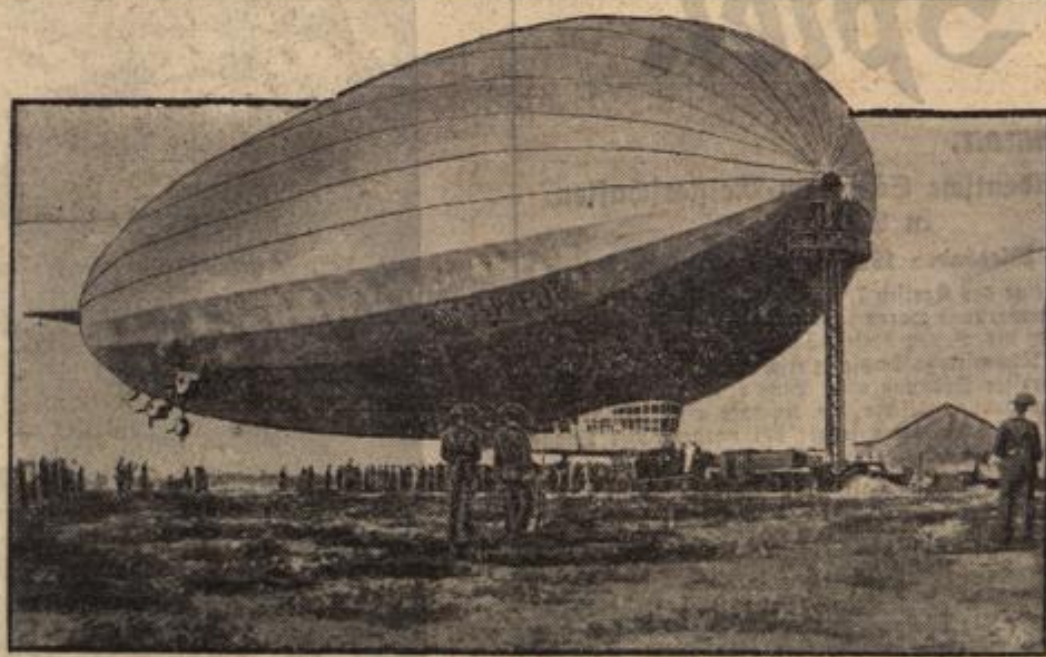
Frau Rosine du Fais, Wwe.

zuteil wurden, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten
Dank aus.

In tiefer Trauer:

Franz du Fais
Frieda du Fais.

Wiesbaden (Röderstraße 5), den 18. Juli 1933.



„Graf Zeppelin“ in Sevilla.

Der deutsche Luftriesen am Ankerplatz des neuen städtischen Lufthafens von Sevilla, wo er auf der Rückreise von Brasilien zwischenlandete.

Neues aus aller Welt.

General Balbo über seinen Atlantikflug.

Mit deutschen Fernkompassen über den Ozean.

General Balbo hat nach Abschluß seines Geschwadersfluges Erklärungen abgegeben, wobei er u. a. ausführte: „Statt in Europa militärische Flugmanöver abzuhalten, ist die italienische Aviatik nach Amerika gekommen, um eine Kulturmission zu erfüllen und dem amerikanischen Volk auf einem neuen Weg Freundschaftsgrüße zu überbringen. Auf Grund der erreichten Fortschritte kann die Aviatik über alle Meere fliegen und große Aufgaben für die Fortschritte der Zivilisation erfüllen. Italien ist mit gutem Beispiel vorangegangen. Mit der Ankunft in Chicago ist die ihm anvertraute Mission erfüllt, dem amerikanischen Volk gegenseitlich der Weltausstellung eine Freundschaftsbotschaft Italiens zu überbringen. Der Verlauf des Fluges hat meine eigenen Erwartungen übertroffen. Maschinen und Mannschaften haben sich der Aufgabe gewachsen gezeigt. Der Flug über den Nordatlantik war viel schwieriger als jener über den Südatlantischen Ozean. Mit den heutigen Apparaten kann man mühelos von Sonnenaufgang nach Sonnenuntergang, von Afrika nach Südamerika fliegen. Das Gelingen des Fluges ist zum größten Teil auch der vorzüglichen Organisation des Wetterdienstes zu verdanken. Die größte Sorge bereiteten uns die amerikanischen Filmreporter-Flugzeuge, die tollkühn bis in die italienische Geschwaderbildung hineinfliegen und sie durchkreuzten.“

Zu der erfolgreichen Durchführung des Fluges des Balbo-Geschwaders hat, worauf besonders hingewiesen zu werden verdient, die Verwendung der deutschen Aslaria-Fernkompassse wesentlich beigetragen. Die Einrichtung dieser sowohl im italienischen Flugwesen wie auch bei vielen sonstigen Flugunternehmungen benutzten Fernkompassse hat sich besonders beim Flug über See und in den über hunderte von Kilometern ausgedehnten Nebelbänken bei Island, Grönland und Neufundland bewährt; geringste Abweichungen von dem vorher festgelegten Kurs werden durch diese Einrichtung beim Führer des Flugzeuges automatisch angezeigt, sodas die Möglichkeit sofortiger Korrektur besteht, wodurch erst die Voraussetzung für absolut gleichmäßige Einhaltung des Kurses und das sogenannte „Blindfliegen“ geschaffen ist.

Balbo will am Mittwoch zum Rückflug starten.

General Balbo beabsichtigt Mittwoch den Rückflug nach Italien anzutreten, und wird voraussichtlich in New York eine Zwischenstation machen. Er hat die Einladung Präsident Roosevelts angenommen, ihn im Weißen Hause zu besuchen. Der Besuch wird gegen Ende der Woche stattfinden.

Zwei Tote bei einem Flugzeugabsturz. Ein zweimotoriges Touristenflugzeug stürzte aus einer Höhe von 30 m über dem Flugplatz Lyon bei Lyon ab. Die Ursache des Absturzes war das plötzliche Aussetzen eines der beiden Motoren. Die beiden Insassen, Prof. Carren von der Medizinischen Universität Lyon, und der Schweizerische Pilot Stöcklin, wurden auf der Stelle getötet.

Das Bettfliegen um den Erdball.

Post bereits in Nowosibirsk.

Am Montag 14.28 Uhr osteuropäischer Zeit ist der Weltflieger Post auf dem Moskauer Hauptflugplatz gelandet. Post erklärte den russischen Militärflugschwadern, daß er auf dem Fluge nach Rußland mit atmosphärischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, und daß er in Königsberg wegen Beschädigung der Dazuleitung habe zwischenlanden müssen. Er fühle sich sonst ausgezeichnet. Lediglich die Augen täten ihm weh. Der Arzt habe ihn untersucht und ihm Augenkompressen verordnet.

Nach einigen Stunden Erholung startete der Flieger um 19.06 Uhr osteuropäischer Zeit.

Bereits am Dienstag früh 6.27 Uhr Ortszeit landete er in Nowosibirsk.

Weiterflug Posts.

Der amerikanische Weltflieger Post ist nach kurzem Aufenthalt von Nowosibirsk in Richtung Irkutsk gestartet. Post benutzte die Zeit zwischen Landung und Start zur Einnahme einer Mahlzeit, zum Überprüfen des Motors und zum Ausruhen. Das Wetter auf der vor ihm liegenden Strecke soll nach den letzten Meldungen günstig sein. Post hat bisher seinen letzten Rekord unterboten.

Mattern nach Alaska gestartet?

Einer in Rom in Alaska eingelaufenen Meldung zufolge hat der amerikanische Weltflieger Mattern in einem Sowjetflugzeug Anadyr (Sibirien) am Montag verlassen und ist um Mitternacht örtlicher Zeit in Rom zu erwarten. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Der Absturz der litauischen Ozeanflieger.

Eine dritte Leiche gefunden.

Die weitere Untersuchung der Trümmer des Flugzeuges „E 886 Lithuania“, das bei Kuddamm im Kreise Soldin abstürzte, hat ergeben, daß außer den Leichen der beiden Ozeanflieger Kapitän Darius und Leutnant Girenas noch eine dritte, furchtbar zugerichtete Leiche sich unter den Trümmern befand. Es handelt sich um den Flugbegleiter Victor Pesskajtas. Man hatte zunächst angenommen, daß es sich nur um zwei Flieger handelte. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Die Flieger waren am Samstag einige Stunden nach dem amerikanischen Weltflieger Post in New York gestartet, um in direktem Fluge Rom zu erreichen. Sie sind unterwegs nirgends gestoppt worden. Die Flieger haben offenbar wegen Brennstoffmangels versucht zu landen, da in den Resten der Benzinlampen kaum noch Benzin gefunden wurde.

Das Unglück passierte am Rande des Jagens 68 des staatlichen Forsts Soldins. Der Apparat ist zwischen zwei Bäume gestürzt. Dabei sind die beiden Tragflächen sofort abgebrochen. Neben dem Flugzeug fand man morgens um 7 Uhr eine brennende Taschenlampe mit großem Scheinwerfer. Man nimmt an, daß sie die grünen Waldwipfel

für eine Wiese gehalten und eine Notlandung versucht hatten.

Am Montagnachmittag traf eine Abordnung der litauischen Gesandtschaft in Soldin ein. Die Leichen der Flieger waren inzwischen von der Unglücksstelle in die Stadt überführt und dort aufgebahrt worden. Wahrscheinlich werden sie im Laufe des Dienstags nach Berlin und von dort in ihre litauische Heimat überführt. Ebenso werden am Dienstag in Soldin einige litauische Fliegeroffiziere erwartet, die über die Maschine, soweit sie noch vorhanden ist, weiter verfügen werden.

Der Kaiserpauper Sambo gestorben. Der letzte Pausen-schläger des ehemaligen Leibgardehusarenregiments in Potsdam, der Kameruner Keger Wilhelm Sambo, ist im Alter von 48 Jahren vor einigen Tagen in Köln gestorben. Im Auftrage des ehemaligen Kaisers legte Ingenieur Dahlgrün einen Kranz am Grabe Sambos nieder. Sambo wurde im Kriege mehrmals verwundet. Er war Inhaber mehrerer Ehrenzeichen und wurde zum Bizewachmeister befördert.

Liebestragödie in einer Windmühle. In Suzdorf bei Zeitz ereignete sich, nach Meldung aus Halle, eine schwere Bluttat. Der bei dem Mühlenbesitzer Gneist in Suzdorf tätige Geselle Nielbock schloß auf die beiden 18 und 29 Jahre alten Töchter des Besitzers und erhängte sich dann, nachdem er in der Windmühle Feuer angelegt hatte. Die Flammen konnten von Nachbarn erstickt werden, ehe sie größeren Schaden richteten. Der Müller war während des Vorfalles auswärtig. Seine Frau war im Kuhstall beschäftigt. Die jüngere Tochter und der Geselle waren sofort tot, während die älteste Tochter mit schweren Schussverletzungen in das Krankenhaus nach Zeitz gebracht wurde. Grund zu der Tat soll ein Liebesverhältnis gewesen sein.

Eine dreiköpfige Familie in den Tod gegangen. Eine furchtbare Bluttat hat sich in Greiz-Orschwitz abgespielt. Man fand den Fleischer Metz mit Frau und Kind tot im Bett auf. Als auf mehrfachen Klopfen an die Schlafzimmertür nicht geöffnet wurde, ließ man die Tür gewaltsam öffnen. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Die Polizei stellte fest, daß vermutlich schlechter Geschäftsgang und andere widrige Verhältnisse den Geschäftsmann zu dem furchtbaren Tat veranlaßt haben. Er hat seiner Frau, seinem Kinde und dann sich selbst die Kehle durchgeschnitten.

Dreifacher Selbstmord. In seiner Wohnung in der Pestalozzistraße in Halle wurde der 49 Jahre alte Bankdirektor a. D. Schen, seine 42 Jahre alte Ehefrau und sein 18 Jahre alter Sohn tot aufgefunden. Alle drei hatten durch Giftgas Selbstmord verübt. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

Großer Wildschaden. Daß auch Hirsche enormen Schaden anrichten können, zeigt ein Fall in Ruhweiler im Kreise Wadern. Dort schlagen Hirsche in einer Nacht mit ihren Hufen 1000 Kartoffelstöcke aus. Außerdem waren mehrere Roggenfelder eines Landwirts von den Hirschen zum Teil abgefressen worden.

Drei Studenten im Greifswalder Bodden ertrunken. Auf der Höhe von Thylow (Rügen) landete Fischer ein kleines Segelboot der katholischen Studentenverbindung „Normanna“ Greifswald treibend auf. Die Nachforschungen haben ergeben, daß am Freitagabend zwei Studenten und eine Studentin aus Greifswald mit dem Boot vom Ostseebad Lubmin aus abgefahren waren. Von den Studierenden fehlt bis jetzt jede Spur, so daß angenommen werden muß, daß sie den Tod im Greifswalder Bodden gefunden haben.

Vierfacher Raubmord in einem Kloster. Einen vierfachen Raubmord entdeckte man, nach Meldungen aus Litten, in einem Kloster in der Nähe von Janina. Der Superior des Klosters und drei Klosterbrüder wurden tot in ihrem Blute liegend aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß Raubmord vorliegt.

Eine Betrügerin im Klostergewande. Dieser Tage wurde im Zisterzienser-Kloster in Oberhörsfeld bei Ludwigs das Schriftstellersche Ehepaar Johann und Johanna von Hartmann aus Königshofen in Unterfranken von der politischen Polizei der Polizeidirektion Augsburg festgenommen. Die Festnahme brachte Betrügereien des Ehepaares ans Tageslicht. Frau von Hartmann, die seit 12 Jahren verheiratet ist, hat sich seit einiger Zeit im Kloster Oberhörsfeld aufgehalten und sich unter dem Namen „Mutter Elisabeth“ Mütterliche Kleidung angezogen. Unter dem Vorwande, daß sie im Stände sei, den armen Seelen vom Fegfeuer in den Himmel zu helfen, gelang es ihr, einige tief religiöse Leute zur Hergabe sehr beträchtlicher Geldbeträge zu veranlassen.

Unwetter in Oberbayern. Die seit Freitagabend nahezu ununterbrochen niedergegangenen Regenfälle haben die Flüsse, insbesondere die Alpenflüsse, stark anschwellen lassen. Die Flüsse führen Hochwasser. In der Gegend von Rosenheim (Oberbayern) stehen Felder und Wiesen teilweise meterhoch im Wasser. Vieles mußte das Vieh aus den Ställen geholt werden. Zahlreiches Federvieh ist ertrunken. Die Straßen sind unpassierbar geworden. Das angeschwemmte Heu wurde von den Kluten mit fortgerissen. Auch der Wildbestand wurde stark in Mitleidenhaft gezogen. Im oberen Allgäu sind die Quellbäche zu Flüssen und die Flüsse zu Strömen geworden. Vieles wurde durch Vermurung von Wiesen großer Schaden angerichtet. In den Bergen ist bis auf 1800 Meter herab Neuschnee gefallen.

ALVA 3 1/3



Die beigelegten Bilder, Fahnen und Standarten-träger, verheften Ihnen zu einer überaus wertvollen Sammlung, die wohl zu den schönsten zählt, die es jemals gegeben hat.

MIT BILDERN, FAHNEN UND STANDARTENTRÄGER
ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE, YOSMA G.M.B.H. BREMEN

Sport und Spiel.

Tennis.

Um den Davis-Pokal.

England im Interzonen-Finale in Paris.
Australien 3:2 geschlagen.

War es den Engländern dieses Jahr auch nicht ver- gönnt, bei ihren internationalen Meisterschaften auf den berühmten Grasplätzen in Wimbledon bemerkenswerte Er- folge zu erzielen, so haben sie doch auf dem gleichen Centre- court am Wochenende einen Sieg errungen, der ihr Prestige wieder gerettet hat, obwohl er nicht ganz unerwartet kommt. Es gelang England, mit einem Endsieg von 3:2 Punkten im Finale der Europazone der Davis-Pokal-Spiele 1933 die Vertretung von Australien zu schlagen. Die Engländer treten nun in der Tagen vom 21. bis 23. Juli im Pariser Roland-Garros-Stadion im sogenannten Interzonen-Final- Spiel gegen den Gewinner der amerikanischen Zone, Amerika, an. — Am Samstag wurden die letzten Einzelspiele in Wim- ledon gespielt. Im ersten Spiel schickte Bunny Austin, der Tennisaktive Albions, seinem Land durch einen 6:4, 7:5, 6:3-Sieg über Mac Grath schon den Endsieg. Der Welt- meister Crawford legte dann erwartungsgemäß über den Engländer Lee mit 8:6, 7:5, 6:4 und hat damit die beiden möglichen Punkte für Australien herausgeholt.

Osterreich schlägt Spanien 5:0!

Der zweite Tag des Davis-Pokal-Ausscheidungs- spiels zum Wettbewerb 1934 Osterreich gegen Spanien auf den Wiener Parkplätzen brachte den Osterreichern im Doppel einen sensationellen Sieg über die Spanier. Metzger/Brosch präsentierte sich in ausgezeichneter Ver- fassung und schlug die Spanier Maier/Durall nach hartem Fünfsatzkampf 6:3, 6:4, 6:4, 2:6, 6:3. Dieser dritte Sieg der Osterreichler war entscheidend. Auch in den beiden letzten Einzelspielen blieben die Osterreichler erfolgreich. Matejka brauchte vier Sätze, um den Spanier Durall zu schlagen. In der dritten Runde der Ausscheidungs- spiele trifft nun Osterreich auf den Sieger aus der Begegnung Norwegen gegen Südslawien. Die Ergebnisse: Matejka (O) gegen Durall (Sp.) 6:1, 8:10, 6:3, 6:3; Ariens gegen Suque 6:4, 6:4, 4:6, 6:4.

USA. schlug die Tschechoslowakei mit 4:1. — Paula Stud wurde holländische Meisterin durch einen 6:2, 6:4-Sieg über die Französin Adamoff. Belsa v. Kehlring gewann das Herrendoppel mit Timmer und das Mixed mit der Engländerin Burke zusammen. Der beidhändig spielende Italiener de Stefani wurde Meister durch einen Dreifachsieg über den Holländer Timmer.

In München fiel das Turnier dem schlechten Wetter zum Opfer.

Bei den Tilden-Gastspielen in Stettin ge- wannen die Amerikaner die Einzelspiele, wurden aber je- weils im Doppel bezwungen. Im Herrendoppel schlug Tilden den Deutschen H. Bartelt mit 8:6, 3:6, 6:2, und Barnes war Rajuch mit 6:3, 8:4 überlegen. Im Doppel dagegen liegen die Deutschen Rajuch/Bartelt mit 6:2, 6:3, 6:4 über Tilden/Barnes.

Weitere Ergebnisse: Tilden — Rajuch 6:3, 6:3, 6:4. Barnes — H. Bartelt 6:0, 6:0. Rajuch/Rühlein — Tilden/Barnes 7:5, 5:7, 6:2.

Deutsche Tennis-Seniorenmeisterschaft.

Auf der Anlage des Düsseldorfer Röhls-Klubs wurden die Kämpfe um die deutsche Seniorenmeisterschaft durch- geführt. Die Ausbeute des ersten Tages war nur sehr gering. Nachstehend die wichtigsten Ergebnisse: Herren- Einzel: Dr. Behrens — Hofmann 6:2, 6:1; Uhl — Reper 6:2, 8:6; Deur — Meinte 6:2, 6:1. 2. Runde: von Müller — Campes 6:2, 6:2; Uhl — Deur 3:6, 6:2, 6:2. Mixed: Frau Richter/Dr. Esser — Frau Meinte 6:1, 6:1. Im weiteren Verlauf hatten die Spiele erheblich unter kalten Regenfällen zu leiden. Am Sonntag fanden die letzten vier in D. von Müller, Grob, Seeböhm und Uhl fehl. Frohheim wurde schon vorher ausgeschaltet. Im Semi- Finale gewann D. v. Müller gegen Grob/Kassel mit 6:3, 8:6, während Uhl Seeböhm überwand. Das Schlussspiel werden also demnach Uhl und von Müller bestreiten. Das Her- ren-Doppel gewannen v. Müller/Uhl gegen Seeböhm/Grob mit 7:5, 4:6, 6:3. Das Gemischte Doppel wurde eine Beute von Frau Bormann/v. Müller, die unerwartet über Frau Richter/Dr. Esser mit 4:6, 6:2, 6:4 triumphierten.

Deutscher Erfolg in Straßburg.

Bei dem internationalen Tennis-Turnier in Straßburg gelang dem Karlsruher Dr. Bill Fuchs über Brunner ein 6:1, 6:0, und über den Straßburger Kronenberger ein 6:2, 6:3-Sieg. Bei den Damen behauptete sich Frau Richter- Frankfurt a. M. mit 6:1, 6:1 über Frau Landling, und Zrl. Zefeldt-Frankfurt a. M. schlug zunächst eine leichte Gegnerin, um dann aber von der Kragerin Durand-Mercier mit 6:3, 6:4 geschlagen zu werden.

Tilden kommt nach Bad Ems.

Am 29. und 30. Juli wird in Bad Ems ein Tennis- Länderweitskampft Deutschland — Amerika ausgetragen. Einer der hervorragendsten Tennisplayer der Welt, W. Tilden, wird mit seinem Landsmann Barnes das Sternbanner vertreten; für die deutschen Farben werden Roman Rajuch und S. Meißerscheidt kämpfen.

Wandern.

Ministerpräsident Dr. Werner Reichskommissar für das deutsche Wandern.

Ministerpräsident Dr. Werner, der nicht nur ein eifriger Vogelsbergwanderer ist, sondern auch in Würdigung seiner großen Verdienste um die deutsche Wandersache kürz- lich vom Odenwaldklub zu seinem 1. Vorsitzenden gewählt wurde, ist nunmehr zum Reichskommissar für das deutsche Wandern ernannt worden. Der Herr Reichskommissar ver- steht unter Wandern nicht das Kilometeressen, sondern ein sinnvolles Durchwandern der deutschen Landschaft mit ihrem Reichtum an Kulturgütern und ihren zahlreichen volkstun- digen, literarischen, naturwissenschaftlichen Beziehungen. Der Reichsverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine ist zu beglückwünschen, daß an seine Spitze ein so volksnaher Mann wie Professor Dr. Werner gestellt worden ist.

Schwimmen.

Südwestdeutsche Schwimm-Meisterschaften in Worms.

SA. Wiesbaden 1911 erringt vier Titel!

Die Vereine des Kreises 7, Südwestdeutschland, im Deut- schen Schwimmverband waren in statischer Anzahl in Worms anwesend, um die Besten dieses Jahres zu ermitteln. Vor Beginn der Nachmittagskämpfe marschierten sämtliche Teil- nehmer in kräftiger Ordnung auf. Eine eindrucksvolle vater- ländische Kundgebung leitete die Kämpfe ein. Schwimm- sportverein „Hessen“ Worms sorgte bei vorbildlicher Orga- nisation für einen reibungslosen Verlauf.

Die Wettkampfmannschaft des Schwimmclubs Wiesbaden 1911 präsentierte sich in großer Form und gewann vier von den sieben ausgeschriebenen Meistertiteln. Die Meisterschaft im 400-Mtr.-Kraul gewann Dit nunmehr zum drittenmal, Zeit 5:52,7 Min.; Zweiter wurde sein alter Rivale Rassing-Saarbrücken in 5:53,8 Min. Die übrigen Teilnehmer des Rennens, wie Theiß-„Hessen“ Worms und Fiedert-Rot-Weiß Kaisers- lautern, vermachten nur vorübergehend in das Rennen ein- zugreifen. Dafür revanßierte sich Rassing-Saarbrücken, und holte sich in der guten Zeit von 2:35,1 die Meisterschaft über 200-Mtr.-Kraul, wobei Dit-S.A.W. zweiter Sieger wurde.

Lorenz, Wiesbadens Spitzschwimmer für die kurze Strecke, wurde sicherer Doppelsieger. Er gewann zuerst die 100-Mtr.-Rückenmeisterschaft in der guten Zeit von 1:20,1 vor Jilles-Kaiserslautern, welcher 1:22,4 benötigte. Sodann holte er sich den Meistertitel über 100-Meter- Kraul mit der Zeit von 1:07,4 Min. Rassing-Saarbrücken wurde knapper Zweiter mit 1:07,6 Min. vor Kirshen-S.A.W. Im Springen mußte sich Rosgarth-S.A.W. mit dem dritten Platz begnügen.

Den vierten Titel sicherte Zrl. Mizzi Schorn dem Schwimmklub durch ihren Sieg in der Meisterschaft für Damen über 200-Meter-Brust; ihre Zeit lautete 2:38 Min. Die Zweite in diesem Rennen, Zrl. Raab-D.S.W. Saarbrücken benötigte 3:39,2 Min. Außerdem gewann Zrl. Schorn noch das Damen-Rückenschwimmen der Klasse 2b, 100 Meter, mit sicherem Vorsprung. Zeit: 1:42,1. Ihre Klubkameradin Helmi Bod wurde fünfte in diesem Rennen.

Der Favorit Ehmiq-Kaiserslautern gewann sicher die Meisterschaft im 200-Meter-Brustschwimmen. Zeit: 3:03,3 Min. An zweiter Stelle landete Engler-Ludwigs- hagen in 3:04,3 Min. Grohmann und Grünert, beide S.A.W., belegten den 3. und 4. Platz. Des weiteren waren die anderen Teilnehmer des Klubs in der Klasse 2 und Jugendklasse für Damen und Herren nicht weniger erfolgreich. Bartelt wurde 4. im Jugend-Kraul, Kl. 2, 100 Meter. Zeit: 1:20,5 Min. In der Jugend-Lagenstaffel schwamm er nachmittags 1:15,6 Min. und hätte damit sicher den 1. Platz belegen können. Im Herren-Jugend-Brust, 100 Meter, Kl. 1, wurde Derndach in der guten Zeit von 1:28,3 Min. Zweiter; Linn auf derselben Strecke in der Klasse 2 Fünfter. Im Herren-Kraul, 100 Meter, Kl. 2b, wurde Seip knapper Dritter. Einen zweiten Platz sicherte sich Zrl. Bod-S.A.W. mit der Zeit von 1:45,1 Min. im Damen-Brustschwimmen, 100 Mtr., Kl. 2b, während Zrl. Krauter Sechste wurde. Im Damen-Jugend-Brustschwimmen, 100 Mtr., Kl. 2, war die Platzierung der Klubmädels wie folgt: 2. Ruth Heine, 6. Hilde Butterwed, und 8. E. Denner. Irmgard Matuliska wurde Zweite im Damen-Jugend-Kraul- schwimmen, 100 Mtr., in 1:44 Min.

Im Schlusrennen des Tages um den Wanderpreis der Stadt Landau in der Herren-Lagenstaffel-Meister- schaft (100, 200, 100 Mtr.) belegte die Klubmannschaft (Lorenz, Grohmann, Kirshen) nach interessantem Verlauf hinter Poseidon Kaiserslautern den 2. Platz. — Wie immer fand das am Schluß gezeigte Figurenlegen der S.A.W.- Damen lebhaften Anklang.



Der Sieger des Schwimmens „Quer durch Berlin“. Befing-Bremen wird von einem Schupo zu seinem Siege beglückwünscht.

RadSPORT.

Die „Tour de France“.

Guerras vierter Etappen-Sieg.

Die 18. Etappe der „Tour de France“, die gleichzeitig die dritte Pyrenäen-Etappe war, führte am Montag die Fahrer von Tarbes nach Pau über 185 Kilometer. Auch diese Etappe war, wie die beiden vorherigen, überaus schwierig. Vom Start weg lag ein 25 Mann starkes Feld 1 1/2 Stunden zusammen. Speicher, Martano, Cornes und Trueba führten dieses an. Bei einer 17 Kilometer lang andauernden Steigung erwies sich der spanische Tourist Trueba wieder als ausgezeichneter Steiger. Die gebirgigen Etappen sind überhaupt Truebas Domänen. Mit 5 Minuten Vorsprung lag Trueba nach Überwindung dieser Steigung vor Ragne und Martano. Guerra lag hier noch an sechster Stelle. In Baug-Bonnes führte Trueba nur noch mit einer Minute Vorsprung vor dem Italiener Martano. Dann wurde der Lubisque erklimmt. Das Bild veränderte sich hier nur wenig. Aus einer siebenköpfigen Spitzengruppe konnte sich der Italiener Guerra freimachen und in Pau als Sieger durch Ziel gegen. Den zweiten Platz belegte der Franzose Speicher, der immer noch im gelben Trikot fährt, vor dem italienischen Tourist Martano, Level, Janolle, A. Ragne und Trueba. Die drei Deutschen schnitten bei dieser Etappe nicht gerade günstig ab. Geper wurde 12., Stöpel 19. und Thierbach 21.

Länderklassement: 1. Frankreich 340:09,20 Std., 2. Belgien 341:35,34 Std., 3. Deutschland 342:41,68 Std., 4. Schweiz 344:09,28 Std., 5. Italien 345:26,35 Std.

Jubiläum des RB. „Wanderlust“ Raurod i. T.

Der Radfahrerverein „Wanderlust“ Raurod i. T. begeht am Samstag, 22., und Sonntag, 23. Juli, sein zehnjähriges Jubiläum, verbunden mit einem Gau-Saalsportfest offen für alle Fahrer des Gau's Mittelrhein BDR., sowie die Fahrer des Hessischen und Rhaunischen Radfahrerbundes. Zum Austrag gelangen Jugend-, Schul-, Einzel-, Zweier- und Sechser-Renntreigen, sowie Zweier-Radball. Alle Klassen haben eine hervorragende Belegung erhalten, beson- der das Kunstfahren und das Radballspiel. Im Radball- spiel werden Opel Wiesbaden, Opel Küsselsheim, 1900 Bier- stad und als neue Mannschaft wieder der Verein Radspor- treunde Bierstadt interessante Kämpfe vorführen.



Zur 2000-Kilometer-Fahrt des NSRA.

Karte der Strecke, die am 21. bis 23. Juli zu durchfahren ist. — Auf Anregung des Nationalsozialisti- schen Kraftfahr-Korps findet vom 21. bis 23. Juli eine 2000-Kilometer-Fahrt für Autos und Motor- räder statt, zu der 500 Meldungen vorliegen. Die Strecke wird durch etwa 70 000 SA-Leute, die sich dafür freiwillig zur Verfügung stellen, gesichert.

Deutsches Turnen.

Die Rheingauer Turner rüsten zum Turnfest.

Am Sonntag trafen sich in Mittelheim die Turner des 2. Kreises (Rheingau) des Bezirks Süd-Rhassau der D.T. zu einer vorbereitenden Turnfestübung unter Leitung des Bezirkssturnwart Konrad Weisenheim. Es waren Übungen, die für das Deutsche Turnfest in Stuttgart ausgeführt werden und weitere Übungen zu dem Kreisturnfest des 2. Kreises Rheingau, das am 13. August d. J. in Oberwalluf stattfinden.

Nach den Übungen fand eine nähere Besprechung über die kommenden turnerischen Angelegenheiten statt. Kreisturnwart Konrad gab den Übungsplan, Kreiswehrsportwart Siebert die Bedingungen und Wertungen beim Wehrtunnen bekannt. Über die derzeitigen inneren turnerischen Fragen in Sachen der D.T., die Angelegenheiten Neuwendorf-Topp und die Übernahme der Führung der D.T. durch den Reichssportkommissar v. Thammer-Oßen sprach Bezirkspressewart Hanemann. Kreisgeschäftsführer Schladt-Erbach richtete an die Turner einen Appell zum Besuch des Deutschen Turnfestes in Stuttgart und rief alle zur Mitarbeit auf. Der Kreis Rheingau beteiligt sich mit einer Anzahl Einzelwettkämpfern in Stuttgart, ebenfalls wird eine stattliche Anzahl Festteilnehmer Stuttgart besuchen.

Leicht-Athletik.

Nationale Wettkämpfe in Urheiligen. Dr. Pelzer am Start!

Die 7. Nationalen Wettkämpfe der Sportvereine 1904 Urheiligen hatten mit nahezu 400 Teilnehmern eine ausgezeichnete Besetzung, und mit etwa 2000 Zuschauern auch einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Ursache dieses Erfolges war zweifellos Dr. Pelzer, der allerdings über 800-Meter-Einladung von Lang (Heilbronn) um Brustbreite geschlagen wurde. Auch über 1500 Meter konnte Dr. Pelzer die Zeitvorgabe von 5 Sekunden nicht ganz aufholen. Bei der Jugend gab es am Samstag über 3000 Meter durch Scheibls (Frankenthal) eine süddeutsche Jugendbestleistung (7:31,4 Min.). Im übrigen waren die Leistungen in Anbetracht der weichen Bahnen und des windigen, regnerischen Wetters recht gut.

Die wichtigsten Ergebnisse: 100 Meter: Nährlein (Eintracht Frankfurt) 11,2 Sek. 800 Meter: Lang (Heilbronn) 2,2 Min. 3000 Meter: Lang (Heilbronn) 9:19,3 Min. Kugelstoßen: Berg (VfL Frankfurt) 14,49 Meter. Hochsprung: Suhs (Kreuznach) 1,80 Meter. Schwedenstapel: Offenbach 1909 in 2:5,5 Min. Olympische Staffel: VfL Frankfurt 3:48,9 Min. 3x1000-Meter-Staffel: SV. 1898 Darmstadt 8:47 Min.

Englische Rekorde

gab es bei den Leichtathletik-Frauenmeisterschaften in London. Im Diskuswerfen stellte Mik Holland mit 33,23 Mtr. einen englischen Rekord auf, im Speerwerfen verbesserte die Holländerin Jrl. Koc mit 34,85 Mtr. die alte Bestleistung. Jrl. Koc kam auch im Kugelstoßen mit 10,26 Mtr. auf einen neuen Rekord, und endlich verbesserte Mik Hallhead den englischen Rekord im 400-Meter-Lauf auf 58,6 Sek.

Neuer Meilenweltrekord.

In Princeton kam am Wochenende ein Leichtathletikwettkampf zwischen den amerikanischen Hochschulen von Princeton und Corcol mit den englischen Universitäten Oxford und Cambridge zum Austrag. Die Amerikaner legten mit 8:4, doch hatten die Engländer die Genugtuung,

durch den Oxford E. Lovelock einen neuen Weltrekord aufzustellen. Lovelock erreichte die neue Weltbestleistung im Meilenlaufen von 4:07,6 Min. Den alten Rekord hielt seit 1931 Frankreichs Weltrekordläufer Jules Ladoumègue mit 4:09,2 Min.

Rudern.

13. Limburger Ruder-Regatta.

Mit 20 Vereinen, 100 Booten und nahezu 600 Ruderern war die 13. Ruder-Regatta in Limburg a. d. L. sehr gut besetzt. Am ersten Tag wurden 16 Hauptrennen und zahlreiche Vorrennen erledigt. Im Einer bewies der Sachsenhändler Paul erneut seine gute Form. Im ersten Achter siegte Köln 1877 überraschend vor Gießen 1877 und Kölner Klub für Wassersport. Am zweiten Tag gewann das Meisterpaar des WSB. Godesberg, Gebr. Arenz, den Doppelzweier in ganz überlegener Manier. Für die am Vortage erlittene Niederlage im Achter durch den Kölner KV. 1877 konnte der Kölner Klub für Wassersport am Sonntag im Großen Achter Revanche nehmen.

Ergebnisse: Preis von Limburg (Bierer): 1. R.A. Saar Saarbrücken 6:49 Min., 2. R.G. Gießen 6:49,2, 3. Kölner KV. — Damenpreis (Einer): 1. R.A. Kurbellen Kassel (Fahrenberg) 7:34,4 Min., 2. WSB. Godesberg (Pelzer) 7:37. — Zweiter Achter: 1. WSB. Godesberg 6:09,2 Min., R.A. Saar Saarbrücken aufgegeben. — Großer Vierer: 1. Gießener R.G. 6:38 Min., 2. Kölner KV. 1877 6:40,2. — Dritter Achter: 1. Limburger R.A. 6:11, 2. Saarbrückener R.G. Andine 6:19,8, 3. Germania Köln 6:20. — Doppel-Zweier: 1. WSB. Godesberg (Gebr. Arenz) 7:11,8 Min., 2. R.A. Kurbellen Kassel (Plath/Fahrenberg) 7:36. — Preis von Greifenberg (Achter): 1. R.A. Saar Saarbrücken 6:15,2 Min., 2. Ruder-sport Gießen 6:21,2, 3. Tübinger R.A. 6:21,4. — Großer Achter: 1. Kölner R.A. 5:59,8 Min., 2. Gießener R.G. 6:05, 3. Kölner KV. 1877 6:08,8.

Ruderregatta Zeitmerik.

In Zeitmerik wurde die 22. Ruder-Regatta des Deutschen Regatta-Verbandes in der Tschesslowatei, an der sich mehrere deutsche Mannschaften beteiligten, ausgetragen. Die deutschen Vereine errangen mehrere Erfolge. So wurden der Gig-Bierer und auch der Leichtgewichts-Bierer von der R.G. Breslau gewonnen.

Trainingsbericht der Ruder-Gesellschaft Wiesbaden-Biebrich.

Nach längerer Pause wird sich die Ruder-Gesellschaft Wiesbaden-Biebrich an den kommenden Regatten beteiligen. Der nächste Start ist die interne Regatta des Mainzer Rudervereins am 22. und 23. Juli im Flohshafen in Mainz. Die Kurstädter haben, wie im vergangenen Jahre, wieder ein Rennen belegt, an dem sich der Deutsche Ruderverein Zürich, sowie Jungmann-Mannschaften aus München, Saarbrücken u. a. beteiligen. Im Leichtgewichts-Bierer-Rennen wird die Ruder-Gesellschaft u. a. die Stuttgarter Ruder-Gesellschaft zum Gegner haben, die bis jetzt alle Leichtgewichts-Rennen gewonnen hat. — Das Training selbst nimmt einen zufriedenstellenden Verlauf. Nachdem die Mannschaften im Gigboot gefahren haben, startet der Jungmann-Bierer jetzt wieder im Rennboot und macht gute Fortschritte. — Die für die Herbst-Rennen zurückgestellte Junior-Bierer-Mannschaft hat in den letzten 14 Tagen einen erfreulichen Aufschwung genommen, zeigt doch der Bierer, der in der Besetzung Wagner, Mittelbach, Herziger und Secht fährt, bereits beträchtliches Können. Die Zusammenarbeit läßt zwar noch etwas zu wünschen übrig; die Nummer Zwei kommt mit ihrer Körperarbeit noch zu spät, die Blattdedung ist noch nicht vollständig erreicht, aber in der Zeit bis zum ersten Start dürften diese Fehler wohl noch auszumergen sein.

Regeln.

18. Deutsches Bundesregeln in Frankfurt. Der Schmeling-Pokal bleibt in Deutschland.

Am Montagvormittag setzten schon in aller Frühe die sportlichen Kämpfe auf allen Bahnen ein. Im Vordergrund des Tages stand der Kampf um den Schmeling-Pokal. Durch schöne Leistungen der Leipziger Regler gelang es, diesen Pokal in Deutschland zu behalten. Das von der Leipziger Mannschaft am Vortage erzielte Ergebnis von 2131 Punkten konnten die gefährlichsten Gegner, die Amerikaner und Schweden, trotz Aufbietung aller Kräfte nicht mehr erreichen. Die Leipziger Mannschaft in der Besetzung Grüneberger 679, Sittte 728 und Schumacher 724 P., errang somit einen knappen Sieg. Bemerkenswert ist, daß alle drei Leipziger linksständig legeln. Amerika folgte in diesem Wettbewerb mit 2114 Punkten an zweiter Stelle, München mit 2071 an dritter und Frankfurt a. M. mit 2064 Punkten an vierter Stelle. Die Höchstwürfe erzielten Wies-Berlin mit 771 und Ruffowski-Amerika mit 760 Punkten.

Dann begannen die Kämpfe um die deutsche Klubmeister-schaft, die erstmals durchgeführt werden und großes Ren-nungsergebnis aufweisen. Bisher liegen folgende Höchst-würfe vor: Asphalt: Klub SV. Falkenstein 897, Klub O Braunschweig 793 Holz. Böhle: Klub Eiche Breslau 1110, Klub Halberstadt 1096, Hannover 1096. Schere: Klub ML. Berlin 1098, Klub F. D. Hamburg 1006, Klub Saarbrücken 991. Internationale Bahn: Klub Botan Dresden 999 P., Klub JU. Stuttgart 982, Klub Roland Stuttgart 981 P.

Inzwischen begann der Länderwettkampf zwischen Amerika, Schweden und Deutschland auf der Internationalen Bahn. Die deutsche Mannschaft lag Anfangs durch vortreff-liche Würfe des Stuttgarters Max Brenner in Führung, später kam Schweden vor. In den späten Nachmittags-stunden des Montags wurden auch die Einzelmeister-schaften in Angriff genommen.

Auf dem übrigen Festgelände entwickelte sich in den Nachmittagsstunden wieder ein außerordentlicher Massen-betrieb, der leider in den Abendstunden durch einige Regen-güsse gestört wurde. Der finanzielle Erfolg des 18. Deutschen Bundesregelns dürfte kaum noch fraglich sein, haben doch am Samstag 40 000 und am Sonntag 75 000 Menschen das Festgelände besucht.

Sport-Rundschau.

In Chicago stellte der erst 16jährige Ameri-kaner Tad Medica im 880-Yards-Freistilschwimmen eine neue Weltbestleistung auf. Medica erzielte 10:15,4 Min. und verbesserte hiermit den von seinem Lands-mann Crabbe gehaltenen Rekord von 10:21,4 Min. erheblich.

Beim Tennis-Dreiländerkampf in Paris belegten Südafrika und Japan mit je 5 Punkten den ersten Platz. Frankreich erzielte nur zwei Punkte.

1000 deutsch-amerikanische Turner, die sich am Deutschen Turnfest in Stuttgart beteiligen sollen, gingen in Bremerhaven an Land.

Schlesischer Wasserballmeister wurde in Bad Altheide der WSB. Breslau.

Funda/Raidorn blieben in einem 100-Kilometer-Mannschaftstrennen auf der Bahn von Herzogenrath in 2:18,29 Std. vor den Holländern van Hoel/Wuggen erfolg-reich.

Der deutsche Hochsprungreformmann Born-höfft übersprang bei einem Leichtathletik-Wettkampf in Chemnitz 1,93 Meter glatt.

Der deutsche Boxer Besselmann schlug bei den Berufskämpfen in Zürich den Italiener Dobrez in der 3. Runde k. o.

Advertisement for '4711' Eau de Cologne. The main headline reads 'Hinaus in die Ferne mit "/>

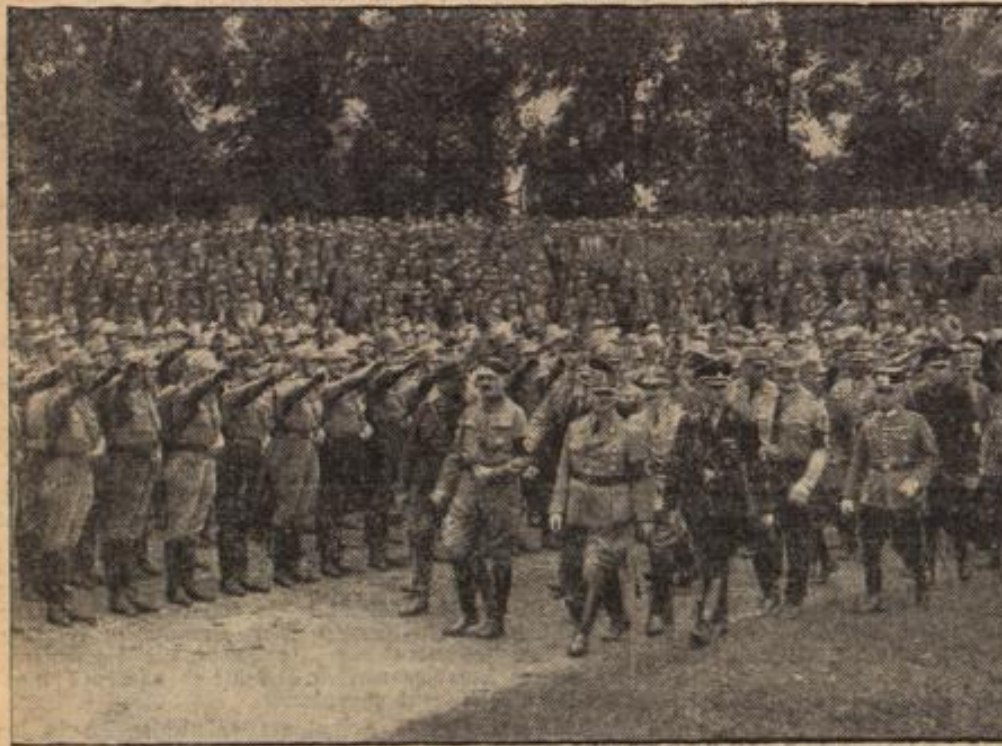
Advertisement for shoes and rest products. It features an illustration of a high-heeled shoe and text: 'Auf Teilzahlung bei 20% Ans. u. kleinsten Monatsraten liefert hief. Firma Zimmer u. Koch Einrichtg., Einzeimöbel u. Zeitwaren. Anfragen u. W. 833 an Tagbl. Bl. Rest- und Einzelpaare Neugasse 22 Schlant ohne Diät durch Wein-Aur. Zu haben: Drog. Siebert, Maxstr. 9 VERNICKELTE KLISCHEE-ABGUSSE fertigt in kürzester Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt'

Advertisement for Opekta jam. It includes a recipe: 'Sauerkirsch-Süßkirsch-Marmelade Rezept 3 Pfd. entsteint gewogene Sauerkirschen und 1 Pfd. entsteinte möglichst dunkle Süßkirschen sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzuführen u. in Gläser füllen. — Ausführl. illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei. Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf. Aus Früchten gewonnen'.

Während der Gerichtsferien (15. Juli bis 15. September) sind die Büros der Wiesbadener Rechtsanwälte und Notare Mittwochs nachmittags geschlossen. Wiesbadener Anwalt-Verein.

Bildberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Das große Sachsen-Treffen in Leipzig.



Der Kanzler schreitet die Front der SA-Männer ab.

In Leipzig fand ein gewaltiges Sachsen-Treffen statt, das 300 000 Mitglieder der SA. und SS., der Hitler-Jugend und der NSD. versammelte. Adolf Hitler selbst nahm den Vorbeimarsch ab, der vier Stunden dauerte.

Erstes Bild von der Unterzeichnung des Viermächte-Pakts.



Botschafter v. Hassel (Deutschland) unterzeichnet als Erster den so bedeutungsvollen Viermächte-Pakt in der Sala Rappomondo im Palazzo Venezia in Rom. Dieser Pakt, der auf die Initiative Mussolinis von den vier Mächten Deutschland, England, Frankreich und Italien abgeschlossen wurde, soll eine neue friedlichere Epoche für Europa eröffnen.

Das Bundesfest der Deutschen Regler.



Das Bundesbanner in dem Festzug,

der sich durch die Straßen von Frankfurt a. M. bewegte, wo jetzt das große Regler-Bundesfest begann. Viele Tausende von Anhängern dieses Sports sind aus dem ganzen Reich zusammengelommen. Aber auch die deutschen Regler-Bereine haben zahlreiche Mitglieder entsandt.

Weltflieger Post in Berlin.



Oben: Das Flugzeug des Rekordfliegers „Winnie Mac of Oklahoma“ vor dem Wiederabflug. Unten: Das Tanken des Flugzeuges in einer der Hallen des Flugplatzes Berlin-Tempelhof. Rechts: Post vor seinem Flugzeug unmittelbar nach der Landung in Berlin.

Neues Palais der Italienischen Botschaft in Berlin.



Die italienische Regierung hat in Berlin das Gebäude Matthäikirchstraße 31 erworben, wo hin im November die Wohnung und die Geschäftsräume des Botschafters verlegt werden sollen.

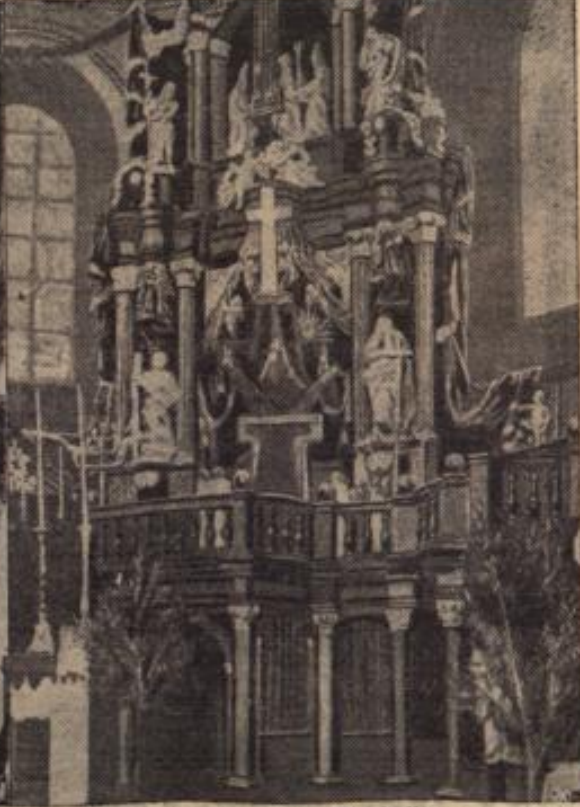
Hier wird künftig der Preussische Staatsrat tagen.



Der weiße Saal im ehemaligen Berliner Kaiserhof,

der jetzt den repräsentativen Rahmen für die Sitzungen des umgebildeten Preussischen Staatsrats bilden wird.

In Trier wird der Heilige Rod Christi gezeigt.



Ein Bild von der letzten Ausstellung im Jahre 1891: Der Hochaltar in der Trierer Domkirche mit dem Heiligen Rod (in der Mitte unter dem Kreuz). In der Zeit vom 23. Juli bis 3. September wird in Trier der Heilige Rod, das Gewand, das Christus auf dem Passionsweg getragen haben soll, ausgestellt.

Ein „Rittergut“ mit schlechten Manieren.

Von Peter Prätorius.

Schluss.

(Nachdruck verboten).

Ein Kuriosum ist der Friseur. Da es nur einen einigermaßen modernen Haarkünstler gibt, drängen sich die feinen Leute zu ihm. Er muß daher um telefonische Voranmeldung bitten. Man muß sonst lange warten. Frau Bankdirektor W. aus Berlin kommt um 9 Uhr. Frau Generaldirektor B. aus Hamburg kommt um 10 Uhr. Und die zahlreichen jungen Mädchen, die die Golding-Gesellschaften betreten, kommen mehr als oft. Wie sollen sie auch ihre Zeit totschlagen; außerdem sind sie keine ortsansässigen Staatsbürger, kommen aus umliegenden Großstädten und wissen was sie ihrem Duflopf und Wasserwellen schuldig sind. Während man sich rasieren läßt, der Friseur ist ja überall die beste Zeitung, läutet das Telefon. „Jetzt muß ich wieder zur Kolonie“, meint der Friseur. Ich schließe mich gerne an.

Abseits von der Landstraße, an einen Berg angelehnt, ist das Villenviertel. Sieht man es zum ersten Male, denkt man sich in einer Filmstadt verfehlt. So ein Viertel hat sicher nur Berlin und Zürich. Ein Haus moderner als das andere. Kiesenbogen für mehrere Autos, großer Garten, Pflanzengarten, Wintergarten, pompöse Aufmachung — nur nie ein Hauschild. Ja man ist sehr diskret hier in Diechtenstein. Als ich an einem Haus ein „Dr. A.“ fand, wollte ich es knipsen. Leider raste ein Gärtner auf mich zu, der mich verwünschend fortwies. Als Abschluß gegen den Berg eine burgähnliche Villa. Besitzer Herr Taal aus Holland. Er hat das Schloß billig gekauft und wartet nur darauf, daß die Fürstin Witwe wird, weil sie mit diesem Prachtbau seit langem liebäugelt. Nicht weit entfernt eine schneeweisse Kaserne. Das Waldhotel mit über 100 Betten. Die Kotte wohnen dort. Leider eine Fehlspekulation, denn der Erbauer war der Ansicht, daß er die Konzession für eine Spielbank bekommen würde. Die Schweiz erlaubt das aber nicht und nun wartet Diechtenstein auf die erste Pleite. Man ist sehr gespannt, da man eine derartige geschäftliche „Transaktion“ nur vom Hörensagen kennt. Der erste Krach in Diechtenstein wird sicher in die Sommermonate verlegt, da der Fürst zu dieser Zeit im Lande weilt und Belustigungen aller Art wünscht.

Der letzte bewaffnete Soldat.

Man darf einen Besuch beim letzten bewaffneten Soldat, der sich heute noch mit Deutschland im

Kriegszustand befindet, nicht veräumen. Allerdings ist der Mann völlig gefahrlos. Mit 90 Jahren und mit zitternden Beinen ist man kein Gegner mehr. Aber im Kriegszustand lebt er noch mit uns. Ich gab ihm daher auch nicht die Hand. Feind ist Feind, wenn ich auch der Meinung bin, daß der edle Rede sicher schuldlos ist. Aber seine Geschichte ist interessant. Andreas Kieber, der älteste Diechtensteiner mußte mit in den Krieg. Als er noch jung war, war Diechtenstein ein „reiner“ Militärsaat. 100 Scharfschützen hatte man, die gegen Zustimmung eines guten Kostlohn bisweilen ausgeschieden wurden. Da das Fürstentum zum süddeutschen Bund gehörte, wurde es auch bei ihm eines Tages ernst. Zwar ging es nicht gegen die Preußen, aber immerhin gegen andere rauhe Völker. Österreich rief seinen Bundesgenossen auf, um nach dem Stiffer Joch zu marschieren. Gegen Garibaldi. Die Geschichte meldet es nicht genau, ob die Mobilisierung zu lange dauerte, oder ob der Lohnkutscher nicht fahren wollte — auf alle Fälle als Diechtenstein auf dem Kriegsschauplatz anlangte war der Krieg bereits beendet. Man konnte daher siegreich und ohne Verluste aus den Gefechten heimkehren.

Eines steht nur fest, Moltke vergaß im Prager Frieden Diechtenstein und so erklärt es sich, daß ich Herrn Kieber unmöglich die Hand geben konnte.

So kann man auf diesen wenigen Quadratkilometern manch interessante Einzelheiten entdecken. Nur bildlich darf man sich nichts notieren, da sonst die Bewohner rabiat werden. Der Grund ist, die beiden alle drei Tage erscheinenden Amtsblätter bringen entweder aus Versehen oder Ironie laufend die Berichte, die in deutschen Zeitungen standen. Da die meisten Journalisten mit wappen, aber treffenden Worten das Land als Eldorado der Schieber, als Zufluchtsstätte der Finanzgauer oder als Defraudantenerzi bezeichnen, kann man sich die Stimmung der hiesigen Patrioten vorstellen.

Merkur in Diechtenstein.

Am wohlsten ist man im Hotel. Man hört alle deutschen Dialekte und wenn man Glück hat, findet man einen Landsmann, der nicht eingebürgert ist. Wie recht hat dieser ehemalige deutsche Beamte, der ebenfalls Studien machen wollte und nun hier schon 4 Wochen wohnt.

Wie recht hat er, wenn er sagt, daß nicht der Fürst das Symbol des Landes ist, sondern Gott Merkur. Der Gott des Handels hat hier vom Anfang bis zum heutigen Tage bei allen Anlässen Pate gestanden. Diechtenstein ist entstanden durch Kauf. Die verarmten Grafen von Baduz und Schellenberg veräußerten ihr Land. Um Geld. Die Soldaten wurden oftmals verliehen. Um Geld. Man ging 1920 von Osterreich fort, weil es dort schlecht stand. Grund: die Baluta — das Geld. Man bürgert ein. Wegen Geld. Man läßt sich in unsaubere Experimente ein. Wegen Geld. Man schloß sich endlich der Schweiz an. Wegen des stabileren Schweizer Frankens. Und endlich verkaufte man seine Steuer- und Zolleinnahmen. Ein besseres Bild der Verhältnisse dieses großwahnfinnig gewordenen Rittergutes kann es kaum geben.

Die Leiter der öffentlichen Stellen beraten den Fremden über die Möglichkeit ihr Vaterland zu betrügen. Deutschland — und mit ihm andere Länder — muß zusehen, wie ein Stückchen Erde, das durch ein Versehen selbständig ist, ihm den wichtigsten Lebensstoff langsam entzieht. Millionen sind unter Gesellschaftsnamey getarnt verschoben und dem steuerlichen Zugriff der Finanzbehörden der Heimatländer entzogen. Millionen zieht Diechtenstein aus den Einkaufsgebühren, aus den Pauschalstrafen und aus anderen Finanzmachenschaften. Die Eintragungsverzeichnisse werden von Helfershelfern — Notaren — unter Ausschluß der Öffentlichkeit angefertigt und unter Verschluss gelegt. Aber wenn diese Register einstmals in unlaute Hände fallen, wenn sich diese Akten öffnen, wird es die größten Skandale geben, die je die Weltgeschichte sah.

In den Villen der Ebenholzkolonie sind Wagen aus Berlin, Stettin, Hamburg, Leipzig, München, Westfalen, aus Wien, Polen, Prag zu finden. Aber niemand kennt Namen. Niemand sieht wie Frau U. aus Berlin monatlich nach Berlin fährt und dann zu ihrem Mann nach Baduz zurückkehrt. Oder Herr F., der gelegentlich seinen Chauffeur nach Westdeutschland schickt. Niemand sieht es.

Im Interesse einer sauberen Geschäftsführung innerhalb der Staaten Europas, kann nicht laut genug gefordert werden, daß — Diechtenstein verschwinde.

— Ende! —

Pyramidon TABLETTEN bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus. In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,93 u. 1,88.

THALIA Theater
Heute letzter Tag!
Der unheimliche geheimnisvolle spannende Kriminal-Tonfilm
Arsène Lupin
Der König der Diebe
Ein deutschsprachiger Tonfilm mit John und Lionel Barrymore.
Im vorzüglichen Beiprogramm der tolle Reißer:
Bouboule
der Ritter vom Steuer
Ein Film, wie ihn jeder gern sieht, voll Spannung und köstlichen Humors.
Erste Vorstellung: Wo. 2.30
Letzte Vorstellung 8.30. 2135

UFA-PALAST
In Neu-Aufführung!
Die charmante Tonfilm-Operette
Käthe v. Nagy
Willy Fritsch
Ich bei Tag und Du bei Nacht
mit den entzückenden Schlagern:
„Wenn Du nicht kommst, dann haben die Rosen umsonst geblüht...“
„Wenn ich Sonntags in mein Kino geh...“
Die reizende Liebesgeschichte einer kleinen Maniküre und eines armen Nachtkellners.
Hierzu das vorzügliche Beiprogramm.
Beginn: 3.50, 6.10, 8.30 Uhr.

Der Taschen-FAHRPLAN
des Wiesbadener Tagblatts
in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.
Preis 25 Pfg.
Gültig vom 15. Mai bis 7. Oktober 1933

Wanzen?
und Brutvernichtung.
Nur mit Plinazol. Farblos, geruchlos. Garant. Erfolg.
Tabe 75 Pfennig (1/2-Liter-Lösung) 2999
Allein zu haben Central-Drogerie Just. Lindner & Sohn Friedrichstraße 16.
Kaff. Landestheater
Großes Haus.
Das „Große Haus“ ist ferienhalber geschlossen.
Kleines Haus.
Mittwoch, 19. Juli 1933.
Das „Kleine Haus“ ist heute geschlossen.
Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Kochbrunnen-Konzerte.
Mittwoch, den 19. Juli 1933.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem künftigen Kurorchestr. Leitung: Konzertmeister Otto Kieß.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Königin für einen Tag“ von A. Adam.
2. Geburtstagsständchen von B. Linde.
3. Fantasie aus der Oper „Die weiße Dame“ von A. Bellini.
4. Ron der Donau zur Spree, Walzer von C. Ziehrer.
5. Melodien aus der Oper „Gräfin Mariza“ von E. Kalman.
6. Deutschland allseit, Marsch von Sartoria.

Kurhaus-Konzerte.
Mittwoch, den 19. Juli 1933.
16.30 Uhr:
Konzert.
Leitung: Musikdirektor Herbert Albert.
1. Ouvertüre zur Oper „Loreles“ von R. Wallace.
2. Ein Frühlingsfest, Sinfonische Fantasie v. Gottlieb.
3. Ballade de fleurs, aus dem Ballett „Rustnader“ von B. Tschaikowsky.
4. Fantasie aus der Oper „Don Juan“ von Mozart.
5. Postillon d'amour, Polka von Joh. Strauß.
6. Zauberlied von Meyer-Heilmund.
— Solotrompete: Kammermusiker Max Erh —
7. Tonbilder aus der Operette „Die geschiedene Frau“ von Leo Fall.
Eintrittspreis: 0,75 Mark.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Patriotischer Abend.
Beleuchtung des Kurgartens — Leuchtfontäne.
Doppel-Konzert, ausgeführt von der KKB. Kapelle.
Leitung: Kapellmeister R. Haberland.
Musik der II. SS-Standarte.
Leitung: Musikführer J. Machui.
1. Königlicher Armeemarsch — Parademarsch der II. SS-Standarte.
2. Ouvertüre zur Operette „Banditenreife“ von Fr. v. Suppé.
3. Totosblumen, Walzer von Ohlsen.
4. „Auf der Wacht“, Lied für Solotrompete v. Dierig — Otto Beckstedt.
5. a) General Ritter von Epp, Marsch von Fürst. b) Badenweiler-Marsch von Fürst.
6. Ein Immortellenkranz auf Lohrings Grab von Rosenkranz.
7. Nachtparade, Intermezzo von Schröder.
8. Triumpfmarsch aus der Oper „Aida“ von Verdi.
9. a) Deutsches Blut, Marsch von Rollins. b) Argonner-Marsch von Renede.
10. Soldatenlieder-Potpourri von Danemann.
11. SA. marschert, Potpourri von Hager.
12. Niederländisches Dankgebet von Bakkerius.
Eintrittspreis: 0,75 Mark.
Dauerkarteninhaber: 0,30 Mark.

Ferien-Autofahrten ins Hochgebirge
12 Tage (22./7.—2./8.) Kochel am See RM. 85.—
10 Tage (24./7.—2./8.) Garmisch-Partenkirchen RM. 83.—
8 Tage (6./8.—13./8.) Schwarzwald-Bodensee-Allgäu RM. 69.50
9 Tage 12./8.—20./8. Berchtesgadener Land RM. 83.—
Auskunft: und Anmeldung
Weltreisebureau Rettenmayer G. m. b. H.
Langgasse 47 (im Hotel „Schwarzer Bock“) Tel. 272 42.

UFA-PALAST
Der Kaufmann
sichert sich das Geschäft, der selbst den Boden seines Marktes auflockert. Werbendruckachen aus unseren Werkstätten u. Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sorgen für erfrischende Belegung eingeschlafener Kauflust. Darum: Immer und immer wieder Kontakt suchen mit den großen Käuferschichten durch unsere Mithilfe
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT • LANGGASSE 21 • FERNRUF 596 31

Radio-neueste Modelle - Ausstellung
Dipl.-Ing. Haussmann & Eggeling Kirchg. 5
Eintritt frei Tel. 25788.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen...

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fraulein

Gewerbliches Personal

Lehrfräulein

Verf. jüng. Hauswirtschafterin

Krankenschwester

Dauspersonal

Welt. Hauswirtschafterin

Gebild. Mädchen

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Leitungsjähr. Solinger

Beretreter

Als Empfangsfräulein

Selbständige

Erwerbssuchende Damen

Wertvolle Erfindung DRGM.

Bermietungen

1 Zimmer

2 Zimmer

3 Zimmer

4 Zimmer

5 Zimmer

6 Zimmer

7 Zimmer

8 Zimmer

9 Zimmer

10 Zimmer

11 Zimmer

12 Zimmer

13 Zimmer

14 Zimmer

15 Zimmer

16 Zimmer

17 Zimmer

18 Zimmer

19 Zimmer

20 Zimmer

21 Zimmer

22 Zimmer

23 Zimmer

24 Zimmer

25 Zimmer

Gewerbliches Personal

Kaufmännisches Personal

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Dauspersonal

Hauswirtschafterin

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Hausmädchen

Bismardring 19

Herrsch. 3-Zim.-Wohn.

Schöne große 3-Zim.-Wohn.

Haus „Astoria“

4 Zimmer

In Villa

Adelheidstraße 20, Part.

Adelheidstraße 77, 1. St.

Adelheidstraße 11, 2. St.

Goebenstraße 2, 1. St.

Goebenstraße 6

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Herrsch. 3-Zim.-Wohn.

Schöne große 3-Zim.-Wohn.

Haus „Astoria“

4 Zimmer

In Villa

Adelheidstraße 20, Part.

Adelheidstraße 77, 1. St.

Adelheidstraße 11, 2. St.

Goebenstraße 2, 1. St.

Goebenstraße 6

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

Reudorfer Str. 6, 3. St.

4 Zimmer, Küche

5 Zimmer

Goethestraße 15

Herderstraße 12

Edt. Dugemburgplatz

1. St. schöne lonn. 5-3-

2. St. alle 3. nach d. Front.

3. St. alle 3. nach d. Front.

4. St. alle 3. nach d. Front.

5. St. alle 3. nach d. Front.

6. St. alle 3. nach d. Front.

7. St. alle 3. nach d. Front.

8. St. alle 3. nach d. Front.

9. St. alle 3. nach d. Front.

10. St. alle 3. nach d. Front.

11. St. alle 3. nach d. Front.

12. St. alle 3. nach d. Front.

13. St. alle 3. nach d. Front.

14. St. alle 3. nach d. Front.

15. St. alle 3. nach d. Front.

16. St. alle 3. nach d. Front.

17. St. alle 3. nach d. Front.

18. St. alle 3. nach d. Front.

19. St. alle 3. nach d. Front.

20. St. alle 3. nach d. Front.

21. St. alle 3. nach d. Front.

22. St. alle 3. nach d. Front.

23. St. alle 3. nach d. Front.

24. St. alle 3. nach d. Front.

25. St. alle 3. nach d. Front.

26. St. alle 3. nach d. Front.

27. St. alle 3. nach d. Front.

28. St. alle 3. nach d. Front.

29. St. alle 3. nach d. Front.

30. St. alle 3. nach d. Front.

31. St. alle 3. nach d. Front.

32. St. alle 3. nach d. Front.

33. St. alle 3. nach d. Front.

34. St. alle 3. nach d. Front.

35. St. alle 3. nach d. Front.

36. St. alle 3. nach d. Front.

37. St. alle 3. nach d. Front.

38. St. alle 3. nach d. Front.

39. St. alle 3. nach d. Front.

40. St. alle 3. nach d. Front.

41. St. alle 3. nach d. Front.

42. St. alle 3. nach d. Front.

43. St. alle 3. nach d. Front.

44. St. alle 3. nach d. Front.

45. St. alle 3. nach d. Front.

46. St. alle 3. nach d. Front.

47. St. alle 3. nach d. Front.

4 Zimmer, Küche

5 Zimmer

Goethestraße 15

Herderstraße 12

Edt. Dugemburgplatz

1. St. schöne lonn. 5-3-

2. St. alle 3. nach d. Front.

3. St. alle 3. nach d. Front.

4. St. alle 3. nach d. Front.

5. St. alle 3. nach d. Front.

6. St. alle 3. nach d. Front.

7. St. alle 3. nach d. Front.

8. St. alle 3. nach d. Front.

9. St. alle 3. nach d. Front.

10. St. alle 3. nach d. Front.

11. St. alle 3. nach d. Front.

12. St. alle 3. nach d. Front.

13. St. alle 3. nach d. Front.

14. St. alle 3. nach d. Front.

Dienstag, 18. Juli 1933.

Sonnenberger Straße 14

am Kurhausplatz, sind im Vorderer die bisher als Büros benutzten 6 großen Räume zu Wohnzimmern, auch getrennt als 3-Zim.-Wohnungen zu vermieten.

Möblierte Wohnungen

Gr. gut möbl. Wohnschlafzimmer mit gr. Loggia, eigener Küche, etc. Wasser, Zentralheiz., sof. billig zu vermieten.

Möblierte Wohnung 3 Zim., Bad, Küche, Hochparterre 37, Kerotal, zu vermieten.

3-Zimmer-Wohn., sonnig, Balkon, 1 St., möbl. od. unmöbl., sofort zu verm. Adr. im Tagbl. Nr. 1.

Möbl. Zimmer u. Mani. Wolfratshaus 3, 1. g. möbl. Zimmer zu vermieten.

Wiederh. 11, P. r., sonn. gut möbl. Zimmer zu verm. Bismarckring 31, 2. l. fl. m. 3. an Berufst. b. a. v. Heinenstr. 2, 1. r., m. 3.

Schlafzimmer, 15, Stb. 2, gut möbl. Mani. zu verm. Kall-Friedr.-Ring 46, 2. l. hübsch möbl. W.-Schlafzimmer, sof. billig zu verm. Vehrstr. 25, 1. r., gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Taunusstraße 16, 3. St., gut möbl. Zimmer frei. Wilhelmstr. 16, 1. große möbl. Zim., 1 u. 2 Bett., Bad, Stb., zu verm., a. Mani. möbl. od. leer. Kl. Wilhelmstr. 7, 1. mbl. Zim., ruh. sonn. Lage, mit od. ob. Veni. zu verm. mbl. Zim., sep., W. 4. Adelheidstraße 36, 3.

Möbl. Mani. 1. 2. Verh., Kochgas, el. Licht, frei. Adlerstraße 71, 2.

Sonnige saubere möbl. Mani. zu vermieten. Albrechtstraße 23, 1.

Zentrum. Möbl. 3, 1 b. 2. f. Kur- u. Dauer- miet. Pörsenstr. 2, 3. l. f. M. 3. b. Hinderstr. 14, 3. r. Gut möbl. Zim. zu verm. Dohheimer Str. 43, P. r.

Sonn. mbl. Zim. zu verm. Dohheimer Str. 68, 1. l. Sonn. möbl. Zim. frei. Elssler Platz 6, 2. links. Möbl. Zim. billig zu verm. Kranenstr. 10, 2. St.

M. 3. m. Kochgas, sof. a. v. Gneisenaustr. 10, Sp. 1. Bahnhofsnahe gut möbl. Zimmer zu verm. Herberstraße 7, 1. links.

Am Kochbrunnen gut möbl. Zim. ausb. bill. Kapellenstr. 16, 1.

In Villa eleg. möbl. Herren- und Schlafzim., Heiz., Tel., für 50 Mk. zu vermieten. Kapellenstraße 79.

Gut möbl. Zimmer mit 1a Verpfleg. sofort billig zu verm., auch an Kur- gäste. Kirchstraße 19, 2. r. Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kirchstraße 49, 2. links.

Ehda möbl. Zim. zu verm. Mauritiustr. 12, 1. r. Ehda möbl. Mani.-Zim. frei. Mauritiustr. 12, 1. r. E. M. 3. Mauerstr. 1, 2. l. Kocher- u. Badhäuser 1a. möbl. Zim. preisw. zu verm. Kerolstr. 18, 1. Ehda möbl. Mani. in Kneipgasse 5, 2. rechts.

Sev. möbl. Zimmer zu vermieten. Klostergasse 17. Möbl. Zim. a. v. Kauen- thaler Str. 22, Part. 1. Gut möbl. Mani.-Zimmer, Küche 4 Mk. zu vermieten. Rheinstraße 81, 3. Schlafst. W. 2.50 Mk., frei. Schachtstraße 12, 1.

Gut. m. 3. a. Berufst. a. v. Schornhorststr. 7, 2. M. Möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacher Str. 8, 3. r. Eleg. mbl. Zim. Schreib- elektr. Licht, wohnlich 5 Mk., Stützstr. 26, 3.

Sev. a. möbl. Zimmer zu verm. Querstraße 4, 2. Ecke Taunusstraße. Schön möbliertes Zimmer a. v. Wehrstr. 21, 1. Gut möbl. Zim. m. Bad, 1. Wasser zu vermieten. Wielandstr. 11, 1. rechts.

Kurhausnähe Herrschaftl. Heim, evtl. Appartement m. Privat- bad, jeder Komf., er- hängige Verpfleg., auch Diät, in Referenz, Preis 5 Mark, Tel. 23625.

Gut möbl. sonn. Zim. zu verm. Vordstr. 4, 1. rechts.

Leere Zimmer u. Mani. Schönes leeres Balkon- schlafzimmer m. Kochgas, billig zu vermieten, auch für Möbel unterzukommen. Büdingenstr. 4, 3. r.

Leere Mani. für Möbel unterzukommen bill. a. v. Herberstraße 13, 1. r.

Sehr gut möbl. Schlaf- u. Herrens., ev. Bad, a. sol. Str. Herrngartenstr. 7, 2. r. 1-2 leere ar. Zimmer, geb. Veranda, Gasofen, im Zim. (Elektr., eig. Welle), Küchenben., a. v. Weber, Nikolast. 24, 2.

Schöne Mani. mit Kochgas, gelegenheit an eins. Dame zu vermieten. Böh. Dranienstr. 35.

Gr. l. Zimmer zu verm. Rheinstraße 84, 3.

Leere Mani. m. Koch- gelegenheit zu vermieten. Wilmstr. 12, Part. Kammer a. Unterf. von Möb. abzug. Zu verm. von 10-11 Wielandstr. 1, 3. r.

2 Räume mit Zubehör in ar. l. Wohnung gem. Hausarbeit zu vermieten. Off. u. M. 828 Tagbl. Nr. 1.

Garagen, Stall, Keller Garage frei Wolfratshaus 44, Intra. Gr. Garage für 20 Mk. zu verm. Bertramstr. 19.

Garage mit gut. Einl. zu vermieten. Böh. Dranienstr. 35. Wein Keller, Zubehör a. v. Schiersteiner Straße 20.

Wietgejuder Junges kinderloses Ehe- paar sucht 1-2-Zimmer- Wohnung. Offerten unter T. 829 an den Tagbl. Nr. 1.

Junges kinderl. Ehepaar sucht 1-2-Zim.-Wohnung. Höchstmi. 35 Mk. Off. u. P. 830 an Tagbl. Nr. 1.

Zum baldigen Einzuge sucht Dame m. erw. Tocht. sonnige große 1- oder 2-Zimmer-Wohnung mit Zub. Angeb. mit Pr. erb. unter E. 829 Tagbl. Nr. 1.

Suche absehl. 1-2-Zim.- Wohn., pünktl. Mietzahl., auch gutes Hinterhaus. Offerten u. T. 828 Tagbl. Nr. 1.

Zwei alte Eheleute suchen 2-Zim.-Wohn. in ruh. u. saub. auch Hinterb. zum 1. Sept. Pünktl. Besahl. Off. u. P. 828 Tagbl. Nr. 1.

2-3-Zim.-Wohn. W. ge. Off. u. P. 827 Tagbl. Nr. 1.

Rinderl. Ehepaar sucht zum 1. Okt. 1. St. 4 ger. Zimmer, 1 Mani., Bad usw., Etagen- oder Warmwasserheizung und Garage, mögl. Garten- benutzung, freie Lage, still. Stadtlage bevor- zugt. Offerten u. A. 829 an den Tagbl.-Verlag.

3-6-Zim.-Wohn. mit Veranda, außerhalb der Stadt, in sonn. Lage, w. zum 1. September zu mieten gesucht. Off. mit äußerster Preis- ang. u. P. M. 12 postlag. Berlin. Postamt NW. 40.

Gut möbl. Zim. m. Dag. entl. Mittagstisch, Küche Rheinstr. a. m. gel. Preis- off. u. P. 829 Tagbl. Nr. 1.

Bess. ält. Ehepaar sucht sofort größ. möbl. Zim. (ob. 2 kleinere) mit Küche od. Kochgas, oder entl. tägl. einige Stunden alleinige Küchenbenutz. in auerem Hause Preisoff. u. P. 829 an den Tagbl. Nr. 1.

Polizei-Verordnung über die öffentliche Anführung und Anpreisung von Gegenständen, Verfahren, oder Mitteln die zur Verhütung, Beseitigung oder Heilung von Krankheiten oder Tier- krankheiten bestimmt sind.

§ 1. Die öffentliche Anführung oder Anpreisung von Gegenständen, Verfahren, oder Mitteln die zur Verhütung, Beseitigung oder Heilung von Krankheiten oder Tierkrankheiten bestimmt sind, ist verboten:

1. wenn den Gegenständen, Vorrichtungen, Verfahren oder Mitteln besondere über ihren wahren Wert hinausgehende Wirkungen beigelegt werden, oder

2. wenn die Art der Anführung oder Anpreisung geeignet ist, irreführend, oder

3. wenn die Gegenstände, Vorrichtungen, Verfahren oder Mittel ihrer Beschaffenheit nach geeignet sind, die Gesundheit zu schädigen, oder

4. wenn Mittel empfohlen werden, welche nur auf ärztliche, beim Gebrauch für Tiere nur auf tier- ärztliche Anweisung verabfolgt werden dürfen.

Der öffentlichen Anführung oder Anpreisung der im § 1 bezeichneten Gegenstände, Vorrichtungen, Verfahren oder Mittel steht es gleich, wenn in öffent- lichen Anführungen auf Druckschriften oder sonstige Mitteilungen verwiesen wird, die eine Anführung oder Anpreisung dieser Gegenstände, Vorrichtungen, Verfahren oder Mittel enthalten.

Ausgebaute Ironspitz-Wohnung

in Villa oder Herrschaftshaus, Süd- oder Ostviertel, 4 Zimmer, Bad, Balkon usw. zum 1. 10. gef. Keine hohe Miete, dafür Beteiligung an Instandhaltung und evtl. Hausverwaltung. Offerten u. M. 829 Tagbl. Nr. 1.

Geldverleher

Kapitalien-Gesuche 400 RM. für 3 Monate geg. etw. Sicherh. gef. höchste Proz. u. Zinsen. Off. u. P. 829 Tagbl. Nr. 1.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe Etage-Haus, Mitte Adel- heidstr., Sonnenseite, für 32 000 M. transakt. sof. 1. u. Off. u. M. 828 Tagbl. Nr. 1.

Immobilien-Kaufgeude

Kl. Etagenhaus mit Torfahrt, Hof und Lagerraum, zu kaufen gesucht. Ausführl. Best- offeriert unter G. 810 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Lebensmittel- Landesprodukt-Geschäft mit Ware und Inventar umständelhalber zu verk. Off. u. P. 829 Tagbl. Nr. 1.

Verkauf

Reihes Perier Angora- Lämmer, weiblich, mit Stammbaum, billig in gute Hände zu verkaufen. Klüberplatz 5, 3. links.

Seltene Gelegenheit!

Wegen Todesfall zu verk.: Reihes Hufe, schwarze, Geb- roch-Anzug m. Seidenrev., Frack aus Seide, blauer Joppen-Anz., helle Poppe, nicht getragen, alles prima Stoffe, Jaltender, Chapeau claque, mehrere Gebrod- Anzüge, Regenmantel, Sommerüberzieher, 1 V. braune Schube, Größe 42, groß. Konlerenstr. ar. Kuchentisch, passend für Schneiderei, 2 Küchen- tüche, Hängematte, eine Radiollette mit Wasser- kühlung. Rheinstr. 80, 2.

Wietgejuder

Wietgejuder Junges kinderloses Ehe- paar sucht 1-2-Zimmer- Wohnung. Offerten unter T. 829 an den Tagbl. Nr. 1.

Wietgejuder

Wietgejuder Junges kinderl. Ehepaar sucht 1-2-Zim.-Wohnung. Höchstmi. 35 Mk. Off. u. P. 830 an Tagbl. Nr. 1.

Wietgejuder

Wietgejuder Zum baldigen Einzuge sucht Dame m. erw. Tocht. sonnige große 1- oder 2-Zimmer-Wohnung mit Zub. Angeb. mit Pr. erb. unter E. 829 Tagbl. Nr. 1.

Wietgejuder

Wietgejuder Suche absehl. 1-2-Zim.- Wohn., pünktl. Mietzahl., auch gutes Hinterhaus. Offerten u. T. 828 Tagbl. Nr. 1.

Wietgejuder

Wietgejuder Zwei alte Eheleute suchen 2-Zim.-Wohn. in ruh. u. saub. auch Hinterb. zum 1. Sept. Pünktl. Besahl. Off. u. P. 828 Tagbl. Nr. 1.

Wietgejuder

Wietgejuder 2-3-Zim.-Wohn. W. ge. Off. u. P. 827 Tagbl. Nr. 1.

Wietgejuder

Wietgejuder Rinderl. Ehepaar sucht zum 1. Okt. 1. St. 4 ger. Zimmer, 1 Mani., Bad usw., Etagen- oder Warmwasserheizung und Garage, mögl. Garten- benutzung, freie Lage, still. Stadtlage bevor- zugt. Offerten u. A. 829 an den Tagbl.-Verlag.

Wietgejuder

Wietgejuder 3-6-Zim.-Wohn. mit Veranda, außerhalb der Stadt, in sonn. Lage, w. zum 1. September zu mieten gesucht. Off. mit äußerster Preis- ang. u. P. M. 12 postlag. Berlin. Postamt NW. 40.

Wietgejuder

Wietgejuder Gut möbl. Zim. m. Dag. entl. Mittagstisch, Küche Rheinstr. a. m. gel. Preis- off. u. P. 829 Tagbl. Nr. 1.

Wietgejuder

Wietgejuder Bess. ält. Ehepaar sucht sofort größ. möbl. Zim. (ob. 2 kleinere) mit Küche od. Kochgas, oder entl. tägl. einige Stunden alleinige Küchenbenutz. in auerem Hause Preisoff. u. P. 829 an den Tagbl. Nr. 1.

Wietgejuder

Wietgejuder Polizei-Verordnung über die öffentliche Anführung und Anpreisung von Gegenständen, Verfahren, oder Mitteln die zur Verhütung, Beseitigung oder Heilung von Krankheiten oder Tier- krankheiten bestimmt sind.

Wietgejuder

Wietgejuder § 1. Die öffentliche Anführung oder Anpreisung von Gegenständen, Verfahren, oder Mitteln die zur Verhütung, Beseitigung oder Heilung von Krankheiten oder Tierkrankheiten bestimmt sind, ist verboten:

Wietgejuder

Wietgejuder 1. wenn den Gegenständen, Vorrichtungen, Verfahren oder Mitteln besondere über ihren wahren Wert hinausgehende Wirkungen beigelegt werden, oder

Wietgejuder

Wietgejuder 2. wenn die Art der Anführung oder Anpreisung geeignet ist, irreführend, oder

Wietgejuder

Wietgejuder 3. wenn die Gegenstände, Vorrichtungen, Verfahren oder Mittel ihrer Beschaffenheit nach geeignet sind, die Gesundheit zu schädigen, oder

Wietgejuder

Wietgejuder 4. wenn Mittel empfohlen werden, welche nur auf ärztliche, beim Gebrauch für Tiere nur auf tier- ärztliche Anweisung verabfolgt werden dürfen.

Wietgejuder

Wietgejuder Der öffentlichen Anführung oder Anpreisung der im § 1 bezeichneten Gegenstände, Vorrichtungen, Verfahren oder Mittel steht es gleich, wenn in öffent- lichen Anführungen auf Druckschriften oder sonstige Mitteilungen verwiesen wird, die eine Anführung oder Anpreisung dieser Gegenstände, Vorrichtungen, Verfahren oder Mittel enthalten.

2 elegante Eichen- Schlafzimmer

nur 245 und 265 Mk. 1 hochelegantes Goldbirken- Schlafzimmer ganz rund gebaut, Pracht- stück, nur 335 Mk. z. verk. Albrechtstraße 11 Schreinerei im Hof.

Bill. Schlafzimmer

Eiche mit Nussbaum, neu, nur 290

Bill. Speisezimmer

neu, Eiche mit Nussbaum, nur 220 Mk.

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Auto

geschlossen od. Kabriolett, zu kaufen gesucht. Bis 10-Steuers-Pf. Off. mit Preis- ang. u. T. 829 Tagbl. Nr. 1.

Guterh. Damen-Rad

zu kaufen gesucht. Angeb. unter D. 829 Tagbl. Nr. 1.

Guterh. Küchenherd

(rechts) gesucht. Preisang. u. E. 830 an Tagbl. Nr. 1.

Gebrauchte F338

Gerüststangen, Dielen und Stricke zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 6792 a. d. Viebrücher Tagespost, W. Viebrüch.

Verpachtungen

Ausflugs-Gästehütte mit Gartenwirtschaft, Stadtnähe, fruchtbar, m. Inventar sof. bill. abg. Elloff. u. P. 830 Tagbl. Nr. 1.

Gute Existenz!

heißmangelbetrieb mit 11. Mäherlei, Bleiche und 3 1/2-Zim.-Wohn., zum 1. 10. 1933 zu vermieten. Waldstr. 115, 1. bei Pog.

Geschäftl. Empfehlungen

Jadmann sucht noch Schüler in Verwaltung zu nehmen. Bill. Berechnung. Off. u. T. 812 Tagbl. Nr. 1.

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Radio

repariert Leffler & Co. Rheinstr. 77 Telefon 24453

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 19. Juli 1933, 16 Uhr, ver- teigere ich in Wiesbaden

4 Warenkörbe, 4 Büfets, 2 Klaviere, 2 Bücher- schränke, 4 Schreibtische, 4 Desgarmöde, 1 Spiegel- schrank, 1 Kamin, 1 Vitrine, 1 Schlafzim., 1 Kamin, 2 Kamin, 2 Spiegel, 1 schwarzer Wintermantel, 1 Instrumentenschrank, 1 Ventilator, 1 Kamin, 1 Patentwaage, 2 Sessel, 1 Bad, 1 Kamin, 1 Patentwaage, 2 Sessel, 1 Bad, 1 Kamin, 1 Patentwaage, 2

